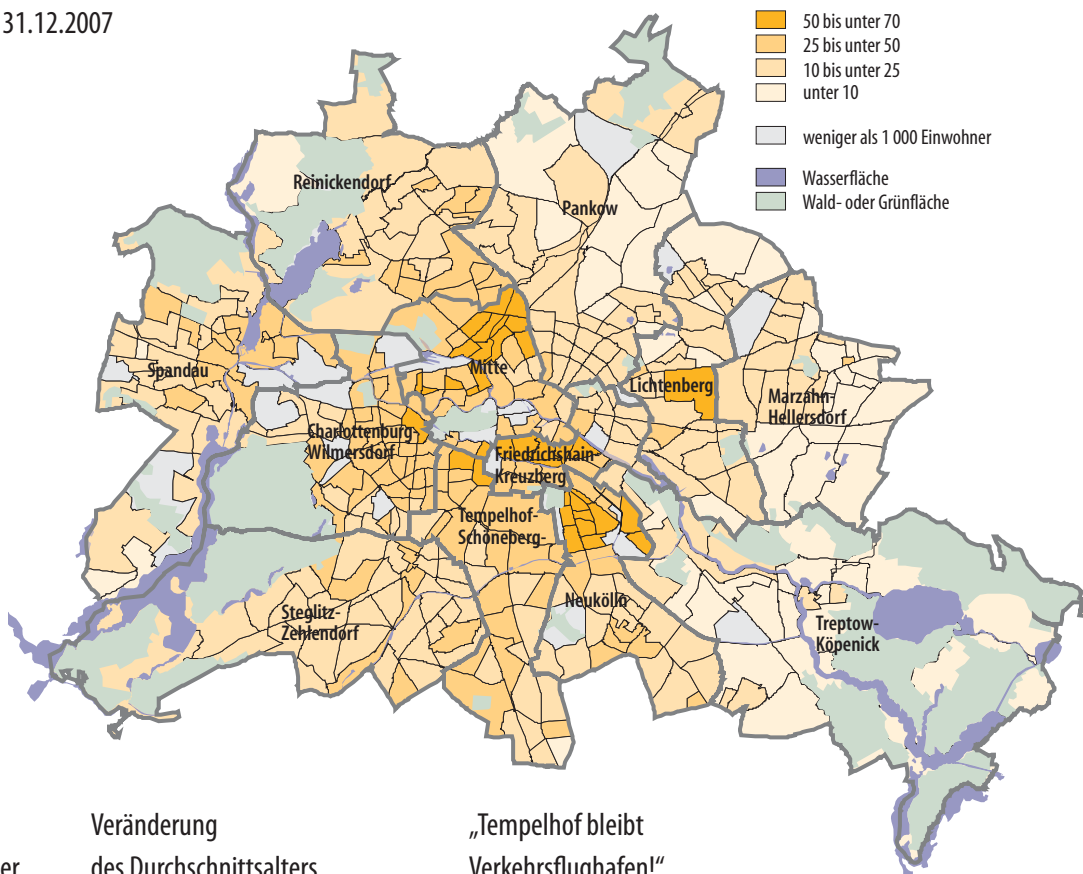


Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg

3 2008

Neue Daten zur Bevölkerung
mit Migrationshintergrund
in Berlin zum Stand 31.12.2007

Einwohner
mit Migrationshintergrund in %



Melderechtlich
registrierte Ausländer
in Berlin
1991 bis 2007

Veränderung
des Durchschnittsalters
der Einwohner im Land Berlin
in den Jahren 1997 bis 2007

„Tempelhof bleibt
Verkehrsflughafen!“
Volksbegehren erfolgreich,
Volksentscheid gescheitert

Wir über uns

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik.

Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse.

Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

So finden Sie uns

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg hat seinen Sitz in Potsdam und weitere Standorte in Berlin, Cottbus und Frankfurt (Oder).

Auskunft und Beratung

erhalten Sie
in Potsdam

Dortustraße 46
14467 Potsdam

Telefon: 0331 39 - 444
Fax: 0331 39 - 418
info@statistik-bbb.de

und in Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin

Telefon: 030 9021 - 3434
Fax: 030 9021 - 3655
info@statistik-bbb.de

Internet-Angebot

Aktuelle Daten, Pressemitteilungen, Statistische Berichte zum kostenlosen Herunterladen, regional-statistische Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einen Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes finden Sie unter

www.statistik-berlin-brandenburg.de

Zeichenerklärung

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- () Ausagewert ist eingeschränkt
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Impressum

**Zeitschrift für amtliche Statistik
Berlin Brandenburg**
2. Jahrgang

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Dortustraße 46
14467 Potsdam
Tel.: 0331 39 - 444
Tel.: 030 9021 - 3434

Preis

Einzelheft EUR 6,00
ISSN 1864-5356

Satz und Gestaltung

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Druck
Brandenburgische Universitätsdruckerei
und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

© Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
2008

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Aufsätze



Inhaltsübersicht

- 20** Neue Daten zur Bevölkerung
mit Migrationshintergrund
in Berlin zum Stand 31.12.2007

- 29** Melderechtlich registrierte
Ausländer in Berlin 1991
bis 2007

- 36** Veränderung des Durchschnitts-
alters der Einwohner
im Land Berlin in den Jahren
1997 bis 2007

- 41** „Tempelhof bleibt
Verkehrsflughafen!“
Volksbegehren erfolgreich,
Volksentscheid gescheitert

Kurz gefasst ...



Rubriken

**2** ... aus Berlin und Brandenburg

Bautätigkeit und Wohnungswesen
2007: Baufertigstellungen

Produzierendes Gewerbe
März 2008: Auftragsvolumen

Verkehr
März 2008: Straßenverkehrsunfälle

Preise
2007: Grundstücksverkäufe
Mai 2008: Verbraucherpreisindex

8 ... aus Deutschland

Bevölkerung
2007: Rauchverhalten

Bildung
2007: Gasthörer

Erwerbstätigenrechnung
April 2008: Arbeitsmarktentwicklung

Öffentliche Finanzen
2006: Bildung
2007: Schuldenstand

11 ... aus Europa

Preise
April 2008: Nahrungsmittelpreise

12 Wirtschaft im Überblick

Berlin
Februar 2008

16 **Brandenburg**
Februar 2008**47** **Historisches**
Muttersprache und Religionsbekenntnis
im Jahr 1900**48** **Aus der amtlichen Statistik**
Mitteilungen und Nachrichten**51** **Veröffentlichungen**
Berlin
Brandenburg

Umschlag-
seite

3**Karten**

Volksentscheid „Tempelhof bleibt
Verkehrsflughafen!“

Umschlag-
seite

4**Karten**

Durchschnittsalter der Einwohner
am 31. Dezember 2007 in den Lebens-
weltlich orientierten Räumen Berlins (LOR)

Veränderung des Durchschnittsalters
der Einwohner von 1997 zu 2007
in den LOR Berlins

Kurz gefasst



aus Berlin und Brandenburg

Bautätigkeit und Wohnungswesen

2007: mehr Wohnungen in Berlin fertig gestellt

Für das Jahr 2007 meldeten die Bauaufsichtsbehörden in Berlin 3 391 Bauvorhaben als fertig gestellt. 3 380 Wohnungen wurden neu gebaut; durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstanden 338 Wohnungen. Die meisten Wohnungen wurden in den Bezirken Pankow und Steglitz-Zehlendorf bezugsfertig. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der fertig gestellten Wohnungen insgesamt um 18,9 Prozent, bei den Wohnungsneubauten um 18,6 Prozent.

In Ein- und Zweifamilienhäusern sank die Zahl der Fertigstellungen gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent auf 2 302 neue Wohnungen. Im Geschosswohnungsbau hat sich 2007 mit 1 028 fertig gestellten neuen Wohnungen die Zahl gegenüber dem Jahr 2006 mehr als verdoppelt.

Im gleichem Jahr wurde bei den 197 im Nichtwohnbau abgeschlossenen neuen Bauvorhaben eine Nutzfläche von

546 600 m² fertig gestellt, womit das entsprechende Vorjahresergebnis um 28,0 Prozent überschritten wurde.

| Bezirk | Baufertigstellungen insgesamt | Wohnungen ¹ | |
|----------------------------------|-------------------------------|------------------------|-----------------|
| | | insgesamt | darunter Neubau |
| Mitte | 80 | 197 | 143 |
| Friedrichshain-Kreuzberg | 44 | 49 | 52 |
| Pankow | 658 | 796 | 703 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf | 102 | 167 | 47 |
| Spandau | 359 | 303 | 292 |
| Steglitz-Zehlendorf | 277 | 583 | 557 |
| Tempelhof-Schöneberg | 186 | 112 | 121 |
| Neukölln | 142 | 75 | 101 |
| Treptow-Köpenick | 495 | 493 | 448 |
| Marzahn-Hellersdorf | 471 | 392 | 430 |
| Lichtenberg | 277 | 307 | 262 |
| Reinickendorf | 300 | 244 | 224 |
| Berlin | 3 391 | 3 718 | 3 380 |

Baufertigstellungen in Berlin im Jahr 2007 nach Bezirken

¹ Die Anzahl der Neubauwohnungen kann höher sein als die Gesamtzahl der Wohnungen in fertig gestellten Bauvorhaben insgesamt oder die Anzahl der Wohnungen insgesamt kann einen negativen Wert ausweisen, wenn Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden zu einer Verringerung der Wohnungszahl, z.B. durch Zusammenlegungen, führen.

Bautätigkeit und Wohnungswesen

2007: weniger Wohnungen im Land Brandenburg fertig gestellt

Für das Jahr 2007 meldeten die Bauaufsichtsbehörden im Land Brandenburg 7 984 Bauvorhaben als fertig gestellt. Das sind 28,0 Prozent weniger als im Vorjahr. 6 226 Wohnungen wurden neu gebaut, ein Drittel weniger als noch im Jahr 2006 (–33,8 Prozent).

Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstanden im Jahr 2007 nur noch 773 Wohnungen, das sind 39,6 Prozent weniger als im Vergleich zum Vorjahr. Die meisten Wohnungen wurden in den Landkreisen Potsdam-Mittelmark und Havelland bezugsfertig.

In Ein- und Zweifamilienhäusern sank die Zahl der fertig gestellten neuen Wohnungen gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel (–33,5 Prozent) auf 5 550. Auch die Zahl der neuen Wohnungen im Geschosswohnungsbau ging um 34,5 Prozent auf 613 Wohnungen zurück. Im gleichem Jahr wurde bei den 604 im Nichtwohnbau abgeschlossenen neuen Bauvorhaben eine Nutzfläche von 557 800 m² fertig gestellt, womit das entsprechende Vorjahresergebnis annähernd (–0,5 Prozent) erzielt wurde.

| Verwaltungsbezirk | Baufertigstellungen insgesamt | Wohnungen ¹ | |
|-------------------------------|-------------------------------|------------------------|-----------------|
| | | insgesamt | darunter Neubau |
| Brandenburg | | | |
| an der Havel | 194 | 123 | 73 |
| Cottbus | 174 | 186 | 152 |
| Frankfurt (Oder) | 103 | 104 | 106 |
| Potsdam | 441 | 563 | 364 |
| Barnim | 786 | 692 | 616 |
| Dahme-Spreewald | 670 | 604 | 551 |
| Elbe-Elster | 206 | 114 | 58 |
| Havelland | 841 | 779 | 693 |
| Märkisch-Oderland | 483 | 500 | 526 |
| Oberhavel | 771 | 734 | 704 |
| Oberspreewald-Lausitz | 112 | 12 | 71 |
| Oder-Spree | 552 | 470 | 452 |
| Ostprignitz-Ruppin | 211 | 142 | 107 |
| Potsdam-Mittelmark | 1 030 | 992 | 907 |
| Prignitz | 177 | 83 | 60 |
| Spree-Neiße | 280 | 179 | 152 |
| Teltow-Fläming | 622 | 502 | 473 |
| Uckermark | 331 | 220 | 161 |
| Land Brandenburg | 7 984 | 6 999 | 6 226 |

Baufertigstellungen im Land Brandenburg im Jahr 2007 nach Verwaltungsbezirken

¹ Die Anzahl der Neubauwohnungen kann höher sein als die Gesamtzahl der Wohnungen in genehmigten Bauvorhaben insgesamt oder die Anzahl der Wohnungen insgesamt kann einen negativen Wert ausweisen, wenn Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden zu einer Verringerung der Wohnungszahl, z.B. durch Zusammenlegungen, führen.

Produzierendes Gewerbe**März 2008:
9,1 Prozent weniger
Aufträge an die
Berliner Industrie**

Im März 2008 verzeichnete die Berliner Industrie erstmals seit 20 Monaten wieder ein Auftragsminus. Die kalender- und preisbereinigten Auftragseingänge verfehlten um 9,1 Prozent den allerdings überdurchschnittlich hohen Indexwert vom März 2007. Ursache waren die rückläufigen Bestellungen aus dem Ausland, die sich mit einem kräftigen Minus von 19,7 Prozent in den Auftragsbüchern niederschlugen. Aus dem Inland wurde dagegen erneut mehr geordert (+4,5 Prozent) als vor Jahresfrist.

Von dem Auftragsrückgang besonders betroffen waren die chemische Industrie (–22,4 Prozent) und der Maschinenbau (–10,3 Prozent).

Für das erste Quartal 2008 errechnete sich Dank der positiven Vormonatsergebnisse ein Auftragsplus von 1,1 Prozent gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Ein beachtlicher Zuwachs von 9,1 Prozent wurde bei den Inlandsbestellungen verbucht. Dagegen fielen die Auslandsorders um 5,6 Prozent geringer aus.

| 2008 | AuftragseingangsindeX | | | Veränderung zum Vorjahr in % | | |
|------------------------|-----------------------|--------------|--------------|---------------------------------|------------|-------------|
| | insgesamt | Inland | Ausland | insgesamt | Inland | Ausland |
| Januar..... | 121,4 | 103,6 | 143,0 | 7,0 | 14,7 | 1,1 |
| Februar..... | 114,2 | 103,6 | 127,0 | 7,5 | 8,9 | 6,0 |
| März..... | 120,8 | 111,3 | 132,2 | –9,1 | 4,5 | –19,7 |
| 1. Quartal..... | 118,8 | 106,2 | 134,1 | 1,1 | 9,1 | –5,6 |

**AuftragseingangsindeX
für das Verarbeitende
Gewerbe in Berlin
im 1. Quartal 2008**
Basis 2000 \pm 100

Produzierendes Gewerbe**März 2008:
Durch Großauftrag
kräftige Erhöhung
des Auftragsvolumen
der Industrie im
Land Brandenburg**

Im März 2008 gab es einen ausländischen Großauftrag, der die Hälfte aller Auftragseingänge der Industrie im Land Brandenburg ausmachte. Der preisbereinigte Indexwert lag insgesamt bei 271 und für das Ausland bei 645. Das war jeweils ein Rekordwert. Es gingen 73,7 Prozent mehr Bestellungen ein als vor Jahresfrist, ausschließlich durch das hohe Ordervolumen aus dem Ausland (+259,6 Prozent). Die Inlandsaufträge verfehlten dagegen um 12,6 Prozent das Vorjahresergebnis.

Für das erste Quartal 2008 ergibt sich damit ein Zuwachs von 32,9 Prozent, gemessen am gleichen Quartal des Vorjahres. Die kräftig gestiegenen Auftragseingänge aus dem Ausland von 81,3 Prozent und ein höheres Volumen der Inlandsorders von 4,3 Prozent trugen zu diesem Auftragsplus bei.

| 2008 | AuftragseingangsindeX | | | Veränderung zum Vorjahr in % | | |
|------------------------|-----------------------|--------------|--------------|---------------------------------|------------|-------------|
| | insgesamt | Inland | Ausland | insgesamt | Inland | Ausland |
| Januar..... | 163,0 | 134,1 | 238,7 | 21,9 | 8,5 | 48,9 |
| Februar..... | 157,8 | 140,7 | 202,4 | 1,4 | 21,4 | –22,0 |
| März..... | 271,3 | 128,9 | 644,6 | 73,7 | –12,6 | 259,6 |
| 1. Quartal..... | 197,4 | 134,6 | 361,9 | 32,9 | 4,3 | 81,3 |

**AuftragseingangsindeX
für das Verarbeitende Gewerbe
im Land Brandenburg
im 1. Quartal 2008**
Basis 2000 \pm 100

Verkehr März 2008: Weniger Unfälle und Verunglückte in Berlin

Im März 2008 registrierte die Polizei auf Berlins Straßen 10 435 Straßenverkehrsunfälle, das sind 3,3 Prozent weniger als im März 2007. Bei 1 073 Unfällen mit Personenschaden (–5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat) wurden drei Personen und damit vier weniger als im März 2007 getötet. 135 Personen (–4,9 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) wurden schwer und 1 160 (–5,5 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) leicht verletzt. Die schwer wiegenden Unfälle mit Sachschaden stiegen gegenüber März 2007 um 9,1 Prozent, insgesamt gab es 71 sonstige Unfälle

unter dem Einfluss berauschender Mittel. Die Zahl der Unfälle mit sonstigem Sachschaden sank im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,1 Prozent.

In den Monaten Januar bis März 2008 erfasste die Berliner Polizei insgesamt 29 091 Straßenverkehrsunfälle; 0,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Bei 2 762 Unfällen mit Personenschaden (–0,9 Prozent gegenüber Vorjahr) verunglückten 3 347 Personen (–0,7 Prozent gegenüber Vorjahr), dabei wurden 3 333 Personen verletzt (–0,7 Prozent gegenüber Vorjahr) und 14 getötet, das waren zwei Personen weniger als im Vorjahreszeitraum.

Straßenverkehrsunfälle und dabei verunglückte Personen in Berlin im 1. Quartal 2007 und 2008

| Unfälle und deren Folgen | März | | | Januar bis März | | |
|---|--------|--------|------------------|-----------------|--------|------------------|
| | 2008 | 2007 | Veränderung in % | 2008 | 2007 | Veränderung in % |
| Unfälle insgesamt..... | 10 435 | 10 793 | –3,3 | 29 091 | 28 886 | 0,7 |
| Unfälle mit Personenschaden..... | 1 073 | 1 131 | –5,1 | 2 762 | 2 788 | –0,9 |
| Unfälle mit nur Sachschaden..... | 9 362 | 9 662 | –3,1 | 26 329 | 26 098 | 0,9 |
| davon | | | | | | |
| Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) .. | 96 | 88 | 9,1 | 287 | 302 | –5,0 |
| Sonstiger Unfall unter dem Einfluss berauschender Mittel | 71 | X | X | 193 | X | X |
| Sonstige Sachschadensunfälle | 9 195 | 9 492 | –3,1 | 25 849 | 25 550 | 1,2 |
| Verunglückte insgesamt..... | 1 298 | 1 377 | –5,7 | 3 347 | 3 371 | –0,7 |
| davon | | | | | | |
| Getötete | 3 | 7 | –57,1 | 14 | 16 | –12,5 |
| Verletzte | 1 295 | 1 370 | –5,5 | 3 333 | 3 355 | –0,7 |

Verkehr März 2008: Weniger Unfälle und Verunglückte im Land Brandenburg

Im März 2008 registrierte die Polizei auf den Straßen im Land Brandenburg 6 511 Straßenverkehrsunfälle, das sind 7,5 Prozent weniger als im März 2007. Bei 597 Unfällen mit Personenschaden (–19,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat) wurden 18 Personen und damit eine Person mehr als im März 2007 getötet. 202 Personen (–19,8 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) wurden schwer und 548 (–15,8 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) leicht verletzt. Die schwer wiegenden Unfälle mit Sachschaden stiegen gegenüber März 2007 um 26,5 Prozent, insgesamt gab

es 41 Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel. Die Zahl der Unfälle mit sonstigem Sachschaden ging im Vergleich zum Vorjahresmonat um 7,2 Prozent zurück.

In den Monaten Januar bis März 2008 erfasste die Polizei insgesamt 18 225 Straßenverkehrsunfälle, 6 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Bei 1 631 Unfällen mit Personenschaden (–16,4 Prozent gegenüber Vorjahr) verunglückten 2 060 Personen (–17,6 Prozent gegenüber Vorjahr), dabei wurden 2 011 Personen verletzt (–17,8 Prozent gegenüber Vorjahr) und 49 getötet, das waren vier Personen weniger als im Vorjahreszeitraum.

Straßenverkehrsunfälle und dabei verunglückte Personen im Land Brandenburg im 1. Quartal 2007 und 2008

| Unfälle und deren Folgen | März | | | Januar bis März | | |
|---|-------|-------|------------------|-----------------|--------|------------------|
| | 2008 | 2007 | Veränderung in % | 2008 | 2007 | Veränderung in % |
| Unfälle insgesamt..... | 6 511 | 7 040 | –7,5 | 18 225 | 19 380 | –6,0 |
| Unfälle mit Personenschaden..... | 597 | 745 | –19,9 | 1 631 | 1 952 | –16,4 |
| Unfälle mit nur Sachschaden..... | 5 914 | 6 295 | –6,1 | 16 594 | 17 428 | –4,8 |
| davon | | | | | | |
| Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) .. | 272 | 215 | 26,5 | 746 | 718 | 3,9 |
| Sonstiger Unfall unter dem Einfluss berauschender Mittel | 41 | X | X | 122 | X | X |
| Sonstige Sachschadensunfälle | 5 601 | 6 033 | –7,2 | 15 726 | 16 571 | –5,1 |
| Verunglückte insgesamt..... | 768 | 920 | –16,5 | 2 060 | 2 499 | –17,6 |
| davon: | | | | | | |
| Getötete | 18 | 17 | 5,9 | 49 | 53 | –7,5 |
| Verletzte..... | 750 | 903 | –16,9 | 2 011 | 2 446 | –17,8 |

Preise
2007:
5 680 Verkäufe von
unbebautem Bauland
im Land Brandenburg

Im Jahr 2007 wurden im Land Brandenburg insgesamt 5 80 Kauffälle für unbebautes Bauland erfasst. Für rund 420 Millionen EUR wechselten 9,9 Millionen m² ihren Eigentümer. Der durchschnittliche Kaufwert lag bei 42,58 EUR je m².

In 92 Prozent der Kauffälle wurde baureifes Land veräußert, wobei der durchschnittliche Kaufwert hierfür 54,77 EUR je m² betrug. Bei knapp 3 Prozent der Fälle handelte es sich um Verkäufe von Rohbauland, dessen Kaufwert bei 16,69 EUR je m² lag. Die verbleibenden rund 5 Prozent der Grundstücksverkäufe entfielen auf sonstiges Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen). Dafür wurde ein durchschnittlicher Kaufwert von 31,31 EUR je m² erzielt.

Auch im Jahr 2007 konzentrierten sich die Verkäufe von unbebautem Bauland auf Wohngebiete in offener Bauweise (3 325) und Dorfgebiete (1 408).

In der Betrachtung nach kreisfreien Städten und Landkreisen zeigte sich, wie in den Vorjahren, ein differenziertes Bild: Die meisten Kauffälle wurden in den Landkreisen Oberhavel (725), Potsdam-Mittelmark (718) und Barnim (635) registriert. Die wenigsten Verkäufe waren in Frankfurt (Oder) (65), Brandenburg an der Havel (82), Oberspreewald-Lausitz (90) sowie in Cottbus und Uckermark (jeweils 93) zu verzeichnen. Der höchste Kaufwert wurde mit 79,16 EUR je m² in Potsdam-Mittelmark erzielt. Ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt lagen die Kaufwerte in Potsdam (70,63 EUR je m²) und Brandenburg an der Havel (68,06 EUR je m²). Dagegen weit unterdurchschnittliche Kaufwerte wurden in den Landkreisen Elbe-Elster (10,43 EUR je m²), Prignitz (11,13 EUR je m²) und Spree-Neiße (13,87 EUR je m²) ermittelt.

Preise
2007:
5 332 Verkäufe
landwirtschaftlicher
Grundstücke
im Land Brandenburg

Im Jahr 2007 wurden im Land Brandenburg insgesamt 5 332 Verkaufsfälle landwirtschaftlicher Grundstücke mit einer verkauften Fläche von 26 117 Hektar ermittelt. Der durchschnittliche Kaufwert je Hektar lag bei 2 998 EUR.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der verkauften Fläche insgesamt betrug 96,5 Prozent, wobei je Hektar ein Kaufwert von 3 107 EUR erzielt wurde. Je Verkaufsfall wurden durchschnittlich 5 Hektar landwirtschaftliche Fläche veräußert. Bei nahezu allen Verkäufen (99,8 Prozent) wechselten Grundstücke ohne Gebäude und Inventar den Eigentümer.

Die erzielten Kaufwerte waren regional sehr unterschiedlich. Überdurchschnittliche Kaufwerte je Hektar wurden in Potsdam (3 853 EUR) sowie in den

Landkreisen Uckermark (4 421 EUR), Oberhavel (4 258 EUR), Barnim (3 216 EUR) und Märkisch-Oderland (3 146 EUR) ermittelt. Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lagen die Kaufwerte je Hektar in den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz (1 811 EUR), Dahme-Spreewald (2 069 EUR) und Oder-Spree (2 086 EUR). Die veräußerte landwirtschaftliche Fläche je Kaufall war am größten in den Landkreisen Uckermark (7,33 ha), Ostprignitz-Ruppin (7,03 ha), Havelland (5,65 ha), Märkisch-Oderland (5,61 ha), und Prignitz (5,52 ha).

233 begünstigte Verkäufe von landwirtschaftlichen Flächen ohne Gebäude und Inventar wurden im Land Brandenburg durch die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH getätigt. Dabei wurden 9 536 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche veräußert und ein Kaufwert von 2 054 EUR je Hektar erzielt.

Preise
Mai 2008:
Verbraucherpreisindex
in Berlin gegenüber
Mai 2007 um +3,0 Prozent
gestiegen

Der Verbraucherpreisindex für Berlin ist von April 2008 bis Mai 2008 um 0,8 Prozent auf einen Indexstand von 106,4 (Basis 2005=100) gestiegen. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat Mai 2007 betrug +3,0 Prozent.

Die kurzfristige Entwicklung der Verbraucherpreise im Mai 2008 gegenüber April 2008 wurde im Wesentlichen durch erneut kräftig gestiegene Energiepreise und Preiserhöhungen bei den Ausgaben für den Urlaub bestimmt. Heizöl verteuerte sich um 13,0 und Kraftstoffe um 6,2 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte sich der Gesamtindex nur um 0,4 Prozent erhöht. Die Preise für Ferienwohnungen und Pauschalreisen stiegen um 11,2 bzw. 6,9 Prozent.

Nahrungsmittel wurden, verglichen mit dem Vormonat, um 0,4 Prozent teurer, wobei sich bei den einzelnen Gütergruppen eine differenzierte Entwicklung zeigte. Während die Verbraucher für saisonabhängige Nahrungsmittel, wie Kartoffeln, frisches Obst und Gemüse sowie frischen Fisch deutlich mehr bezahlen mussten, wurden Molkereiprodukte und Eier sowie Speisefette und -öle günstiger als im April angeboten. Weitere nennenswerte Preisrückgänge waren bei Bekleidung, Telekommunikationsdienstleistungen und Informationsverarbeitungsgeräten festzustellen.

Die jährliche Veränderungsrate hat im Mai 2008 wieder die 3-Prozent-Marke erreicht. Ursache dafür waren in erster Linie die hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise. Bei den Energieprodukten waren vor allem Heizöl (+56,1 Prozent), Kraftstoffe (+10,8 Prozent), Gas (+7,4 Prozent), Strom (+4,6 Prozent) und Fernwärme (+4,5 Prozent) erneut deutlich teurer als vor einem Jahr. Bezug nehmend auf die Kraftstoffpreise ist im Vergleich zu den Preissteigerungen bei Normal- (+8,1 Prozent) und Superbenzin (+6,5 Prozent) noch der drastische Anstieg

der Preise für Dieselmotoren (+24,5 Prozent) hervorzuheben. Ohne Einbeziehung der Energiepreise hätte sich der Verbraucherpreisindex im Mai 2008 nur um 2,1 Prozent erhöht. Bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken wurden weiterhin überdurchschnittliche Preissteigerungen für Molkereiprodukte und Eier (+17,9 Prozent), Speisefette und -öle (+15,4 Prozent), Brot und Getreideerzeugnisse (+8,9 Prozent), Obst (+8,4 Prozent), Zucker, Marmeladen, Konfitüre, Honig, Sirup und Süßwaren (+8,4 Prozent), Mineralwasser, Säfte und Limonaden (+6,9 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (+3,5 Prozent) ermittelt. Auch im Jahresvergleich gestiegene Preise für alkoholische Getränke, Bekleidung und Schuhe sowie höhere Gaststättenpreise und Nettokalmieten trugen letztendlich zur Gesamtentwicklung gegenüber dem Vorjahr bei.

Günstiger als vor einem Jahr blieben weiterhin die Preise für Heimelektronik und Telekommunikationsdienstleistungen.

Verbraucherpreisindex im Land Berlin
im Mai 2008 nach Abteilungen und ausgewählten Gütern
 Basis 2005 = 100

| Bezeichnung | Wägungs- anteil am Gesamt- index | Index- stand | Veränderung gegenüber | |
|--|---|-----------------|--------------------------|---------------|
| | | | Vorjahres- Monat | Vor- monat |
| | Promille | 2005 = 100 | % | |
| Preisindex insgesamt | 1000,00 | 106,4 | 3,0 | 0,8 |
| ohne saisonabhängige Nahrungsmittel | 983,09 | 106,2 | 3,0 | 0,8 |
| ohne Heizöl und Kraftstoffe | 955,42 | 105,2 | 2,2 | 0,4 |
| ohne Nettomieten und Nebenkosten | 763,66 | 107,2 | 3,4 | 0,8 |
| ohne administrierte Preise | 792,42 | 106,8 | 3,5 | 0,9 |
| Waren | 493,00 | 109,2 | 4,7 | 0,9 |
| Andere Verbrauchsgüter | 305,11 | 115,5 | 7,2 | 1,5 |
| Dienstleistungen | 507,00 | 103,7 | 1,5 | 0,7 |
| Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke | 103,55 | 114,2 | 7,3 | 0,2 |
| Nahrungsmittel zusammen | 89,99 | 114,3 | 7,6 | 0,4 |
| saisonabhängige Nahrungsmittel ¹ | 16,91 | 120,0 | 4,3 | 4,7 |
| Alkoholische Getränke und Tabakwaren | 38,99 | 109,2 | 3,4 | 0,5 |
| alkoholische Getränke (ohne Verzehr in Gaststätten) | 16,56 | 107,9 | 6,6 | 1,0 |
| Bekleidung und Schuhe | 48,88 | 100,4 | 2,8 | -0,6 |
| Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe .. | 308,00 | 108,7 | 4,1 | 0,8 |
| Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten) | 236,34 | 103,8 | 1,9 | 0,4 |
| Nettokalmieten | 203,30 | 103,6 | 2,2 | 0,5 |
| Wohnungsnebenkosten | 33,04 | 104,7 | -0,1 | - |
| Haushaltsenergie | 59,82 | 126,0 | 12,6 | 2,6 |
| Elektrizität | 24,61 | 111,6 | 4,6 | - |
| Gas | 12,85 | 129,9 | 7,4 | - |
| Heizöl | 9,21 | 163,9 | 56,1 | 13,0 |
| Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses | 55,87 | 101,4 | 1,1 | - |
| Gesundheitspflege | 40,27 | 101,9 | 0,7 | - |
| Verkehr | 131,90 | 112,3 | 4,2 | 2,0 |
| Kraftstoffe | 35,37 | 124,6 | 10,8 | 6,2 |
| Nachrichtenübermittlung | 31,00 | 92,2 | -3,6 | -0,4 |
| Freizeit, Unterhaltung und Kultur | 115,68 | 97,3 | -0,5 | 1,4 |
| Pauschalreisen | 25,93 | 99,1 | -0,1 | 6,9 |
| Bildungswesen | 7,40 | 101,7 | -0,1 | - |
| Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen | 43,99 | 103,6 | 0,1 | 1,1 |
| Verpflegungsdienstleistungen | 32,12 | 105,8 | 2,2 | 0,3 |
| Beherbergungsdienstleistungen (ohne Pauschalreisen) | 11,87 | 97,5 | -5,8 | 3,3 |
| Miete für Ferienwohnungen | 4,44 | 97,1 | -1,4 | 11,2 |
| Andere Waren und Dienstleistungen | 74,47 | 106,0 | 2,3 | 0,3 |

¹ Kartoffeln,
 Frischgemüse,
 Frischobst und
 Frischfisch

Preise
Mai 2008:
Verbraucherpreisindex
im Land Brandenburg
gegenüber Mai 2007 um
+3,1 Prozent gestiegen

Der Verbraucherpreisindex für das Land Brandenburg ist von April 2008 bis Mai 2008 um 0,5 Prozent auf einen Indexstand von 106,7 (Basis 2005=100) gestiegen. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat Mai 2007 betrug +3,1 Prozent.

Die kurzfristige Entwicklung der Verbraucherpreise im Mai 2008 gegenüber April 2008 wurde im Wesentlichen durch erneut kräftig gestiegene Energiepreise und Preiserhöhungen bei den Ausgaben für den Urlaub bestimmt. Heizöl verteuerte sich um 10,3 und Kraftstoffe um 4,9 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise wäre der Gesamtindex nahezu unverändert geblieben (+0,1 Prozent). Die Preise für Ferienwohnungen und Pauschalreisen stiegen um 11,2 bzw. 6,9 Prozent.

Die Nahrungsmittelpreise sind, verglichen mit dem Vormonat, um 0,6 Prozent gesunken, wobei sich bei den einzelnen Gütergruppen eine differenzierte Entwicklung zeigte. Während Molkereiprodukte und Eier sowie Speisefette und -öle günstiger als im April angeboten wurden, mussten die Verbraucher für saisonabhängige Nahrungsmittel wie Kartoffeln, frisches Obst und Gemüse sowie frischen Fisch mehr bezahlen. Weitere nennenswerte Preisrückgänge waren bei Bekleidung, Schuhen, Telekommunikationsdienstleistungen und Informationsverarbeitungsgeräten festzustellen.

Die jährliche Veränderungsrate ist im Mai 2008, verglichen mit April 2008 (+2,6 Prozent), wieder über die 3-Prozent-Marke angestiegen. Ursache dafür waren in erster Linie die hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise. Bei den Energieprodukten waren vor allem Heizöl (+49,1 Prozent), Kraftstoffe (+11,8 Prozent), Strom (+8,8 Prozent), Gas (+5,7 Prozent) und Fern-

wärme (+4,8 Prozent) erneut deutlich teurer als vor einem Jahr. Bezug nehmend auf die Kraftstoffpreise ist im Vergleich zu den Preissteigerungen bei Normal- (+8,9 Prozent) und Superbenzin (+7,4 Prozent) noch der drastische Anstieg der Preise für Dieselmotorkraftstoffe von +25,7 Prozent hervorzuheben. Ohne Einbeziehung der Preise für Energieprodukte hätte sich der Verbraucherpreisindex im Mai 2008 nur um 1,9 Prozent erhöht. Bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken wurden weiterhin überdurchschnittliche Preissteigerungen für Molkereiprodukte und Eier (+22,3 Prozent), Speisefette und -öle (+12,6 Prozent), Obst (+11,3 Prozent), Brot und Getreideerzeugnisse (+9,6 Prozent), Zucker, Marmelade, Konfitüre, Honig, Sirup und Süßwaren (+7,0 Prozent) sowie Mineralwasser, Säfte und Limonaden (+6,3 Prozent) ermittelt. Auch im Jahresvergleich gestiegene Preise für alkoholische Getränke, Wohnungsnebenkosten und höhere Gaststättenpreise trugen letztendlich zur Gesamtentwicklung bei.

Günstiger als vor einem Jahr blieben weiterhin die Preise für Heimelektronik und Telekommunikationsdienstleistungen.

Verbraucherpreisindex für das Land Brandenburg
im Mai 2008 nach Abteilungen und ausgewählten Gütern
 Basis 2005 = 100

| Bezeichnung | Wägungs- anteil am Gesamt- index | Index- stand | Veränderung gegenüber | |
|---|---|-----------------|--------------------------|---------------|
| | | | Vor- jahres- Monat | Vor- monat |
| | Promille | 2005 = 100 | % | |
| Preisindex insgesamt | 1000,00 | 106,7 | 3,1 | 0,5 |
| ohne saisonabhängige Nahrungsmittel | 983,09 | 106,4 | 2,9 | 0,5 |
| ohne Heizöl und Kraftstoffe | 955,42 | 105,5 | 2,2 | 0,1 |
| ohne Nettomieten und Nebenkosten | 763,66 | 108,2 | 3,7 | 0,6 |
| ohne administrierte Preise | 792,42 | 106,6 | 3,1 | 0,6 |
| Waren | 493,00 | 109,9 | 4,8 | 0,5 |
| Andere Verbrauchsgüter | 305,11 | 115,4 | 7,6 | 0,8 |
| Dienstleistungen | 507,00 | 103,5 | 1,2 | 0,5 |
| Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke | 103,55 | 114,1 | 8,3 | -0,6 |
| Nahrungsmittel zusammen | 89,99 | 114,4 | 8,7 | -0,6 |
| saisonabhängige Nahrungsmittel ¹ | 16,91 | 121,1 | 6,2 | 1,7 |
| Alkoholische Getränke und Tabakwaren | 38,99 | 108,4 | 2,3 | -0,3 |
| alkoholische Getränke (ohne Verzehr in Gaststätten) | 16,56 | 105,8 | 3,4 | -0,8 |
| Bekleidung und Schuhe | 48,88 | 103,5 | 0,4 | -0,9 |
| Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe ... | 308,00 | 107,0 | 3,3 | 0,6 |
| Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten) | 236,34 | 101,7 | 0,6 | - |
| Nettokalmmieten | 203,30 | 101,2 | 0,3 | - |
| Wohnungsnebenkosten | 33,04 | 104,3 | 2,1 | - |
| Haushaltsenergie | 59,82 | 127,2 | 13,0 | 2,2 |
| Elektrizität | 24,61 | 118,7 | 8,8 | - |
| Gas | 12,85 | 125,1 | 5,7 | - |
| Heizöl | 9,21 | 157,5 | 49,1 | 10,3 |
| Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses | 55,87 | 103,6 | 0,4 | - |
| Gesundheitspflege | 40,27 | 103,0 | 2,2 | 0,1 |
| Verkehr | 131,90 | 112,0 | 4,9 | 1,5 |
| Kraftstoffe | 35,37 | 124,5 | 11,8 | 4,9 |
| Nachrichtenübermittlung | 31,00 | 92,2 | -3,6 | -0,4 |
| Freizeit, Unterhaltung und Kultur | 115,68 | 100,2 | 0,2 | 1,3 |
| Pauschalreisen | 25,93 | 99,1 | -0,1 | 6,9 |
| Bildungswesen | 7,40 | 112,7 | 4,8 | - |
| Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen | 43,99 | 105,6 | 2,1 | 1,7 |
| Verpflegungsdienstleistungen | 32,12 | 107,1 | 3,1 | 0,7 |
| Beherbergungsdienstleistungen (ohne Pauschalreisen) | 11,87 | 101,7 | -0,5 | 5,3 |
| Miete für Ferienwohnungen | 4,44 | 97,1 | -1,4 | 11,2 |
| Andere Waren und Dienstleistungen | 74,47 | 107,3 | 2,7 | 0,2 |

¹ Kartoffeln,
 Frischgemüse,
 Frischobst und
 Frischfisch



aus Deutschland

Bevölkerung 2007: Aktuelle Daten zum Rauchverhalten in Deutschland

Ein Blick in die amtlichen Statistiken zeigt ein durchwachsendes Bild zum Rauchverhalten der Bevölkerung in Deutschland: Während in den letzten Jahren sowohl die Einfuhr als auch der Verbrauch von versteuerten Zigaretten zurückgingen, hat der Konsum anderer Tabakwaren sowie die Zahl der

in der Folge von Tabakkonsum Verstorbenen zugenommen. Im Jahr 2006 starben bundesweit 42 348 Personen (30 249 Männer und 12 099 Frauen) an Krebserkrankungen, die in Zusammenhang mit dem Konsum von Tabakprodukten gebracht werden können. Das waren 5,1 Prozent aller Sterbefälle. Im Vergleich zum Jahr 2000 sind damit 4,5 Prozent mehr Personen an diesen Krankheiten (Lungen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkrebs) gestorben. Damals starben 40 553 Personen (30 526 Männer und 10 027 Frauen), dies waren 4,8 Prozent aller Gestorbenen. Diese Steigerung wurde vor allem durch eine Zunahme der Frauen unter den Gestorbenen getragen, deren Anteil seit 2000 um 3,9 Prozentpunkte von 24,7 Prozent auf 28,6 Prozent gestiegen ist.

Das durchschnittliche Alter der an Lungen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkrebs Gestorbenen lag 2006 mit 69,5 Jahren um sieben Jahre niedriger als das der Gestorbenen insgesamt mit 76,5 Jahren. Es muss außerdem davon ausgegangen werden, dass bei einer Vielzahl von weiteren Todesfällen wie beispielsweise bei Verstorbenen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder mit chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen (COPD) der Konsum von Tabak mit zum Tode beigetragen hat.

Der Verbrauch von in Deutschland versteuerten Tabakwaren hat sich in den letzten Jahren je nach Tabakart gegensätzlich entwickelt. So ging der Konsum

von Zigaretten von täglich 381 Millionen Stück im Jahr 2000 auf täglich nur noch 251 Millionen Stück im Jahr 2007 zurück. Dagegen stieg der Verbrauch von Zigarren und Zigarillos im gleichen Zeitraum von sieben Millionen Stück pro Tag auf 18 Millionen Stück am Tag. Der tägliche Konsum von Feinschnitt nahm von 35 Tonnen auf 61 Tonnen zu und der Konsum von Pfeifentabak stieg von zwei Tonnen pro Tag auf vier Tonnen pro Tag an. Datenbasis ist dabei die Zahl der versteuerten Tabakwaren im jeweiligen Kalenderjahr. Der tatsächliche Verbrauch, insbesondere bei Zigaretten, liegt noch höher, da in den Angaben der amtlichen Statistik legal beziehungsweise illegal erworbene in Deutschland unversteuerte Tabakwaren nicht enthalten sind.

Die Außenhandelsstatistik zeigt, dass die Zahl der nach Deutschland importierten Zigaretten im gleichen Zeitraum zurückgegangen ist. So beliefen sich die Einfuhren von Zigaretten (einschließlich Zigarren und Zigarillos) im Jahr 2007 auf 31,5 Milliarden Stück. Gegenüber dem Jahr 2000 bedeutet dies einen mengenmäßigen Rückgang von 9,6 Prozent (Einfuhren 2000: 34,8 Milliarden Stück). Die Einfuhrwerte waren von 507,7 Millionen EUR im Jahr 2000 auf 481,3 Millionen EUR im Jahr 2007 um 5,2 Prozent gefallen. Während die Nachfrage nach Tabakerzeugnissen aus dem Ausland zurückging, haben die deutschen Ausfuhren ins Ausland im gleichen Zeitraum deutlich zugelegt: Von 2000 bis 2007 erhöhten sich die Exporte von Zigaretten (einschließlich Zigarren und Zigarillos) von 91,9 Milliarden Stück auf 159,9 Milliarden Stück (+ 74,1 Prozent) bei einer wertmäßigen Steigerung von 1,7 Milliarden Euro auf 2,6 Milliarden Euro (+ 58,3 Prozent).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Bildung 2007: Älteste Gasthörer in den Sprach- und Kulturwissenschaften

Im Wintersemester 2007/2008 waren die Gasthörerinnen und Gasthörer, die an deutschen Hochschulen Sprach- und Kulturwissenschaften studierten, mit einem Durchschnittsalter von 55,0 Jahren am ältesten. Innerhalb dieser Fächergruppe wurde für den Studienbereich Geschichte mit 65,9 Jahren das höchste Durchschnittsalter ermittelt.

Betrachtet man alle Fächergruppen, so waren die Gaststudierenden im Durchschnitt 50,4 Jahre alt. Mit 49,5 Jahren lag das Durchschnittsalter der Gasthörerinnen unter dem ihrer männlichen Kommilitonen (51,2). Während das Durchschnittsalter der Gasthörerinnen und Gasthörer in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nur 39,7 und in Mathematik/Naturwissenschaften sowie in Ingenieurwissenschaften jeweils 41,7 Jahre betrug, erreichte es in Kunst/Kunstwissenschaften 48,5 Jahre.

Im Wintersemester 2007/2008 hatten sich 38 400 Gasthörerinnen und Gasthörer an deutschen Hochschulen eingeschrieben, davon fast die Hälfte Frauen (18 100). Insgesamt nahm die Zahl der Gaststudierenden gegenüber dem Vorjahr geringfügig zu (+ 1). Mit 14 500 Gaststudierenden zeichneten sich Sprach- und Kulturwissenschaften als beliebteste Fächergruppe aus, gefolgt von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (9 500), Mathematik/Naturwissenschaften (2 700), Kunst/Kunstwissenschaften (2 100) und Ingenieurwissenschaften (1 000).

Gasthörerinnen und -hörer können auch ohne formale Hochschulreife an einzelnen Kursen und Lehrveranstaltungen der Hochschulen teilnehmen. Zwar ist keine Abschlussprüfung möglich, dennoch gestattet das Gaststudium wissenschaftliche Weiterbildung und ist damit ein wichtiges Element im Kontext des „Lebenslangen Lernens“.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erwerbstätigenrechnung**April 2008:
Weiterhin positive
Entwicklung auf dem
Arbeitsmarkt**

Auf Grundlage erster Berechnungen für den Monat April 2008 waren in diesem Monat 40,08 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Dies entspricht einer Zunahme um 650 000 Personen (+ 1,6 Prozent) gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007. Im Vergleich mit dem Vormonat März 2008 lag die Zahl der Erwerbstätigen im April 2008 um 153 000 (+ 0,4 Prozent) höher.

Der seit rund zwei Jahren beobachtbare positive Trend der Beschäftigungsentwicklung hält somit weiterhin an. Zwar fiel der Anstieg der Erwerbstätigkeit gegenüber dem Vorjahr im April etwas schwächer aus als noch in den vergangenen Monaten (im März und Februar 2008 jeweils + 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat). Dies erklärt sich jedoch dadurch, dass diese Monate hinsichtlich der Erwerbstätigenzahlen außergewöhnlich günstig ausgefallen waren. Dazu dürften zum einen der milde Winter und zum anderen die verstärkte Nutzung des Saison-Kurzarbeitergeldes beigetragen haben. Letz-

teres ist beschränkt auf den Zeitraum vom 1. Dezember bis 31. März.

Im April 2008 waren in Deutschland saisonbereinigt, das heißt nach rechnerischer Ausblendung üblicher jahreszeitlich bedingter Schwankungen, 40,25 Millionen Personen erwerbstätig. Dies entspricht einer saisonbereinigten Zunahme um 27 000 (+ 0,1 Prozent) gegenüber dem Vormonat März.

Auf Basis der Arbeitskräfteerhebung wurden für April 2008 saisonbereinigt 3,19 Millionen Erwerbslose ermittelt. Dieser Wert wird nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) berechnet und stellt eine vorläufige Schätzung dar. Im Vergleich zum Vorjahresmonat April 2007 waren 480 000 Personen oder 13,1 Prozent weniger erwerbslos. Die EU-weit harmonisierte saisonbereinigte Erwerbslosenquote für Deutschland lag, gemessen als Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen insgesamt, mit 7,4 Prozent weit unter dem Ergebnis des Vorjahresmonats von 8,5 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Öffentliche Finanzen**2006:
Rund 143 Milliarden EUR
für Bildung in Deutschland
ausgegeben**

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wurden im Jahr 2006 in Deutschland 142,9 Milliarden EUR für Bildung ausgegeben (2005: 141,6 Milliarden EUR). Das entspricht einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 6,2 (2005: 6,3 Prozent).

Angaben über die Finanzierungsstruktur liegen für das Jahr 2005 vor. Danach wurden die Bildungsausgaben 2005 in Höhe von 141,6 Milliarden EUR zu gut 76 Prozent aus den öffentlichen Haushalten (Bund: 8 Prozent, Länder: 51 Prozent, Kommunen: 17 Prozent) und zu rund 24 Prozent vom privaten Bereich und dem Ausland finanziert.

Mit 114,5 Milliarden EUR entfiel der größte Teil der Ausgaben im Jahr 2005 auf die Erstausbildung in Kindergärten, Schulen und Hochschulen sowie auf die duale

Ausbildung. Die Ausgaben für Bildungsförderung und die Käufe der privaten Haushalte von Bildungsgütern lagen bei 13,1 Milliarden EUR.

Auf die Bereiche Weiterbildung, Jugendarbeit, Horte und dergleichen, die von der OECD, der Unesco und von Eurostat nicht in den internationalen Vergleich der Bildungsausgaben einbezogen werden, entfielen 14,0 Milliarden EUR.

Grundlage dieser Ergebnisse sind die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zum Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft, dem zahlreiche amtliche und nichtamtliche Datenquellen zugrunde liegen. Das Budget besteht aus einem international abgegrenzten Kernbereich und einem zusätzlichen Teil bildungsrelevanter Ausgaben in nationaler Abgrenzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Öffentliche Finanzen 2007: durchschnittlich 18 880 EUR öffentliche Schulden je Einwohner in Deutschland

In Deutschland waren die öffentlichen Haushalte (Bund, Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände einschließlich ihrer Extrahaushalte) zum Jahresende 2007 insgesamt mit 1 553,1 Milliarden EUR verschuldet. Die öffentliche Verschuldung lag damit um 0,5 Prozent höher als am Ende des Vorjahres. Der Hauptteil der am Kreditmarkt aufgenommenen öffentlichen Schulden, nämlich 1 502,2 Milliarden EUR (+0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresende), dient der Finanzierung der Deckungslücken zwischen öffentlichen Ausgaben und Einnahmen; zusätzlich kamen zur kurzfristigen Liquiditätssicherung 50,9 Milliarden EUR an Kassenkrediten hinzu (+5,3 Prozent). Rechnerisch entsprach die Schuldenlast am Jahresende 2007 immerhin 18 880 EUR je Einwohner/Einwohnerin. Den größten Anteil nahm der Bund mit 11 637 EUR je Einwohner ein, gefolgt von den Ländern mit 5 898 EUR je Einwohner und die Gemeinden/Gemeindeverbände mit 1 447 EUR je Einwohner (der Flächenländer).

Von den Bundesländern wiesen Bayern mit 3 012 EUR und Sachsen mit 3 648 EUR rechnerisch die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung der regional zuordenbaren öffentlichen Schulden (Haushalte der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und ihrer Extrahaushalte) auf. Die höchste Pro-Kopf-Verschuldung der Flächenländer wurde für das Saarland mit 10 907 EUR und für Sachsen-Anhalt mit 9 920 EUR je Einwohner ermittelt. Die Pro-Kopf-Werte der Stadtstaaten liegen deutlich über denen der Flächenländer: Der Pro-Kopf-Wert für Bremen betrug 21 894 EUR, für Berlin 16 783 EUR und für Hamburg 12 300 EUR. In der Mehrzahl der Länder hat die öffentliche Verschuldung 2007 nur geringfügig zugenommen oder war, wie in sechs Bundesländern, sogar rückläufig. Eine weitere Zunahme der öffentlichen Schulden war dagegen in Bremen, dem Saarland, in Rheinland-Pfalz, in Sachsen-Anhalt und in Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schuldenstand der öffentlichen Haushalte einschließlich Extrahaushalte in Deutschland am 31.12.2007 nach Körperschaftsgruppe und Bundesländern

| Körperschaftsgruppe ----- Bundesland | Kreditmarkt- schulden und Kassenkredite | Veränderung gegenüber dem Vorjahr | Schulden je Einwohner |
|--|---|---|--------------------------|
| | Millionen EUR | % | EUR |
| Insgesamt..... | 1 553 058 | 0,5 | 18 880 |
| Bund..... | 957 270 | 0,7 | 11 637 |
| Länder..... | 485 162 | 0,5 | 5 898 |
| Gemeinden/Gemeindeverbände.... | 110 627 | -1,4 | 1 447 |
| Schulden der Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und ihrer Extrahaushalte nach Ländern | | | |
| Baden-Württemberg..... | 48 370 | 0,1 | 4 501 |
| Bayern..... | 37 653 | -2,3 | 3 012 |
| Berlin..... | 57 152 | -3,1 | 16 783 |
| Brandenburg..... | 19 685 | -1,4 | 7 744 |
| Bremen..... | 14 514 | 7,6 | 21 894 |
| Hamburg..... | 21 652 | 0,0 | 12 300 |
| Hessen..... | 41 861 | 0,4 | 6 896 |
| Mecklenburg-Vorpommern..... | 12 455 | -4,5 | 7 383 |
| Niedersachsen..... | 61 090 | 0,3 | 7 649 |
| Nordrhein-Westfalen..... | 151 758 | 1,2 | 8 427 |
| Rheinland-Pfalz..... | 35 348 | 3,1 | 8 730 |
| Saarland..... | 11 338 | 4,5 | 10 907 |
| Sachsen..... | 15 446 | -4,9 | 3 648 |
| Sachsen-Anhalt..... | 24 092 | 2,8 | 9 920 |
| Schleswig-Holstein..... | 24 885 | 0,4 | 8 779 |
| Thüringen..... | 18 488 | -1,9 | 8 036 |

Quelle: Statistisches Bundesamt



aus Europa

Preise
April 2008:
Nahrungsmittelpreise in
der EU im Jahresvergleich
um 7,1 Prozent gestiegen

Seit Ende 2006, insbesondere jedoch seit Juli 2007, steigen die Nahrungsmittelpreise¹ in der EU stärker als die Gesamtinflation². Der gleiche Trend wurde auch für die Eurozone³ beobachtet. Im April 2008 lag der jährliche Anstieg der Nahrungsmittelpreise in der EU bei 7,1 Prozent; die am Gesamt-HVPI gemessene Gesamtinflation betrug demgegenüber 3,6 Prozent. In der Eurozone lag der jährliche Anstieg der Nahrungsmittelpreise bei 6,2 Prozent gegenüber einer Gesamtinflation von 3,3 Prozent. Im März und April 2008 wurden die höchsten jährlichen Steigerungsraten für Nahrungsmittelpreise in der EU und der Eurozone seit dem Beginn der Reihen im Jahr 1996 verzeichnet. Allerdings sind die Nahrungsmittelpreise zwischen 1996 und April 2008 insgesamt ähnlich stark wie die Gesamtinflation gestiegen: +31 Prozent bzw. +27 Prozent in der EU und +30 Prozent bzw. +27 Prozent in der Eurozone. Die Gewichtung von Nahrungsmitteln im Gesamt-HVPI spiegelt den Anteil von Nahrungsmittelkäufen an den Konsumausgaben der privaten Haushalte wider. Dieser Anteil liegt auf der Ebene der EU bei 14,6 Prozent. Die Gewichtung von Nahrungsmitteln im Index reicht von 9,5 Prozent im Vereinigten Königreich und 9,7 Prozent in Luxemburg bis hin zu 34,5 Prozent in Rumänien und 23,2 Prozent in Litauen. Im April 2008 wurden die höchsten jährlichen Anstiege für Nahrungsmittelpreise in Bulgarien (25,4 Prozent), Lettland (21,7 Prozent), Estland (18,3 Prozent) und Litauen (18,1 Prozent) verzeichnet. Die niedrigsten Steigerungsraten verbuchten Portugal (3,2 Prozent), die Niederlande (5,4 Prozent), Frankreich

Quelle: Eurostat

(5,5 Prozent), Zypern (5,8 Prozent) und Italien (5,9 Prozent). Die Auswirkungen der Nahrungsmittelpreise auf die jährliche Gesamtinflation hängen sowohl von der Gewichtung der Nahrungsmittel im Gesamt-HVPI als auch von der jährliche Preisveränderungen der Nahrungsmittel ab und unterscheiden sich daher erheblich zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. Die stärkste Steigerungswirkung der Nahrungsmittelpreise auf die Gesamtinflation wurde im April 2008 in Bulgarien (+3,4 Prozentpunkte), Litauen und Rumänien (jeweils +1,9 Prozentpunkte) beobachtet, während die geringste Steigerungswirkung in Portugal (+0,1 Prozentpunkte) und Luxemburg (+0,2 Prozentpunkte) vorlag. Von den neun Nahrungsmittelklassen sind die drei Hauptklassen auf EU-Ebene Fleisch und Fleischwaren, Molkereiprodukte und Eier. Auf sie entfallen 60 Prozent der Nahrungsmittelkomponente. Im April 2008 war in der EU ein jährlicher Anstieg von 14,9 Prozent für Molkereiprodukte und Eier, von 10,7 Prozent für Brot und Getreideerzeugnisse und von 4,1 Prozent für Fleisch und Fleischwaren zu verzeichnen. Bei den übrigen Nahrungsmittelklassen waren Preisveränderungen zwischen -1,2 Prozent für Gemüse und +13,2 Prozent für Speisefette und -öle festzustellen. Auf die Mitgliedstaaten bezogen bewegten sich die jährlichen Preisanstiege für Fleisch und Fleischwaren im April 2008 zwischen 0,7 Prozent in Portugal und 19,1 Prozent in Litauen, für Brot und Getreideerzeugnisse zwischen 6,3 Prozent in den Niederlanden und 38,4 Prozent in Bulgarien und für Molkereiprodukte und Eier zwischen 3,4 Prozent in Zypern und 35,4 Prozent in Estland.

¹ Zu Nahrungsmitteln (COICOP 01.1) gehören Erzeugnisse, die im Allgemeinen gekauft werden, um zu Hause verbraucht zu werden; ausgeschlossen sind daher Erzeugnisse, die in Hotels, Cafés, Restaurants u. Ä. verkauft werden

² Die Inflation der EU wird anhand des EVPI („Europäischer Verbraucherpreisindex“ nach der Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates vom 23. Oktober 1995) gemessen, der das offizielle Aggregat der EU darstellt. Der EVPI gehörte bis zum 30. April 2004 15 Mitgliedstaaten an und vom 1. Mai 2004 bis zum 31. Dezember 2006 25 Mitgliedstaaten; seit dem 1. Januar 2007 gehören ihr 27 Mitgliedstaaten an. Neue Mitgliedstaaten werden anhand einer Kettenindexformel in den EVPI integriert.

³ Die Inflation der Eurozone wird anhand des VPI-EWU („Verbraucherpreisindex der Europäischen Währungsunion“ nach der Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates vom 23. Oktober 1995) gemessen, der das offizielle Aggregat der Eurozone darstellt. Neue Mitgliedstaaten werden anhand einer Kettenindexformel in den VPI-EWU integriert. Die Eurozone umfasste zunächst Belgien, Deutschland, Irland, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland. Am 1. Januar 2001 trat Griechenland der Eurozone bei, am 1. Januar 2007 Slowenien; Zypern und Malta sind seit dem 1. Januar 2008 Mitglieder der Eurozone.

Stärkste jährliche Preisveränderung und Gesamtinflation in der EU
1996 bis 2008 nach ausgewählten Nahrungsmittelgruppen

| Nahrungsmittelgruppe | Jährliche Rate | | Höchste jährliche Rate 1997 bis 2008 | | Gesamt- anstieg seit 1996 |
|-------------------------------------|----------------|----------|---|------|---------------------------------|
| | April 07 | April 08 | | | |
| | % | | Monat | % | |
| Gesamt-HVPI | 2,2 | 3,6 | März 2008 | 3,8 | 27,2 |
| Nahrungsmittel | 3,4 | 7,1 | März 2008 | 7,2 | 31,1 |
| Brot und Getreideerzeugnisse | 3,6 | 10,7 | April 2008 | 10,7 | 33,6 |
| Fleisch, Fleischwaren | 3,5 | 4,1 | Juni 2001 | 8,6 | 25,2 |
| Fisch, Fischwaren | 3,5 | 3,3 | Juni 1998 | 7,2 | 46,5 |
| Molkereiprodukte und Eier | 1,5 | 14,9 | April 2008 | 14,9 | 31,0 |
| Speisefette und -öle | -3,0 | 13,2 | April 2008 | 13,2 | 23,1 |
| Obst | 2,1 | 10,7 | Juli 2001 | 11,4 | 39,7 |
| Gemüse | 9,9 | -1,2 | Januar 2002 | 17,5 | 34,4 |
| Zucker, Marmelade, Schokolade usw.. | 1,9 | 4,2 | April 2008 | 4,2 | 25,1 |
| Nahrungsmittel, a.n.g. | 1,2 | 4,2 | April 2008 | 4,2 | 18,9 |

Jürgen Hübner

Wirtschaft im Überblick



Berlin Februar 2008

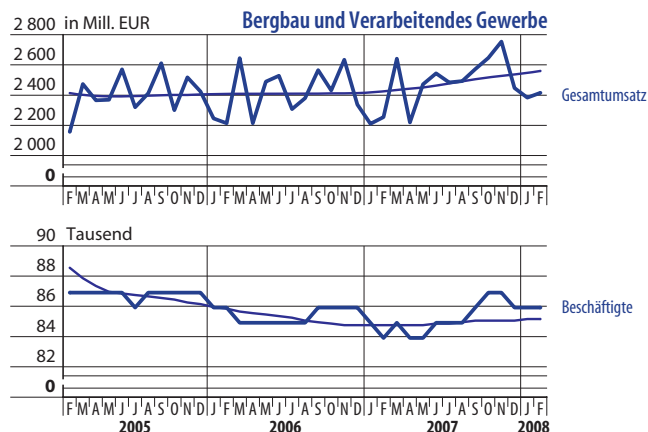
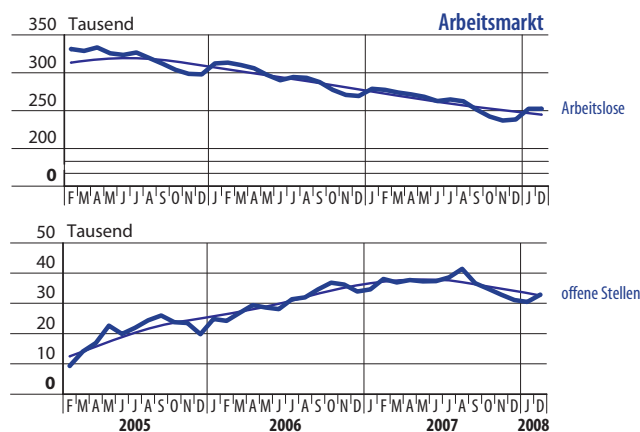
Die Zahl der Berliner Arbeitslosen verminderte sich vom Februar 2007 bis zum Februar 2008 um 9,1 Prozent; das waren 25 233 Personen weniger. Die Arbeitslosenquote auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen betrug im aktuellen Monat 17,3 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe, dem Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden sind alle dargestellten Kennziffern im positiven Bereich. Besonders der Auslandsumsatz realisierte Zuwachsraten in den drei verschiedenen Vergleichszeiträumen von jeweils über 10 Prozent. Recht positiv entwickelte sich auch der Auftragseingangsindex, er wuchs jeweils über 7 Prozent gegenüber den entsprechenden Vergleichszeiträumen. Für das Berliner Bauhauptgewerbe zeigte sich bei den Beschäftigten und beim baugewerblichen Umsatz eine steigende Entwicklung – bei einem im bisherigen Jahr 2008 stark negativem Auftragseingang. Beim Berliner Außenhandel fällt seit Mitte des Jahres 2007 die Trend-Konjunktur-Komponente des Exportes wieder, während die der

Importe weiter, wenn auch etwas schwächer, steigt. Beim Einzelhandel blieb der Trend der Messzahl der Beschäftigten fast gleich, während die des nominalen Umsatzes anstieg. Dagegen verzeichnete die Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe eine fallende Tendenz, der nominale Umsatz eine steigende. Sowohl bei der Zahl der Berliner Gäste, wie auch bei den Übernachtungen, hielt die seit mehreren Jahren sehr positive Tendenz mit langfristigen Zuwachsraten von über 5 Prozent weiter an. Während die beantragten Insolvenzen seit Mitte des Jahres 2007 eine fallende Trend-Konjunktur-Komponente aufweisen, stieg diese bei den Regelsolvenzen der Unternehmen leicht an. Beim Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen ist ein stärker schwankender – in letzter Zeit leicht steigender Trend – erkennbar, während der Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben seit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 wieder stärker ansteigt. Die Berliner Inflationsrate lag bei +2,7 Prozent – Tendenz seit Mitte des Jahres 2007 stark steigend.

Erwerbspersonen 17,3 Prozent und auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen 15,0 Prozent. Das waren gegenüber dem Vorjahresmonat 2,5 beziehungsweise 1,6 Prozentpunkte weniger. Damit lag die Berliner Arbeitslosenquote der abhängig zivilen Erwerbspersonen 7,6 Prozentpunkte und die auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen 6,4 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt, aber auch 0,8 beziehungsweise 0,2 Prozentpunkte über den entsprechenden ostdeutschen einschließlich der Berliner Werte. Insgesamt hatte sich – bei den bekannten saisonalen Schwankungen der Arbeitslosenzahl – die fallende Tendenz weiter fortgesetzt. Die Trend-Konjunktur-Komponente fällt seit der Mitte des Jahres 2005 unvermindert linear ab. Die gemeldeten offenen Stellen verringerten sich seit dem Februar des vorigen Jahres um 5 285 oder 13,9 Prozent. Das Verhältnis der gemeldeten offenen Stellen zu den Arbeitslosen lag im aktuellen Monat bei 1 zu 7,7. Die seit Mitte des Jahre 2004 steigende Trend-Konjunktur-Komponente bei den offenen Stellen fällt seit Mitte des Jahres 2007 wieder.

Die im Monat Februar 2008 im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden berichtspflichtigen 354 Berliner Betriebe – mit mehr als 50 Beschäftigten – erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von 2 416,3 Millionen EUR. Das Ergebnis des Vorjahresmonats wurde damit um 162,6 Millionen EUR überboten; es erhöhte sich um 7,2 Prozent. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2008 konnten die Berliner Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Waren im Wert von insgesamt 4,8 Milliarden EUR absetzen. Gegenüber den ersten zwei Monaten des Jahres 2007 bedeutete dies eine Erhöhung des Gesamtumsatzes um 7,5 Prozent. Im Februar 2008 wurden im Ausland

In Berlin wurden am Ende des Februar 2008 mit 252 290 Arbeitslosen 30 Personen weniger als im Vormonat, dem Januar 2008, registriert. Im Vergleich zum Februar 2007 nahm die Zahl der Arbeitslosen um 9,1 Prozent, das entspricht 25 233 Personen, ab. Die Arbeitslosenquote Berlins betrug auf der Basis der abhängig zivilen



887,2 Millionen EUR abgesetzt, das waren 36,7 Prozent des Gesamtumsatzes. Der Auftragseingangsindex des Verarbeitenden Gewerbes zeigte eine durchgängig positive Entwicklung, die bei einer Veränderungsrate von 12,6 Prozent im Ein-Jahres-Vergleich – März 2007 bis Februar 2008 zu März 2006 bis Februar 2007 – stabil und langfristig angelangt war. Im Vergleich zum Februar 2007 betrug der Zuwachs des Auftragseingangsindex 7,2 Prozent. Im Februar 2008 waren in diesem Wirtschaftsbereich 86 440 Personen beschäftigt, +2,3 Prozent oder 1 984 Personen mehr als im Februar 2007. Die längerfristigen Trend-Konjunktur-Komponenten des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl wiesen in die gleiche Richtung – beide steigend, der Umsatz ab Mitte 2005 und die Beschäftigten erst ab Mitte 2007. Da der Gesamtumsatz stärker als die Beschäftigtenzahl anstieg, stieg die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Februar 2008 ebenfalls an, und zwar auf 27 953,5 EUR pro Beschäftigten. Das waren im Vergleich zum Vorjahresmonat +4,8 Prozent und +3,5 Prozent im Vergleich der letzten zwölf Monate.

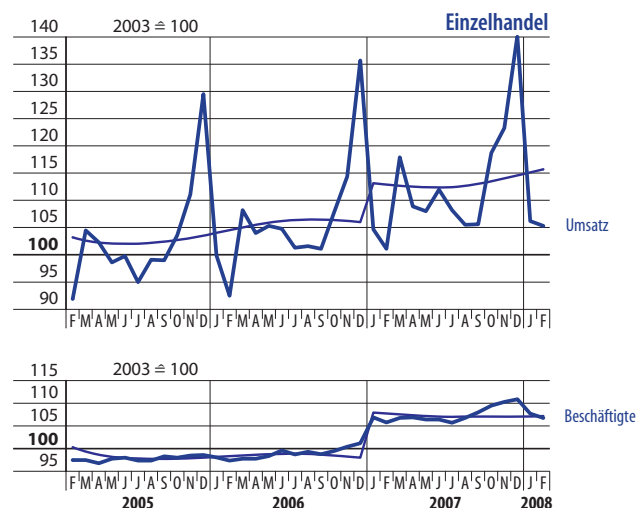
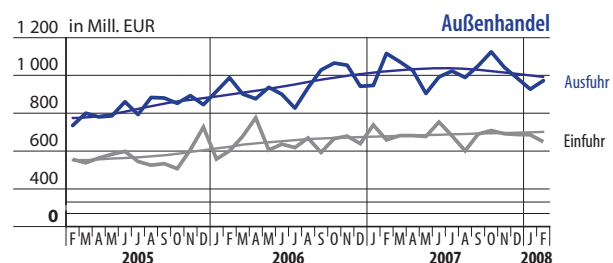
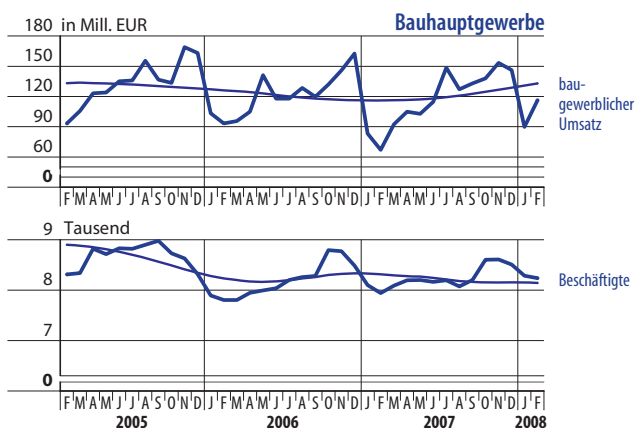
Das Berliner **Bauhauptgewerbe** zeigte bei den Beschäftigten und beim baugewerblichen Umsatz einen einheitlich steigenden Trend, der Umsatz legte dabei stärker als die Beschäftigten zu. Der Auftragseingang fiel dagegen. Die in diesem Wirtschaftsabschnitt beschäftigten 8 234 Arbeitnehmer erzielten im Februar 2008 einen baugewerblichen Umsatz von 116,3 Millionen EUR. Dieser lag um 73,2 Prozent über dem Wert vom Februar 2007. Im Vergleich der beiden Zwölf-Monats-Zeiträume ist ein Zuwachs von 3,6 Prozent aufgetreten. Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Februar 2007 um 3,7 Prozent, im zwölfmonatigen Zeitraum waren es +0,7 Prozent. Der Auftragseingang ging in den beiden ersten Monaten des Jahres 2008 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 2007 drastisch um 44,3 Prozent zurück. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es –61,3 Prozent. Die grafische Darstellung zeigt deutlich die fast synchron verlaufenden saisonalen Schwankungen im Umsatz und bei den Beschäftigten. Seit Anfang des Jahres 2007 ist die Trend-Konjunktur-Komponente des Umsatzes steigend und die der Beschäftigten fallend, aber in den letzten fünf Monaten fast gleichbleibend.

Beim **Außenhandel** erreichte der gesamte Importwert der Berliner Wirtschaft im Februar 2008 ein Volumen von 648,6 Millionen EUR und lag damit um 1,5 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahresmonats, des Februars 2007. Im Vergleich der letzten zwölf Monate waren es +2,9 Pro-

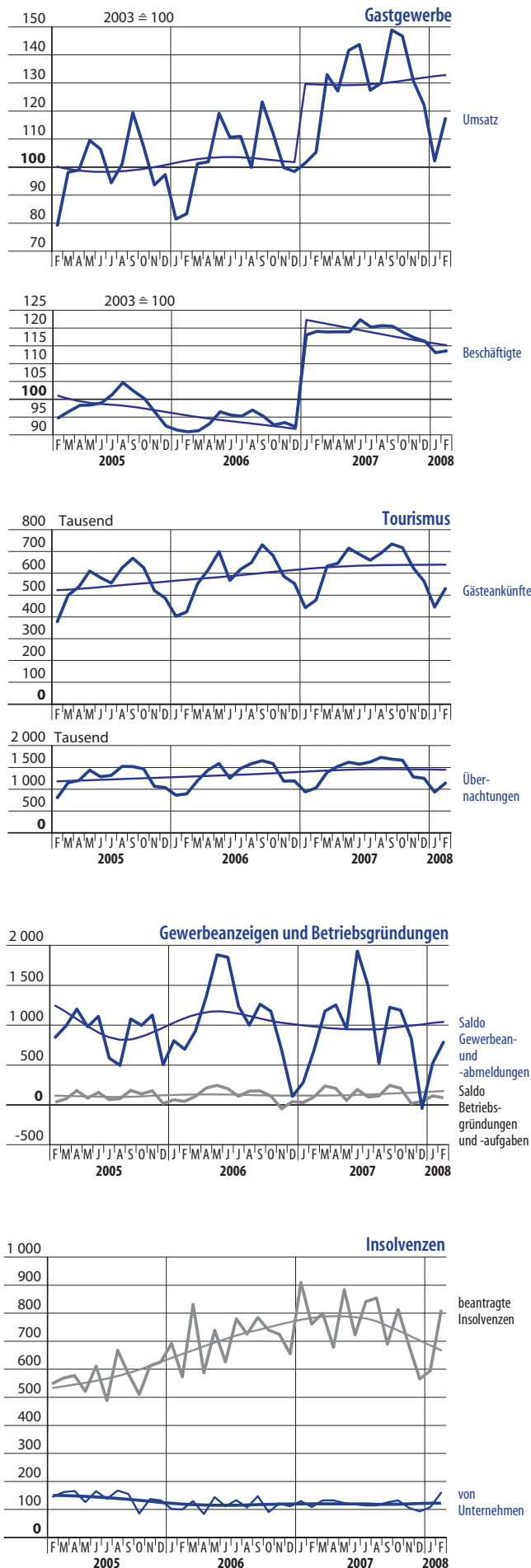
zent. Im aktuellen Monat erreichte das Exportvolumen 971,9 Millionen EUR. Die Veränderung zum Vorjahresmonat betrug –12,9 Prozent, beim Ein-Jahres-Zeitraum waren es +5,0 Prozent. In der Grafik war für den Export (Spezialhandel) und den Import (Generalhandel) in der Vergangenheit ein stabiler Aufwärtstrend zu beobachten. Seit Mitte des Jahres 2007 fällt die Trend-Konjunktur-Komponente des Exportes, während die der Importe weiter, wenn auch etwas schwächer, steigt. Betont sei, dass eine Saldierung von Ex- und Importen zur Berechnung des Berliner Außenbeitrags aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungen von General- und Spezialhandel statistisch nicht möglich ist.

Im Berliner **Einzelhandel** war mit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 eine methodische Änderung bezüglich der Behandlung der Neugründungen in der Stichprobe vorgenommen worden. Bei der Berechnung der Trend-Konjunktur-Komponente kann diese Sprungstelle berücksichtigt werden. Die Messzahlen des nominalen Umsatzes stiegen. Bei den bekannten großen saisonalen Schwankungen des Umsatzes war ein langfristig steigender Trend erkennbar, bei der Messzahl der Beschäftigten dagegen ein eher gleichbleibender. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2008 stieg der nominale Einzelhandelsumsatz gegenüber den ersten beiden Monaten des Jahres 2007 um 2,8 Prozent und die Beschäftigtenzahl um 0,8 Prozent.

Im ebenfalls saisonal stark geprägten **Gastgewerbe** wurde, wie beim Einzelhandel, die gleiche methodische Veränderung vorgenommen. Beim nominalen Umsatz war eine steigende Trend-Konjunktur-Komponente und bei den Beschäftigten eine fallende erkennbar. Bei der



— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes

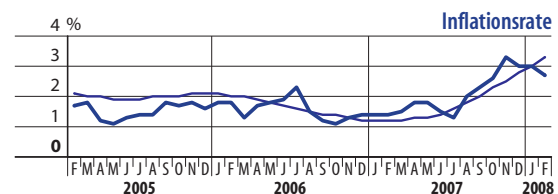


Messzahl des nominalen Umsatzes trat im Vergleich der ersten beiden Monate des Jahres 2008 zum gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Veränderung von +6,1 Prozent auf. Die Messzahl der Beschäftigten fiel in dem gleichen Zeitraum um 4,4 Prozent.

Im Februar 2008 betrug die Zahl der Übernachtungen in der **Tourismusbranche** 1 138,1 Tausend; gegenüber dem Februar 2007 waren es 106 902 Übernachtungen oder 10,4 Prozent mehr. Beim Vergleich der Ein-Jahres-Zeiträume ergab sich ein Plus von 7,9 Prozent. Die Zahl der Gäste und die der Übernachtungen zeigten beide eine stabil-steigende Trend-Konjunktur-Komponente in etwa gleicher Größenordnung. Im Februar 2008 entfielen auf jeden Gast im Durchschnitt 2,1 Übernachtungen.

Bei den **Gewerbebeanmeldungen** werden die Salden der Gewerbean- und -abmeldungen und die Salden der Betriebsgründungen und -aufgaben ausgewertet. Der Saldo bei den Gewerbebeanmeldungen stieg gegenüber dem Februar 2007 um 14,3 Prozent; im Ein-Jahres-Vergleichszeitraum waren es -4,9 Prozent. Auffallend ist, dass zum Jahreswechsel umfangreiche Abmeldungen und in der Jahresmitte verstärkte Anmeldungen auftraten. Der Saldo bei den Betriebsgründungen und -aufgaben zeigt sich wechselhaft; der Februar 2007 zum Februar 2008: 92 Betriebsgründungen mehr als -aufgaben, aber -8,0 Prozent zum Februar 2008; im längerfristigen Ein-Jahres-Vergleich waren es dann +11,6 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente beim Gewerbe-Saldo zeigte eine stärker schwankende, in letzter Zeit leicht steigende Tendenz, während die gleichnamige Komponente für den Saldo der Betriebe zwar ebenso schwankt, aber seit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 wieder stärker ansteigt.

Die beantragten **Insolvenzen** werden stark durch die Verbraucherinsolvenzen bestimmt. Im Monat Februar 2008 nahmen die beantragten Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,2 Prozent auf 808 Fälle zu. Im gleichen Monat waren es bei den Unternehmensinsolvenzen 160 Fälle, oder +46,8 zum Vorjahresmonat. Die Unternehmensinsolvenzen sind damit wieder etwas stärker gestiegen. Beim Vergleich der Ein-Jahres-Zeiträume sind die beantragten Insolvenzen erstmals geringer als die Regelinsolvenzen der Unternehmen gestiegen. Es ergab sich für den ganzjährigen Vergleichszeitraum bei den Regelinsolvenzen der Unternehmen ein Plus von 2,8 Prozent; bei den beantragten Insolvenzen waren es +0,8 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponenten zeigten



— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes

langfristig ein uneinheitliches Bild, aber seit Mitte 2007 fallen die beantragten Insolvenzen stärker und die Unternehmensinsolvenzen scheinen wieder anzusteigen.

Der **Verbraucherpreisindex**, der die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden, erfasst, lag im Monat Februar 2007 – bezogen auf das Jahr 2005 – bei 105,4. Für die Inflationsrate, das

ist die prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex zwischen Februar 2007 und Februar 2008, ergab sich damit der Wert von +2,7 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente der Inflationsrate ist seit den letzten drei Monaten des Jahres 2007 sehr stark angestiegen. Sie war im Dezember 2007 erstmals seit dem Jahr 2000 wieder über 2,5 und im Januar 2007 über 3,0 Prozent.

Entwicklung der konjunkturellen Lage in Berlin im Februar 2008

(Basis: Originalwerte, Stand vom 30. Mai 2008)

| Merkmal | Einheit | Februar 2008 | | Januar 2008 bis Februar 2008 | | März 2007 bis Februar 2008 | |
|---|------------|--------------|---|---------------------------------|---|-------------------------------|---|
| | | absolut | Veränderung zum Vorjahres- zeitraum | Mittel- wert | Veränderung zum Vorjahres- zeitraum | Mittel- wert | Veränderung zum Vorjahres- zeitraum |
| | | | % | | % | | % |
| Arbeitsmarkt | | | | | | | |
| Arbeitslose | Anzahl | 252 290 | -9,1 | 252 305 | -9,3 | 256 403 | -10,9 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹ | | | | | | | |
| Auftragseingangsindex ² | 2000 ± 100 | 114,0 | 7,2 | 117,7 | 7,1 | 121,7 | 12,6 |
| Gesamtumsatz | Mill. EUR | 2 416,3 | 7,2 | 2 399,6 | 7,5 | 2 506,2 | 3,7 |
| Auslandsumsatz | Mill. EUR | 887,2 | 14,4 | 866,7 | 13,6 | 871,2 | 10,6 |
| Beschäftigte | 1 000 | 86,4 | 2,3 | 86,4 | 2,2 | 85,5 | 0,2 |
| Bauhauptgewerbe³ | | | | | | | |
| Auftragseingang | Mill. EUR | 49,7 | -61,3 | 69,3 | -44,3 | 109,0 | -1,0 |
| Baugewerblicher Umsatz | Mill. EUR | 116,3 | 73,2 | 103,1 | 37,2 | 122,3 | 3,6 |
| Beschäftigte | 1 000 | 8,2 | 3,7 | 8,3 | 3,0 | 8,3 | 0,7 |
| Außenhandel | | | | | | | |
| Ausfuhr (Spezialhandel) | Mill. EUR | 971,9 | -12,9 | 949,5 | -8,0 | 1 009,3 | 5,0 |
| Einfuhr (Generalhandel) | Mill. EUR | 648,6 | -1,5 | 667,4 | -4,5 | 682,4 | 2,9 |
| Einzelhandel⁴ | | | | | | | |
| Umsatz nominal | 2003 ± 100 | 105,3 | 4,2 | 105,8 | 2,8 | X | X |
| Beschäftigte | 2003 ± 100 | 106,8 | 0,9 | 107,3 | 0,8 | X | X |
| Gastgewerbe⁴ | | | | | | | |
| Umsatz nominal | 2003 ± 100 | 117,3 | 11,4 | 109,8 | 6,1 | X | X |
| Beschäftigte | 2003 ± 100 | 113,6 | -4,6 | 113,3 | -4,4 | X | X |
| Tourismus | | | | | | | |
| Gästeankünfte | 1 000 | 529,9 | 11,1 | 487,6 | 6,1 | 637,3 | 6,7 |
| Gästeübernachtungen | 1 000 | 1 138,1 | 10,4 | 1 035,3 | 5,1 | 1 450,2 | 7,9 |
| Gewerbeanzeigen und Insolvenzen | | | | | | | |
| Saldo Gewerbean- und -abmeldungen . | Anzahl | 785 | 14,3 | 653,5 | 34,9 | 987,2 | -4,9 |
| darunter | | | | | | | |
| Saldo Betriebsgründungen und -aufgaben | Anzahl | 92 | -8,0 | 102,0 | 55,7 | 135,6 | 11,6 |
| Beantragte Insolvenzverfahren | Anzahl | 808 | 6,2 | 701,5 | -16,0 | 744,8 | 0,8 |
| darunter | | | | | | | |
| Regelinsolvenzen der Unternehmen | Anzahl | 160 | 46,8 | 134,0 | 12,1 | 121,4 | 2,8 |
| Verbraucherpreisindex | 2005 ± 100 | 105,4 | 2,7 | 105,3 | 2,9 | 104,1 | 2,2 |

1 Betriebe ab 50 Beschäftigte

2 für das Verarbeitende Gewerbe,
Volumenindex (ausgewählte
Wirtschaftszweige)

3 Betriebe von Unternehmen
mit im Allgemeinen 20
und mehr Beschäftigten

4 vorläufig



Brandenburg Februar 2008

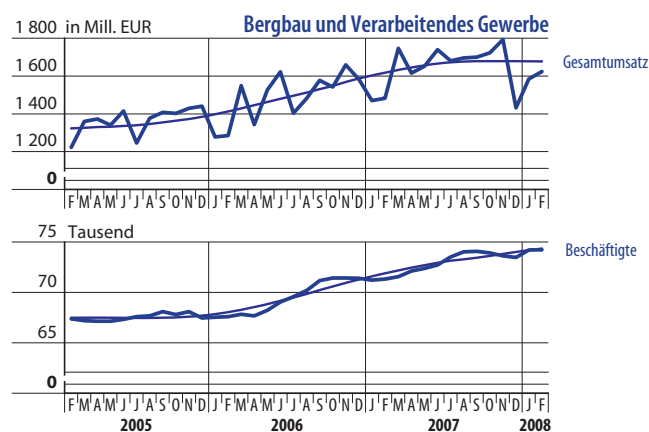
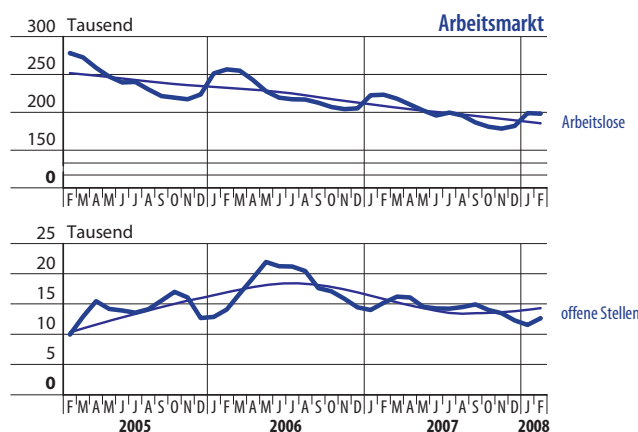
Die Zahl der brandenburgischen Arbeitslosen verminderte sich beim Vergleich des Februar 2008 zum Februar 2007 um 11,1 Prozent; das sind –24 852 Personen. Die Arbeitslosenquote auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen betrug im aktuellen Monat 16,3 Prozent. Im Wirtschaftsabschnitt des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden zeigten der Auftrageingangsindex, der Gesamtumsatz, der Auslandsumsatz und die Beschäftigtenzahl eine langfristig steigende Tendenz. Für das Bauhauptgewerbe war nur beim Auftragseingang ein stark steigender Trend vorhanden. Die Beschäftigtenzahl fällt weiter leicht, der Gesamtumsatz entwickelte sich kurzfristig positiv, aber langfristig leicht negativ. Im brandenburgischen Einzelhandel stieg der nominale Umsatz an während die Beschäftigten-Messzahl

fiel. Im Gastgewerbe war eine fallende Entwicklungstendenz erkennbar. Die gesamten brandenburgischen Aus- und Einfuhren stiegen nach einer Beruhigungsphase Mitte des Jahres 2007 weiterhin stark. Sowohl bei der Zahl der Gäste als auch bei den Übernachtungen hielt der seit dem Jahr 2002 kontinuierlich steigende Trend – der von sehr starken saisonalen Schwankungen überlagert wurde – an. Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen und der Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben waren im Ein-Jahres-Vergleich stark fallend. Während die beantragten Insolvenzen, durch steigende Privatsolvenzen bestimmt, insgesamt leicht stiegen – aber in letzter Zeit wieder fallen – gingen die Unternehmensinsolvenzen langfristig deutlicher zurück. Im Februar 2008 betrug die Inflationsrate +2,8 Prozent – mit steigendem Trend.

zivilen Erwerbspersonen 6,1 Prozentpunkte beziehungsweise auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen 6,6 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt, aber auch 0,1 beziehungsweise 0,2 Prozentpunkte unter den entsprechenden ostdeutschen (einschließlich der Berliner) Arbeitslosenquoten. Insgesamt blieb – bei den bekannten saisonalen Schwankungen der Zahl der Arbeitslosen – die seit Anfang des Jahres 2005 fast linear fallende Trend-Konjunktur-Komponente erhalten. Die gemeldeten offenen Stellen waren seit dem Februar des vorigen Jahres um 2 561 oder um 16,8 Prozent niedriger. Im Mai 2006 war mit fast 22 000 offenen Stellen das Maximum erreicht. Von Juli 2006 bis zum Juli 2007 war die Trend-Konjunktur-Komponente fallend und mit Beginn des zweiten Halbjahres 2007 wieder geringfügig ansteigend. Das Verhältnis der gemeldeten offenen Stellen zu den Arbeitslosen lag im aktuellen Monat bei 1 zu 15,7; es war damit auch wieder steigend. Im Februar dieses Jahres waren 7 305 Personen in der beruflichen Weiterbildung und in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfasst; im Vergleich zum Februar 2007 ergab das ein Minus von 260 Personen oder –3,4 Prozent.

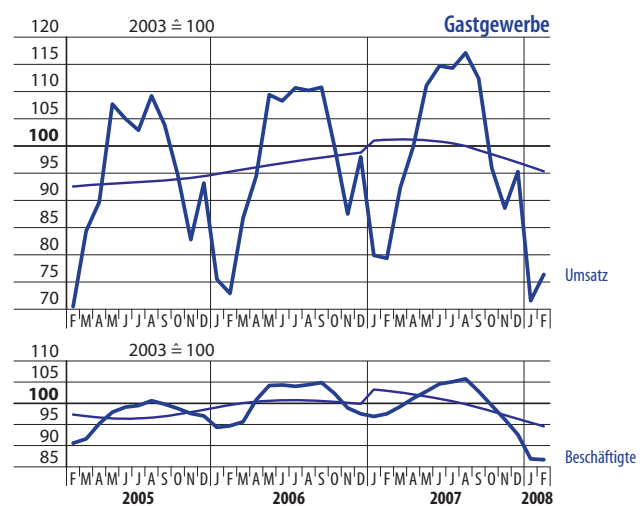
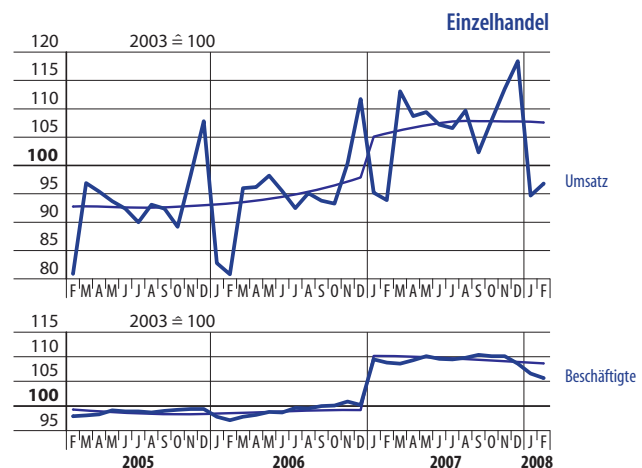
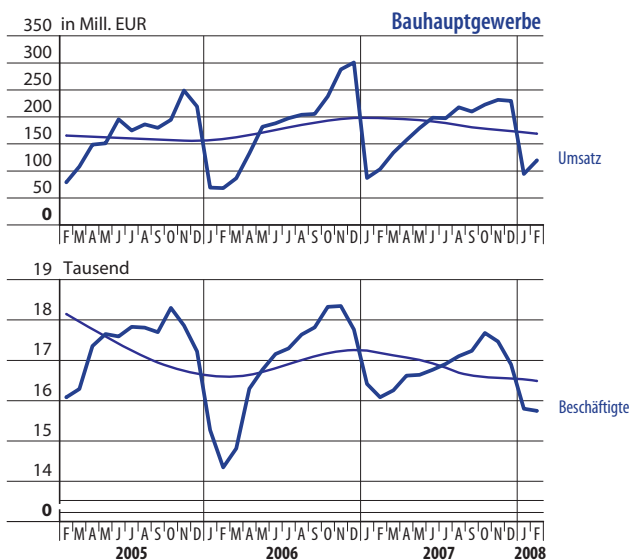
Die im Monat Februar 2008 im brandenburgischen Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden berichtspflichtigen 419 Betriebe erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von 1 624,3 Millionen EUR. Das Ergebnis des Vorjahresmonats wurde damit um 140,8 Millionen EUR oder 9,5 Prozent überboten. Im Zeitraum von März 2007 bis Februar 2008 konnten die brandenburgischen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Waren im Wert von insgesamt knapp 20,0 Milliarden EUR absetzen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies ein

Im Land Brandenburg wurden Ende Februar 2008 mit 198 297 Arbeitslosen 0,4 Prozent weniger als im Januar 2008 registriert; das sind –777 Personen. Im Vergleich zum Februar 2007 nahm die Zahl der Arbeitslosen um 11,1 Prozent, das entspricht 24 852 Personen, ab. Die Arbeitslosenquote Brandenburgs betrug auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen 16,3 Prozent und auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen 14,7 Prozent. Das waren gegenüber dem Vorjahresmonat 2,3 beziehungsweise 2,1 Prozentpunkte weniger. Damit lag die brandenburgische Arbeitslosenquote auf der Basis aller abhängig



Wachstum des Gesamtumsatzes von 9,6 Prozent. Der langfristige Trend des Gesamtumsatzes in diesem wichtigen brandenburgischen Wirtschaftsabschnitt war – bei größeren Schwankungen der einzelnen Monatswerte – sehr stark steigend. Wobei die Trend-Konjunktur-Komponente, offensichtlich vom letzten Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel 2007 beeinflusst, seit dem Oktober 2007 nahezu waagrecht verläuft. Die Veränderungen im Vergleich der letzten zwölf Monate zum Vorjahreszeitraum aller zu diesem Wirtschaftsabschnitt in der Tabelle enthaltenen Merkmale lagen im positiven Bereich bei etwa +10 Prozent – außer bei den Beschäftigten, dort waren es +5 Prozent. Der monatlich im Ausland erzielte Umsatz dieses brandenburgischen Wirtschaftsabschnitts erreichte im Februar ein Niveau von 428,8 Millionen EUR. Der Exportanteil am Gesamtumsatz betrug dabei 26,4 Prozent, wobei sich der seit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 leicht fallende Trend fortsetzte. Insgesamt sind in den letzten zwölf Monaten für 5,2 Milliarden EUR Waren dieses Wirtschaftsabschnitts aus dem Land Brandenburg exportiert worden. Bei der Beschäftigtenzahl war erst seit dem Oktober 2005 eine steigende Tendenz erkennbar, während die Trend-Konjunktur-Komponente des Umsatzes bereits seit dem Januar 2003 anstieg. Der Anstieg der Beschäftigtenzahl ist gegenüber der Umsatzentwicklung etwa nur halb so hoch. Im Februar 2008 waren im brandenburgischen Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden in den Betrieben ab 50 Beschäftigte 74 249 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vormonat – dem Januar 2008 – stieg die Zahl der Beschäftigten um 25 Personen. Gegenüber dem Februar 2007 betrug der Anstieg der Beschäftigtenzahl dagegen 4,1 Prozent oder 2 912 Personen. Beim Vergleich des Ein-Jahres-Zeitraumes sind es +4,7 Prozent. Im Februar 2008 betrug die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) 21 876 EUR, das waren +5,2 Prozent gegenüber dem Februar 2007. Die Brutto Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten stieg ebenfalls, sie lag im gleichen Zeitraum um 2,7 Prozent höher. Im Vergleich der beiden letzten Zwölf-Monats-Zeiträume stieg die Produktivität um 4,7 und die Brutto Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten um 2,6 Prozent.

In der konjunkturellen Entwicklung des brandenburgischen **Bauhauptgewerbes** scheint der seit fast zehn Jahren anhaltende Abwärtstrend – nach einem Zwischenhoch zum Jahreswechsel 2006/2007 – noch nicht gestoppt zu sein. Außer beim Auftragseingang signalisierten die Umsatz- und die Beschäftigtenwerte des jährlichen Durchschnitts im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine negative Entwicklung. Bei dem Vergleich zum laufenden Monat und der beiden Monate Januar und Februar zum Vorjahreszeitraum ist allerdings eine deutlich steigende Tendenz erkennbar. Bei den Trend-Konjunktur-Komponenten der Grafik ist seit dem Januar 2007 eine fallende Tendenz beim Umsatz und bei der Beschäftigtenzahl erkennbar. Die 333 im Februar 2008 berichtspflichtigen Betriebe erreichten mit 15 745 Beschäftigten einen Gesamtumsatz von 119,8 Millionen EUR; der Umsatz lag damit um 15,8 Prozent über dem Wert vom Februar 2007. Beim Vergleich der Ein-Jahres-Zeiträume (März 2007 bis Februar 2008 zu März 2006 bis Februar 2007) ergibt sich demgegenüber ein Wert von –1,0 Prozent. Das wertmäßige Volumen der Auftragseingänge – als konjunktureller Frühindikator der Umsatzentwicklung – erreichte ein Niveau von rund 127,5 Millionen EUR. Es lag damit um 14,4 Prozent über den Angaben des Februar 2007. Die Entwicklung des Auftragseinganges in den letzten zwölf Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum lag bei +9,8 Prozent.



— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes

Die Beschäftigtenzahl im brandenburgischen Bauhauptgewerbe fiel in den letzten zwölf Monaten im Vergleich zum vorhergehenden Zeitraum um 1,8 Prozent, bei dem Vergleich des Februar 2008 zum Februar 2007 ergaben sich 338 Beschäftigte oder 2,1 Prozent weniger.

Im brandenburgischen Einzelhandel war mit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 eine methodische Änderung bezüglich der Behandlung der Neugründungen in der Stichprobe vorgenommen worden. Bei der nominalen Umsatz-Messzahl des brandenburgischen Einzelhandels war – bei großen saisonalen Schwankungen – im letzten Jahr eine insgesamt steigende Tendenz erkennbar. Die Veränderung der beim Vergleich des Zwei-Monats-Zeitraumes (Januar bis Februar 2008 zu Januar bis Februar 2007) ergab ein Plus von 1,3 Prozent. Die Beschäftigten-Kennziffer fiel im gleichen Zeitraum um 2,7 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente fiel bei der Beschäftigten-

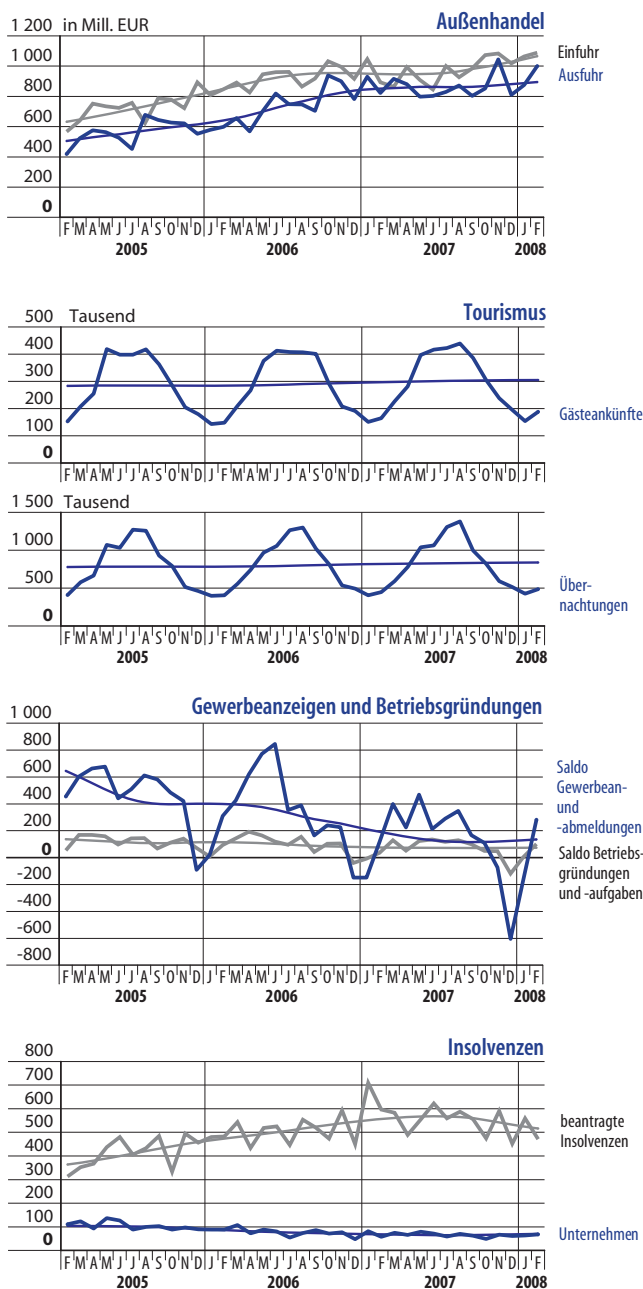
Messzahl ebenfalls seit dem Jahreswechsel 2006/2007 leicht ab, beim nominalen Umsatz stieg sie an.

Im **Gastgewerbe** wurde, wie beim Einzelhandel, die gleiche methodische Veränderung vorgenommen. Im ebenfalls saisonal stark geprägten Gastgewerbe trat beim nominalen Umsatz und bei den Beschäftigtenzahlen eine negative Entwicklung auf. Die Trend-Konjunktur-Komponenten bei der nominalen Umsatz- und bei der Beschäftigten-Messzahl fällt seit dem Jahreswechsel 2006/2007 ab. Im Vergleich der letzten Zwei-Monats-Zeiträume nahm der nominale Umsatz aber um 7,1 Prozent ab, die Messzahl der Beschäftigten fiel im gleichen Zeitraum um 10,7 Prozent.

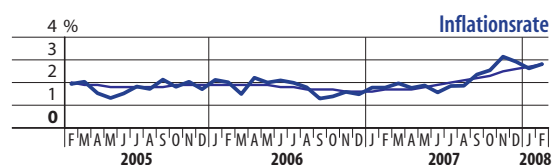
Beim **Außenhandel** erreichte der gesamte Exportwert (Spezialhandel) der brandenburgischen Wirtschaft im Februar 2008 ein Volumen von 1 001,1 Millionen EUR und lag damit um 21,7 Prozent über dem Ergebnis des Februars 2007. Beim Vergleich der Ein-Jahres-Zeiträume ergab sich ein Plus von 12,5 Prozent. Insgesamt wurden im Zeitraum eines Jahres – von März 2007 bis Februar 2008 – Waren im Wert von 10,4 Milliarden EUR exportiert. Im Bezugsmonat betrug das Importvolumen (Generalhandel) 1 088,8 Millionen EUR, bei einem Plus von 21,8 Prozent gegenüber dem Februar 2007. In den letzten zwölf Monaten wurden Waren im Wert von 11,9 Milliarden EUR nach Brandenburg importiert, das sind gegenüber dem Vorjahr 5,3 Prozent mehr. In der Grafik deutet sich beim Import nach einer leichten Abschwächung im ersten Halbjahr 2007 wieder eine stärker steigende Trend-Konjunktur-Komponente an. Beim Export ist der Trend zwar auch steigend, aber nicht so deutlich ausgeprägt wie beim Import. Betont sei, dass eine Saldierung von Ex- und Importen zur Berechnung des brandenburgischen Außenbeitrags aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungen von General- und Spezialhandel statistisch nicht statthaft ist.

In der **Tourismusbranche** betrug im Februar 2008 die Zahl der Gästeankünfte 188,4 Tausend; gegenüber dem Februar 2007 waren es 23 Tausend oder 13,9 Prozent mehr. Beim Vergleich des einjährigen Zeitraumes ergab sich ein Plus von 4,7 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen stieg ebenfalls an – im Vergleich zum Februar 2007 um 8,7 Prozent und im Jahresvergleich um 4,1 Prozent. Im Durchschnitt entfielen im Februar 2008 auf jeden Gast 2,6 Übernachtungen; im Mittel der letzten zwölf Monate waren es 2,8 Übernachtungen pro Gast. Insgesamt ist bei den Gästeankünften und bei den Übernachtungen – bei einer sehr stark saisonal geprägten Entwicklung, die sich seit dem Jahr 2003 noch verstärkte – langfristig ein kontinuierlich-steigender Trend erkennbar, der sich seit Mitte des Jahre 2006 weiter verstärkte wobei die mittlere Verweildauer der Gäste leicht abfällt.

Bei den **Gewerbebeanmeldungen** werden nur die Salden der Gewerbe- und -abmeldungen und darunter die Salden der Betriebsgründungen und -aufgaben dargestellt. Im Februar 2008 betrug der Saldo aus Gewerbe- und -abmeldungen +283 Gewerbebeanmeldungen, gegenüber dem Februar 2007 waren es +139,8 Prozent, im Ein-Jahres-Vergleich dagegen –56,9 Prozent. Im Jahr 2007 fielen



— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes



die Dezember-Abmeldungen besonders hoch aus, wie aus der Abbildung ersichtlich. Der Saldo der Betriebsanmeldungen und -aufgaben lag im Februar 2008 zum Februar 2007 mit einem Plus von 101 Anmeldungen oder +173,0 Prozent gegenüber den Abmeldungen. Beim Vergleichen der Ein-Jahres-Zeiträume blieb der stark fallende Trend auch bei den Betriebsgründungen und -aufgaben erhalten, mit –21,6 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente zeigte bei dem Saldo der Gewerbeanzeigen eine langfristig stark fallende, in letzter Zeit wieder leicht ansteigende, Tendenz; bei dem Saldo der Betriebe ist sie fast gleichbleibend.

Die **Insolvenzen** zeigten für die insgesamt beantragten Insolvenzverfahren und die Regelinsolvenzen der Unternehmen gegensätzliche Tendenzen. Bei den Regelinsolvenzen der Unternehmen war seit dem Jahr 2000 ein deutlich fallender Trend erkennbar, sie sind langfristig und stabil bei etwas weniger als 70 Insolvenzen pro Monat angelangt. Bei den beantragten Insolvenzverfahren war demgegenüber im gleichen Zeitraum von mehr als acht Jahren eine kontinuierlich steigende Tendenz zu beobachten, die allerdings ab Mitte des Jahres 2007 wieder fällt. Eindeutig werden die beantragten Insolvenzverfahren durch die Verbraucherinsolvenzen bestimmt. Im Monat Februar 2008 fielen die beantragten

Insolvenzverfahren gegenüber dem Vorjahresmonat um 21,1 Prozent auf 471 Fälle. Im gleichen Monat waren es dagegen bei den Regelinsolvenzen der Unternehmen 68 Fälle, das waren +17,2 Prozent zum Februar 2007. Beim Vergleich der Ein-Jahres-Zeiträume ergaben sich 12,1 Prozent weniger Regelinsolvenzen der Unternehmen, bei den insgesamt beantragten Insolvenzverfahren waren es dagegen 2,1 Prozent mehr.

Der **Verbraucherpreisindex**, der die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden, erfasst, lag im Monat Februar 2008 bei 106,0. Der Index wurde rückwirkend auf das neue Preisbasisjahr 2005 \pm 100 umgestellt, dabei wurden auch der Warenkorb und das Wägungsschema verändert. Für die Inflationsrate, also die prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex zwischen dem Februar 2008 und dem Februar 2007, ergab sich damit ein Wert von +2,8 Prozent. Deutlich über dem Durchschnitt lag der Wert in der Abteilung „Lebensmittel und alkoholfreie Getränke“ mit +9,2 Prozent und bei der Ware „Energie“ mit +9,3 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente steigt seit dem Mai 2007 stärker an, sie durchbrach im August 2007 die 2,0-Prozent-Marke und im Dezember 2007 die 2,5-Prozent-Marke.

Entwicklung der konjunkturellen Lage in Brandenburg im Februar 2008

(Basis: Originalwerte, Stand vom 19. Mai 2008)

| Merkmal | Einheit | Februar 2008 | | Januar 2008 bis Februar 2008 | | März 2007 bis Februar 2008 | |
|---|------------|--------------|---|---------------------------------|---|-------------------------------|---|
| | | absolut | Veränderung zum Vorjahres- zeitraum | Mittel- wert | Veränderung zum Vorjahres- zeitraum | Mittel- wert | Veränderung zum Vorjahres- zeitraum |
| | | | % | | % | | % |
| Arbeitsmarkt | | | | | | | |
| Arbeitslose..... | Anzahl | 198 297 | – 11,1 | 198 686 | – 10,9 | 195 614 | – 11,6 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹ | | | | | | | |
| Auftragseingang..... | 2000 ± 100 | 157,8 | 1,4 | 160,4 | 10,9 | 156,0 | 10,8 |
| Gesamtumsatz..... | Mill. EUR | 1 624,3 | 9,5 | 1 604,1 | 8,6 | 1 665,5 | 9,6 |
| Auslandsumsatz..... | Mill. EUR | 428,8 | 13,9 | 421,3 | 10,2 | 429,2 | 8,9 |
| Beschäftigte..... | 1 000 | 74,2 | 4,1 | 74,2 | 4,1 | 73,3 | 4,7 |
| Bauhauptgewerbe³ | | | | | | | |
| Auftragseingang..... | Mill. EUR | 127,5 | 14,4 | 137,0 | 20,6 | 160,8 | 9,8 |
| Gesamtumsatz..... | Mill. EUR | 119,8 | 15,8 | 107,2 | 12,5 | 182,7 | – 1,0 |
| Beschäftigte..... | 1 000 | 15,7 | – 2,1 | 15,8 | – 2,9 | 16,8 | – 1,8 |
| Einzelhandel⁴ | | | | | | | |
| Umsatz nominal..... | 2003 ± 100 | 96,8 | 3,1 | 95,8 | 1,3 | X | X |
| Beschäftigte..... | 2003 ± 100 | 105,7 | – 2,8 | 106,2 | – 2,7 | X | X |
| Gastgewerbe⁴ | | | | | | | |
| Umsatz nominal..... | 2003 ± 100 | 76,4 | – 3,8 | 74,0 | – 7,1 | X | X |
| Beschäftigte..... | 2003 ± 100 | 86,7 | – 11,1 | 86,8 | – 10,7 | X | X |
| Außenhandel | | | | | | | |
| Ausfuhr (Spezialhandel)..... | Mill. EUR | 1 001,1 | 21,7 | 938,2 | 7,1 | 874,1 | 12,5 |
| Einfuhr (Generalhandel)..... | Mill. EUR | 1 088,8 | 21,8 | 1 076,2 | 10,9 | 987,6 | 5,3 |
| Tourismus | | | | | | | |
| Gästekünfte..... | 1 000 | 188,4 | 13,9 | 171,6 | 8,4 | 304,5 | 4,7 |
| Gästeübernachtungen..... | 1 000 | 486,5 | 8,7 | 456,1 | 7,1 | 832,9 | 4,1 |
| Gewerbeanzeigen und Insolvenzen | | | | | | | |
| Saldo Gewerbean- und -abmeldungen..... | Anzahl | 283 | 139,8 | 60,0 | – 500,0 | 138,8 | – 56,9 |
| darunter | | | | | | | |
| Saldo Betriebsgründungen und -aufgaben..... | Anzahl | 101 | 173,0 | 52,5 | 262,1 | 72,8 | – 21,6 |
| Beantragte Insolvenzverfahren..... | Anzahl | 471 | – 21,1 | 515,0 | – 21,1 | 541,7 | 2,1 |
| darunter | | | | | | | |
| Regelinsolvenzen der Unternehmen... | Anzahl | 68 | 17,2 | 66,0 | – 5,7 | 66,1 | – 12,1 |
| Verbraucherpreisindex | 2005 ± 100 | 106,0 | 2,8 | 105,7 | 2,7 | 104,4 | 2,3 |

1 Betriebe ab 50 Beschäftigte

2 für das Verarbeitende Gewerbe, Volumenindex (ausgewählte Wirtschaftszweige)

3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

4 vorläufig

Hartmut Bömermann, Klaus Rehkämper, Ulrike Rockmann

Neue Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Berlin zum Stand 31.12.2007



Vorbemerkungen

Die Bereitstellung von Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund spielt für viele gesellschaftliche Bereiche eine wichtige Rolle. Aber wie und auf welcher Basis werden sie erfasst? Wer hat einen Migrationshintergrund, wer hat ihn nicht? Welche Unterschiede gibt es? Wie zuverlässig sind diese Daten? Weist allein die nichtdeutsche Staatsangehörigkeit auf einen Migrationshintergrund hin? Zur Beantwortung dieser Fragen untersuchen die Autoren verschiedene Konzepte zur statistischen Erfassung des Migrationsstatus. Unterschiedliche Datenquellen, in denen unterschiedliche Merkmale zum Migrationshintergrund erfasst werden, führen zu keinem identischen bzw. vergleichbaren Ergebnis. Dennoch sind die neu ermittelten Daten für Berlin und seine Bezirke in ihrer Aussagekraft ein Fortschritt. Sie zeigen auf, wie groß der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Berlin in den Bezirken ist.

So intuitiv verständlich der Begriff Migrationshintergrund zunächst scheint, so unterschiedlich sind die zugrunde liegenden Konzepte. Bis vor wenigen Jahren charakterisierte noch das einzelne Merkmal Staatsangehörigkeit den Personenkreis mit Migra-

tionshintergrund. Da jedoch immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsangehörigkeit haben, verliert dieses Merkmal allein zunehmend an Bedeutung.

Das übliche Vorgehen in so einem Fall ist zunächst die Neudefinition des Begriffs und das Erheben von Daten passend zur neuen Definition. Nahe liegend ist, dass schon die Verständigung auf eine deutschlandweit einheitliche Definition aufgrund der vielen Facetten des Begriffs sowie der verschiedenen Analyse- und Erkenntniswünsche ein schwieriges Unterfangen darstellt.

So wird auch weiterhin für rechtliche Aspekte die Staatsangehörigkeit Bedeutung haben. Hinsichtlich der Frage, ob Kinder dem Unterricht folgen können, ist das Merkmal völlig irrelevant; es ist vielmehr von Bedeutung, ob sie die deutsche Sprache hinreichend gut sprechen. Damit wird deutlich, dass sich die Definition des komplexen Merkmals Migrationshintergrund aus vielen Einzelmerkmalen zusammensetzen wird.

Die Implementierung der neuen Definition in allen relevanten Datenquellen stellt ein weiteres Problem dar. Natürlich kann sie im Zuge von Gesetzgebungsverfahren berücksichtigt werden, aber schon der vergleichsweise einfachere Fall der Differenzierung bezüglich des Merkmals Geschlecht zeigt, wie lange ein solcher Prozess dauert. So ist dann auch die derzeitige Situation dadurch gekennzeichnet, dass in wichtigen Datenquellen einige

Merkmale vorhanden sind, die den Migrationshintergrund beschreiben, jedoch nicht alle wünschenswerten. An vielen Stellen erfolgt auch nicht die gezielte Erhebung, sondern die Rekonstruktion des Migrationshintergrunds aus den derzeit vorhandenen Merkmalen. Einige Quellen sind repräsentative Stichproben, andere sind Totalerhebungen. Bei einigen geben die Bürgerinnen und Bürger selber Auskunft, bei anderen handelt es sich um Verwaltungsregister. In der Konsequenz hat all dies zur Folge, dass es, je nach genutzter Datenquelle, unterschiedliche Resultate gibt, die nur bedingt mit einander in Beziehung gesetzt werden können.

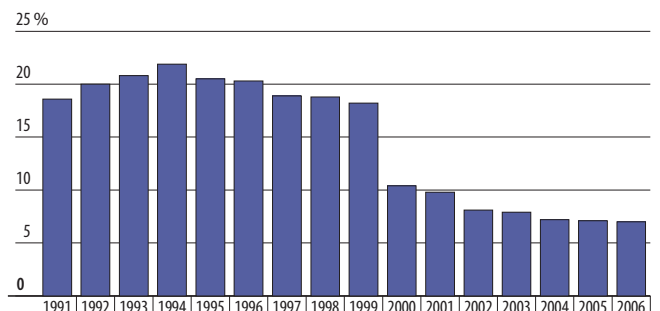
Erfassung des Migrationsstatus Folgen der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts

Die Staatsangehörigkeit wird in vielen wichtigen Datenquellen – unter anderem der Bevölkerungsstatistik (allerdings nur deutsch/ausländisch), dem Ausländerregister, dem Einwohnermelderegister, der Arbeitsmarktstatistik, der Schul- und Hochschulstatistik – geführt und ist in langen Zeitreihen verfügbar.

Mit dem Inkrafttreten des reformierten Staatsangehörigkeitsgesetzes (Staatsangehörigkeitsgesetz – StAG)¹ am 1.1.2000 haben in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und unabhängig davon, ob die Eltern

Abb. 1

Anteil der Lebendgeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Berlin 1991 bis 2006



Quelle: Statistischer Bericht Bevölkerung im Land Berlin 2007 (A I 3-j07-), Tab.1

¹ Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt

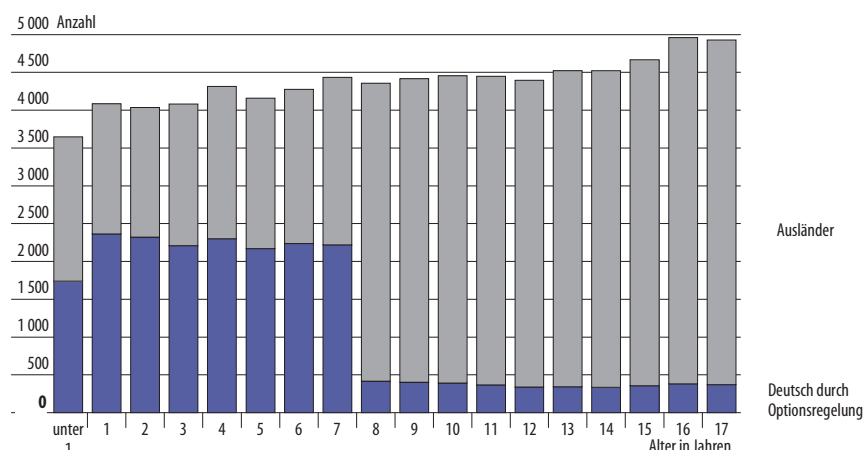
geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 19. August 2007 (BGBl. I S. 1970). URL: bundesrecht.juris.de/bundesrecht/rustag/gesamt.pdf (25.2.2008)

miteinander verheiratet sind oder nicht. Damit trat neben das Abstammungsprinzip das Staatsgebietsprinzip (*ius soli*). Frühestens mit 18 Jahren können diese Kinder für die deutsche oder die Staatsangehörigkeit ihrer Eltern optieren (Optionsregelung, § 29 StAG). Durch diese Reform sowie den Zuzug von (Spät-) Aussiedlern und durch die Einbürgerung vormals ausländischer Bürgerinnen und Bürger verlor das Merkmal Staatsangehörigkeit zunehmend an Aussagekraft, um die Personengruppe mit Migrationshintergrund zu beschreiben.

Der Effekt der Optionsregelung ist an der Entwicklung in den Jahren 1991 bis 2006 deutlich ablesbar (Abb. 1, Tab. 1). Während 1999 noch mehr als 18 Prozent der Lebendgeborenen in Berlin eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten, waren es im Jahr 2000, dem ersten Jahr der Reform, nur noch 10,4 Prozent, danach fiel der Anteil in den einstelligen Bereich.

Die Übergangsregelung im novellierten Staatsangehörigkeitsgesetz wirkt rückwirkend. Ausländische Kinder, die am 1. Januar 2000 das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und die Optionskriterien erfüllten, konnten ebenfalls die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Die Auswertung des Meldere-

Abb. 2 **Melderechtlich registrierte ausländische Kinder unter 18 Jahren sowie als Deutsche geborene Kinder ausländischer Eltern (Optionsregelung)**



Quelle: Statistischer Bericht Melderechtlich registrierte Ausländer im Land Berlin am 31. Dezember 2007 (A I 6/5-hj2/07), Tab. 4

gisters Berlin zeigt, dass der Anteil der Optionskinder bei den Ein- bis Siebenjährigen über 50 Prozent liegt (Tab. 2, Abb. 2), aber auch in den höheren Altersgruppen eine nennenswerte Anzahl die Regelung wahrgenommen hat.

Der Begriff Migration

Vor dem Hintergrund des Verlustes an Aussagekraft der herkömmlichen Betrachtungsweise war ein methodischer Wechsel erforderlich.

Der Terminus Migration (lat. migratio – Wanderung) wird als Oberbegriff für alle Wanderungsbewegungen verwendet, bei denen Staatsgrenzen überschritten werden, und der Wohnsitz dauerhaft oder zumindest für einen längeren Zeitraum in ein anderes Staatsgebiet verlegt wird. Tourismus, Verkehr und

Tab.1 **Lebendgeborene in Berlin 1991 bis 2006 nach Staatsangehörigkeit**

| Jahr | Ins-gesamt | darunter Ausländer | |
|-----------|------------|--------------------|------|
| | | absolut | % |
| 1991..... | 30 562 | 5 675 | 18,6 |
| 1992..... | 29 667 | 5 947 | 20,0 |
| 1993..... | 28 724 | 5 964 | 20,8 |
| 1994..... | 28 503 | 6 229 | 21,9 |
| 1995..... | 28 648 | 5 863 | 20,5 |
| 1996..... | 29 905 | 6 058 | 20,3 |
| 1997..... | 30 369 | 5 730 | 18,9 |
| 1998..... | 29 612 | 5 567 | 18,8 |
| 1999..... | 29 856 | 5 440 | 18,2 |
| 2000..... | 29 695 | 3 093 | 10,4 |
| 2001..... | 28 624 | 2 793 | 9,8 |
| 2002..... | 28 801 | 2 338 | 8,1 |
| 2003..... | 28 723 | 2 255 | 7,9 |
| 2004..... | 29 446 | 2 118 | 7,2 |
| 2005..... | 28 976 | 2 053 | 7,1 |
| 2006..... | 29 627 | 2 066 | 7,0 |

Quelle: Statistischer Bericht Bevölkerung im Land Berlin (A I 3-j07-8)

Tab.2 **Melderechtlich registrierte ausländische Kinder unter 18 Jahren sowie als Deutsche geborene Kinder ausländischer Eltern (Optionsregelung) in Berlin am 31.12. 2007**

| Alter in Jahren | Ausländische Kinder unter 18 Jahren | | | |
|-----------------|---|-----------|--|------|
| | Ausländer einschließlich Deutsche durch Optionsregelung | Ausländer | Deutsch durch Optionsregelung ¹ | |
| | | | absolut | % |
| unter 1..... | 3 647 | 1 907 | 1 740 | 47,7 |
| 1 | 4 086 | 1 722 | 2 364 | 57,9 |
| 2 | 4 036 | 1 713 | 2 323 | 57,6 |
| 3 | 4 082 | 1 873 | 2 209 | 54,1 |
| 4 | 4 313 | 2 014 | 2 299 | 53,3 |
| 5 | 4 161 | 1 992 | 2 169 | 52,1 |
| 6 | 4 274 | 2 036 | 2 238 | 52,4 |
| 7 | 4 434 | 2 216 | 2 218 | 50,0 |
| 8 | 4 358 | 3 941 | 417 | 9,6 |
| 9 | 4 416 | 4 013 | 403 | 9,1 |
| 10 | 4 455 | 4 065 | 390 | 8,8 |
| 11 | 4 447 | 4 080 | 367 | 8,3 |
| 12 | 4 396 | 4 058 | 338 | 7,7 |
| 13 | 4 523 | 4 181 | 342 | 7,6 |
| 14 | 4 521 | 4 187 | 334 | 7,4 |
| 15 | 4 668 | 4 311 | 357 | 7,6 |
| 16 | 4 960 | 4 580 | 380 | 7,7 |
| 17 | 4 928 | 4 558 | 370 | 7,5 |
| Insgesamt..... | 78 705 | 57 447 | 21 258 | 27,0 |

Quelle: Statistischer Bericht Melderechtlich registrierte Ausländer im Land Berlin am 31. Dezember 2007 (A I 6/5-hj2/07), Tab. 4

¹ Deutsche Staatsangehörigkeit erworben durch Geburt bzw. auf Antrag (Optionsregelung)

andere Formen der Mobilität sowie die Binnenwanderung innerhalb eines Staatsgebietes fallen somit nicht hierunter. Migrationsbewegungen können zur Immigration führen (Einwanderung) oder als Migration ein Land als Transferland durchqueren.

Zu den Personen mit Migrationshintergrund rechnen zunächst im Wortsinn Ausländer, die für einen längeren Zeitraum ihren Wohnsitz in das Aufnahmeland verlegt haben. Zur Gruppe der Ausländer gehören aber auch Personen, die keine eigene Migrationserfahrung gemacht haben, sondern Nachkommen von Zugewanderten sind. Personen mit Migrationshintergrund können folglich auch Personen sein, die nicht zugewandert sind, womit der Begriff dann nicht mehr im Sinne seiner eigentlichen Wortbedeutung verwendet wird. Wenn Personen mit Migrationshintergrund eingebürgert werden, wenn also die individuelle Entscheidung für eine Aufnahme in die Gesellschaft gefallen ist und dieser Wunsch akzeptiert wurde, ist der frühere Ausländer zu einem Deutschen geworden. Personen, die mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft als Spätaussiedler kommen, werden ohne Einbürgerung deutsche Staatsbürger.

Gemeinsam ist diesem sehr heterogenen Personenkreis, dass er einen Migrationshintergrund hat; entweder eigene Migrationserfahrungen gemacht hat, oder ein Nachkomme von Zugewanderten ist, ungeachtet seiner gegenwärtigen Staatsangehörigkeit.

Migrationskonzepte

Die Konzepte unterscheiden sich bezüglich der berücksichtigten Generationen, der Rolle der Sprachkompetenz, der häuslichen Umgangssprache und bei Kindern dem ein- bzw. zweiseitigen Migrationshintergrund der Eltern. Alle zurzeit diskutierten Konzepte vermeiden die Ethnisierung. Anders als in den Vereinigten Staaten gibt es keine Bezeichnung für Gruppenidentitäten, die auf die erste Immigrationsgeneration zurückverweist, mit Wortbildungen, wie Afro-Deutscher – entsprechend zu Afro-Amerikaner.

Ein strittiger Punkt bei der Definition ist unter anderem, wann bei Kindern ohne eigene Migrationserfahrung ein Migrationshintergrund vorliegt. Der Integrationsbeauftragte des Bundes rechnet Kinder dazu, wenn ein Elternteil Migrationsmerkmale hat. Dagegen

sieht das Berliner Integrationskonzept vor, Kinder nur dann hinzuzuzählen, wenn beide Elternteile Migrationsmerkmale haben oder wenn sie bei einem alleinerziehenden Elternteil mit Migrationshintergrund aufwachsen. Für länderübergreifende Auswertungen im Rahmen der amtlichen Statistik – so aus dem Mikrozensus – muss, um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, von einem einseitigen Hintergrund ausgegangen werden.

Datenquelle Mikrozensus: Angaben zum Migrationshintergrund sind in der amtlichen Statistik bisher nur in Teilen vorhanden. Erstmals wurde der Migrationshintergrund beim Mikrozensus 2005 (Mikrozensusgesetz, 24. Juni 2004) aus den Merkmalen Staatsangehörigkeit, Geburtsort, Zuzugsjahr, Einbürgerung sowie Staatsangehörigkeit, Einbürgerung und Geburtsort der Eltern bzw. Großeltern abgeleitet. Nach der Definition des Mikrozensus gehören zu den Personen mit Migrationshintergrund Ausländer, Personen, die in Deutschland als Ausländer gelebt und die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erworben haben, (Spät-) Aussiedler, die eingewandert sind und im Inland Geborene mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund (Ausländer, eingebürgert, Spätaussiedler; vgl. Tab. 3).

Zeitlich eingegrenzt wird die Zuwanderung auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und auf die Jahre ab 1950; die durch den 2. Weltkrieg ausgelösten Wanderungen gehen somit nicht in die Betrachtung ein.²

Der Mikrozensus hat als große nationale Stichprobe (380 000 Haushalte) besondere Bedeutung, da im Rahmen der amtlichen Statistik nur hier auch eine Verbindung zu Bildungs- und Einkommensdaten hergestellt werden kann. Dies gilt umso mehr, da eine weitere mögliche Quelle – der Zensus – erst im Jahr 2011 stattfinden wird. Der Mikrozensus erhebt allerdings nur im vierjährigen Abstand alle Merkmale zum Migrationshintergrund (beginnend ab 2005), in den Zwischenjahren fehlen Angaben, wenn der Befragte nicht mit den Eltern im gleichen Haushalt lebt.

Die Analyse der Mikrozensusdaten 2005 ergab, dass neben den 7,3 Millionen in Deutschland lebenden Ausländern weitere 8,0 Millionen Deutsche einen Migrationshintergrund aufweisen, was in der Summe etwa einem Fünftel der Gesamtbevölkerung entspricht.³

Einwohnerregisterstatistik: Die Einwohnerregisterstatistik ist – anders als der Mikrozensus – eine Sekundärstatistik. Während beim Mikrozensus die festgelegte Definition in ein Frageprogramm umgesetzt und dann die Daten erhoben werden können, müssen hier die vorhandenen Daten genutzt werden. Das Verwaltungsregister wird also für die Beantwortung von Fragen herangezogen, die nicht dem ursprünglichen Zweck des Registers entsprechen. Daher ist die Definition zum Migrationshintergrund durch die vorhandenen Merkmale nur näherungsweise abgebildet.

Als Personen mit Migrationshintergrund werden hier Ausländer, Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte bzw. Kinder nach der Optionsregelung verstanden. Hinzu kommen unter 18-jährige Deutsche, deren Eltern bzw. ein Elternteil Migrationsmerkmale aufweisen (Tab. 4).

Mit den Daten des Einwohnerregisters lässt sich weder das Konzept des Mikrozensus noch das des Berliner Integrationsbeauftragten vollkommen strukturförmig abbilden.

Tab.3 **Personen mit Migrationshintergrund im Mikrozensus¹**

Personen mit eigener Migrationserfahrung

Deutsche Zuwanderer ohne Einbürgerung
Eingebürgerte
Ausländer

Personen ohne eigene Migrationserfahrung

Eingebürgerte
Deutsche mit mindestens einem Elternteil, der Zuwanderer, Eingebürgerte oder Ausländer ist (einseitiger Migrationshintergrund)
Deutsche mit Eltern, die Zuwanderer, Eingebürgerte oder Ausländer sind, (beidseitiger Migrationshintergrund)
Ausländer (2. und 3. Generation)

¹ Der von den Eltern abgeleitete Migrationsstatus ist bei Personen, die nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt leben, beginnend mit der Erhebung 2005 nur alle 4 Jahre verfügbar.

² Migration in Deutschland 2005
Destatis (Fachserie 1, Reihe 2.2)

³ Bevölkerung und Erwerbstätigkeit:
Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus 2005, Fachserie 1 Reihe 2.2,
Tabelle 1, Statistisches Bundesamt

Kinder- und Jugendhilfestatistik: Die Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst den Migrationshintergrund der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege mit der Frage, welche Sprache zu Hause überwiegend gesprochen wird. Des Weiteren wird erhoben, ob mindestens ein Elternteil des Kindes im Ausland geboren wurde und ob in diesem Fall zu Hause überwiegend Deutsch oder eine nicht deutsche Sprache gesprochen wird.

Schulstatistik: In der amtlichen Schulstatistik sind deutschlandweit derzeit nur Informationen über die Staatsangehörigkeit der Schülerinnen und Schüler vorhanden. Aufgrund der zunehmenden Notwendigkeit den Migrationshintergrund zu kennen, wurden von der Kultusministerkonferenz für den bis 2009 in allen Bundesländern einzuführenden Kerndatensatz-Schüler die Merkmale „Geburtsland, ggf. Zuzug nach Deutschland, Sprache zu Hause, wenn nicht deutsch“ vorgesehen. In Berlin wurde die Einführung aus administrativen Gründen verschoben, jedoch sind hier schon seit dem Schuljahr 1996/1997 – neben der Staatsangehörigkeit – Daten über die Herkunftssprache verfügbar (Schulgesetz für das Land Berlin §15). Das heißt: Bekannt ist, ob zu Hause überwiegend Deutsch oder eine andere Sprache gesprochen wird.

Die Staatsangehörigkeit, aber nicht der Migrationshintergrund, wird unter anderem in der Bevölkerungsstatistik und in den Statistiken der Eheschließungen, der Geburten, der Adoptionen, der Hochschulen, der Sozialhilfe und anderer Transferleistungen sowie der Strafverfolgung und in der polizeilichen Kriminalstatistik nachgewiesen.

Quelle: Mikrozensus, Einwohnerregister

* Tabelle gegenüber der Printversion geändert.

Tab.4: **Verfügbare Merkmale zum Migrationsstatus im Berliner Einwohnerregister**

| Merkmal | Qualität | Anmerkung |
|---|---------------------------------------|---|
| Eigenes Migrationsmerkmal | | |
| ausländische Staatsangehörigkeit | verlässlich | |
| Optionsregelung | verlässlich | |
| Einbürgerungskennzeichen | unvollständig | Das Kennzeichen ging bis November 2006 bei einem Zuzug nach Berlin verloren. |
| Geburtsland | unvollständig, da kein Pflichtmerkmal | |
| 2. Staatsangehörigkeit | verlässlich | |
| Migrationsmerkmal der Eltern/des Elternteils | | |
| 1. Staatsangehörigkeit | verlässlich | Migrationsmerkmale der Eltern von Deutschen ohne eigene Merkmale sind nur für Personen unter 18 Jahren (Minderjährige) vorhanden. |
| Geburtsland | unvollständig, da kein Pflichtmerkmal | |
| Einbürgerungskennzeichen | unvollständig | |
| 2. Staatsangehörigkeit | verlässlich | Wird nicht berücksichtigt, wenn es das einzige Migrationsmerkmal des Elternteils ist, weil dieses Elternteil selbst nur einen einseitigen Migrationshintergrund hat (Nachkommen aus binationaler Ehe) |

Ergebnisse – zum Bevölkerungsanteil

Die Auswertung des Mikrozensus 2006 (einseitiger Hintergrund) ergibt, dass 18,4 Prozent der Bevölkerung in Deutschland einen Migrationshintergrund hatte. Davon hatten 48,0 Prozent der Personen einen ausländischen Pass. Es zeigt sich eine Ost-West-Dichotomie, d.h. 95,0 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund lebten in den alten Bundesländern und Berlin-West. Damit hatten 21,2 Prozent der Bevölkerung im früheren Bundesgebiet einen Migrationshintergrund aber nur 5,2 Prozent in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Mit insgesamt 22,9 Prozent (Tab. 5) – also fast einem Viertel aller Einwohner – erreichte Berlin nach Hamburg (25,8 Prozent) und Bremen (24,5 Prozent) den dritthöchsten Wert unter den Bundesländern. In

Tab. 5 **Bevölkerung in Berlin im Jahr 2005 – 2007 nach Migrationsstatus und Datenquelle***

| Merkmale | Mikrozensus | | | | Einwohnerregister zum 31.12. | |
|---|-----------------------|------------|-----------|------------|---------------------------------|------------|
| | 2005 | | 2006 | | 2007 | |
| | Migrationshintergrund | | | | | |
| | einseitig | beidseitig | einseitig | beidseitig | einseitig | beidseitig |
| 1 000 Personen | | | | | | |
| Bevölkerung insgesamt..... | 3 390,4 | 3 390,4 | 3 398,6 | 3 398,6 | 3 353,9 | 3 353,9 |
| Deutsche ohne Migrationshintergrund..... | 2 595,5 | 2 643,2 | 2 619,8 | 2 682,2 | 2 490,3 | 2 547,7 |
| Personen mit Migrationshintergrund..... | 794,9 | 747,2 | 778,8 | 716,4 | 863,5 | 819,1 |
| Ausländer..... | 452,6 | 452,6 | 464,0 | 464,0 | 470,0 | 470,0 |
| Deutsche mit Migrationshintergrund..... | 342,3 | 294,6 | 314,8 | 252,4 | 393,5 | 349,1 |
| darunter | | | | | | |
| mit beidseitigem Migrations- hintergrund | 53,8 | 53,8 | 59,6 | 59,6 | 55,9 | 55,9 |
| mit ausschließlich einseitigem Migrationshintergrund | 47,7 | – | 62,4 | – | 44,4 | – |
| Anteil in % | | | | | | |
| Deutsche ohne Migrationshintergrund..... | 76,6 | 78,0 | 77,1 | 78,9 | 74,3 | 76,0 |
| Personen mit Migrationshintergrund..... | 23,4 | 22,0 | 22,9 | 21,1 | 25,7 | 24,4 |
| darunter anteilig Ausländer..... | 56,9 | 60,6 | 59,6 | 64,8 | 54,4 | 57,4 |
| darunter anteilig Deutsche..... | 43,1 | 39,4 | 40,4 | 35,2 | 45,6 | 42,6 |

den Ostbezirken der Stadt lebten 10,5 Prozent Berliner mit Migrationshintergrund, in den Westbezirken 30,4 Prozent.

Die Auswertung des Einwohnerregisters ergab zum 31.12.2007 mit 25,7 Prozent einen höheren Anteil als der Mikrozensus. Dieser Anteil setzt sich zusammen aus 470 Tausend Ausländern, die melderechtlich mit einer Hauptwohnung in Berlin registriert waren sowie 394 Tausend Deutsche mit Migrationshintergrund.

Die Mikrozensusstichprobe 2006 und die Einwohnerregisterstatistik 2007 kommen nicht zu identischen Ergebnissen, was aufgrund der abweichenden Zeitstände, der verschiedenen Definitionen und der unterschiedlichen Art der Datenerhebung (Primärerhebung/Verwaltungsregister) auch nicht zu erwarten war. Beide Quellen ermöglichen die näherungsweise Ermittlung der Zahlen. Beim Einwohnerregister ist auch von einer Überschätzung der Ausländer auszugehen, unter anderem aufgrund von Wegzug ins Ausland ohne Abmeldung. Durch das laufende Projekt zur Verbesserung der Qualität des Melderegisters im Rahmen der Vorbereitung des Zensus 2011 ist hier ein Zugewinn an Genauigkeit zu erwarten.

Altersstruktur der Einwohner mit Migrationshintergrund

Ende 2007 hatten in Berlin 25,7 Prozent der Einwohner eine Biografie, die auf einen Migrationshintergrund verweist. Bei der Aufgliederung nach Altersgruppen zeigt sich die Dynamik des Prozesses. Die Anteile in den höheren Altersgruppen sind unterdurchschnittlich, während bei den Jüngeren ein deutlich höherer Anteil vorliegt. So waren es bei den 6 bis unter 15-Jährigen 42,7 Prozent (Tab. 6).

Die Betrachtung nach einzelnen Altersjahren zeigt die Ungleichverteilung noch deutlicher (Abb. 3). In den Altersgruppen 0 bis unter 17 Jahren ist die Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund stärker vertreten als die Gruppe der Ausländer, danach kehrt sich das Verhältnis um. Über 40 Prozent Migrationsanteil finden sich bei den Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre.

Tab. 6 **Melderechtlich registrierte Einwohner mit Migrationshintergrund in Berlin am 31.12.2007 nach Altersgruppen**

| Im Alter von ... bis unter ... Jahren | Anteil an der jeweiligen Altersgruppe der Einwohner insgesamt in % |
|---------------------------------------|--|
| 0 – 6 | 42,5 |
| 6 – 15 | 42,7 |
| 15 – 18 | 37,1 |
| 18 – 27 | 27,0 |
| 27 – 45 | 29,3 |
| 45 – 55 | 22,0 |
| 55 – 65 | 20,0 |
| 65 und älter | 13,7 |
| Insgesamt | 25,7 |

Quelle: Einwohnerregister

Der auffällig starke Rückgang bei den Deutschen über 18 Jahre mit Migrationshintergrund ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den fehlenden Zusammenhang mit den Daten der Eltern im Einwohnerregister zurückzuführen. Sie werden somit als Deutsche ohne Migrationshintergrund gezählt und es kommt zu einer Unterschätzung. Deutlich wird auch der geringe Anteil älterer Personen über 65 Jahren mit Migrationshintergrund, der sich bei Gültigkeit der Annahme, dass die Anzahl der ausländischen Einwohner überschätzt wird, noch weiter verringert.

Kleinräumliche Betrachtung

Eine räumlich differenziertere Betrachtung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ermöglicht derzeit nur die Einwohnerregisterstatistik, da die Mikrozensusstichprobe zu klein ist. Während in der Gesamtstadt Berlin der Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund am 31.12.2007 bei 25,7 Prozent bei einseitigem Hintergrund und 24,4 Prozent bei beidseitigem Hintergrund lag, sind die Unterschiede zwischen den Bezirken stark ausgeprägt.

Abb. 3 **Einwohner in Berlin am 31.12.2007 nach Alter und Migrationsstatus in % je Altersjahr**

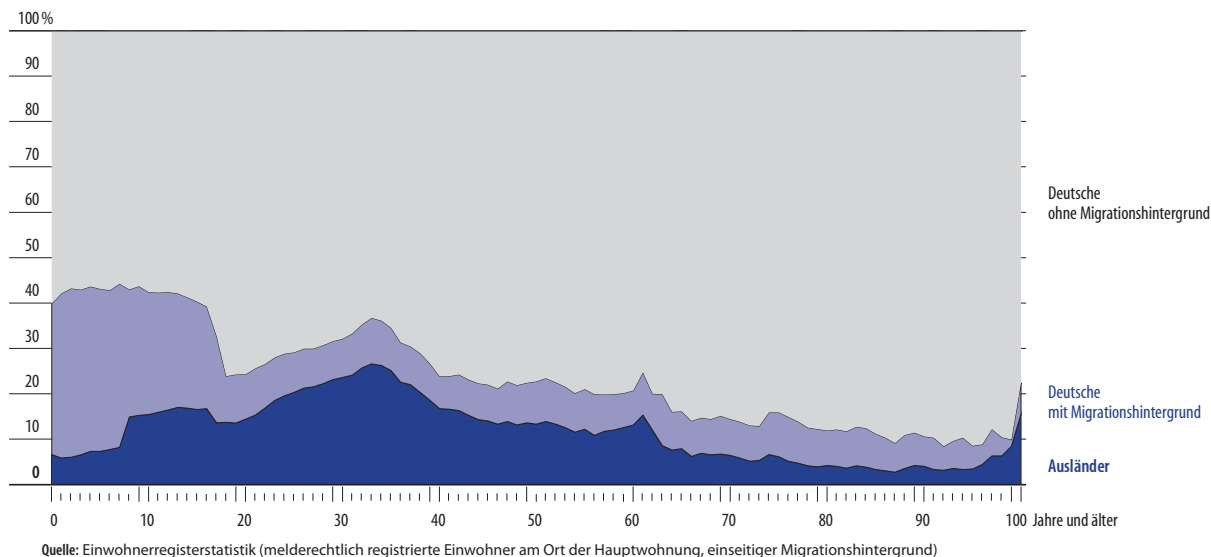
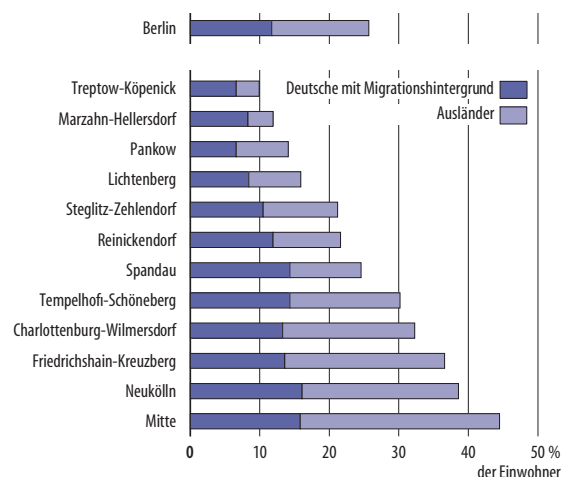


Abb. 4 Einwohner in Berlin am 31.12.2007 nach Bezirken und Migrationsstatus



Quelle: siehe Abb. 3

Am größten ist der Anteil mit 44,5 Prozent in Mitte, gefolgt von Neukölln mit 38,7 Prozent und Friedrichshain-Kreuzberg mit 36,6 Prozent (Abb. 4, Tab. 7). Treptow-Köpenick weist den kleinsten Anteil von 9,9 Prozent auf. Lichtenberg ist der Bezirk im Ostteil der

Stadt mit dem höchsten Anteil (15,9 Prozent). Entsprechend liegt der Anteil der Deutschen ohne Migrationshintergrund zwischen 90,1 Prozent in Treptow-Köpenick und 55,5 Prozent im Bezirk Mitte.

Die Altersstruktur der Einwohner mit Migrationshintergrund unterscheidet sich von der der Gesamtpopulation. Während der Altersdurchschnitt in Berlin am 31.12.2007 bei 42 Jahren lag, war die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Mittel 5 Jahre jünger (Tab. 8).

Das höchste Durchschnittsalter aller Bezirke wurde mit 44,9 Jahren in Steglitz-Zehlendorf erreicht, am jüngsten war Friedrichshain-Kreuzberg mit 36,7 Jahren. Die Personen mit Migrationshintergrund waren in Reinickendorf 11,1 Jahre, in Spandau 9,6 Jahre und in Neukölln 8,6 Jahre jünger als der jeweilige Bezirksdurchschnitt. Um 1,3 Jahre älter waren sie in Treptow-Köpenick.

Mitte gehört zu den Bezirken, deren Einwohner mit Migrationshintergrund jünger sind als die Gesamtpopulation. Waren am Jahresende 2007 z. B. insgesamt 7,1 Prozent in der Altersgruppe 6 bis unter 15 Jahre, so waren es 11,5 Prozent bei den Personen mit

Tab.7 Einwohner in Berlin am 31.12.2007 nach Bezirken und Migrationsstatus

| Bezirk | Einwohner insgesamt | Deutsche | | | | | Ausländer | Einwohner mit Migrations- hintergrund zusammen |
|---------------------------------|------------------------|-----------|-----------|---------|---|--------------|-----------|---|
| | | zusammen | ohne | mit | darunter als Deutsche geborene unter 18 Jahre mit | | | |
| | | | | | einseitigem | beidseitigem | | |
| | | | | | Migrationshintergrund | | | |
| insgesamt | | | | | | | | |
| Berlin..... | 3 353 854 | 2 883 851 | 2 490 327 | 393 524 | 44 422 | 55 932 | 470 003 | 863 527 |
| Mitte..... | 323 017 | 230 468 | 179 336 | 51 132 | 4 392 | 8 936 | 92 549 | 143 681 |
| Friedrichshain-Kreuzberg | 260 441 | 200 489 | 165 096 | 35 393 | 3 456 | 6 268 | 59 952 | 95 345 |
| Pankow..... | 354 551 | 327 986 | 304 453 | 23 533 | 4 087 | 1 612 | 26 565 | 50 098 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf | 310 068 | 251 299 | 210 146 | 41 153 | 5 482 | 5 178 | 58 769 | 99 922 |
| Spandau..... | 215 927 | 193 640 | 162 713 | 30 927 | 3 202 | 4 723 | 22 287 | 53 214 |
| Steglitz-Zehlendorf..... | 286 970 | 256 189 | 226 095 | 30 094 | 6 045 | 3 651 | 30 781 | 60 875 |
| Tempelhof-Schöneberg | 325 952 | 274 228 | 227 598 | 46 630 | 5 343 | 7 035 | 51 724 | 98 354 |
| Neukölln..... | 302 801 | 234 559 | 185 699 | 48 860 | 4 188 | 9 299 | 68 242 | 117 102 |
| Treptow-Köpenick | 234 975 | 227 141 | 211 685 | 15 456 | 1 688 | 812 | 7 834 | 23 290 |
| Marzahn-Hellersdorf | 246 195 | 237 229 | 216 695 | 20 534 | 1 244 | 1 852 | 8 966 | 29 500 |
| Lichtenberg..... | 250 808 | 231 894 | 210 881 | 21 013 | 1 548 | 1 901 | 18 914 | 39 927 |
| Reinickendorf..... | 242 149 | 218 729 | 189 930 | 28 799 | 3 747 | 4 665 | 23 420 | 52 219 |
| Anteil in % | | | | | | | | |
| Berlin..... | 100 | 86,0 | 74,3 | 11,7 | 1,3 | 1,7 | 14,0 | 25,7 |
| Mitte..... | 100 | 71,3 | 55,5 | 15,8 | 1,4 | 2,8 | 28,7 | 44,5 |
| Friedrichshain-Kreuzberg | 100 | 77,0 | 63,4 | 13,6 | 1,3 | 2,4 | 23,0 | 36,6 |
| Pankow..... | 100 | 92,5 | 85,9 | 6,6 | 1,2 | 0,5 | 7,5 | 14,1 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf | 100 | 81,0 | 67,8 | 13,3 | 1,8 | 1,7 | 19,0 | 32,2 |
| Spandau..... | 100 | 89,7 | 75,4 | 14,3 | 1,5 | 2,2 | 10,3 | 24,6 |
| Steglitz-Zehlendorf..... | 100 | 89,3 | 78,8 | 10,5 | 2,1 | 1,3 | 10,7 | 21,2 |
| Tempelhof-Schöneberg | 100 | 84,1 | 69,8 | 14,3 | 1,6 | 2,2 | 15,9 | 30,2 |
| Neukölln..... | 100 | 77,5 | 61,3 | 16,1 | 1,4 | 3,1 | 22,5 | 38,7 |
| Treptow-Köpenick | 100 | 96,7 | 90,1 | 6,6 | 0,7 | 0,3 | 3,3 | 9,9 |
| Marzahn-Hellersdorf | 100 | 96,4 | 88,0 | 8,3 | 0,5 | 0,8 | 3,6 | 12,0 |
| Lichtenberg..... | 100 | 92,5 | 84,1 | 8,4 | 0,6 | 0,8 | 7,5 | 15,9 |
| Reinickendorf..... | 100 | 90,3 | 78,4 | 11,9 | 1,5 | 1,9 | 9,7 | 21,6 |

Quelle: Einwohnerregisterstatistik mit melderechtlich registrierten Einwohnern am Ort der Hauptwohnung in Berlin

Tab. 8 Einwohner mit Migrationshintergrund in Berlin am 31.12.2007 nach Bezirken und Altersgruppen

| Bezirk | Merkmal | Insgesamt | davon anteilig im Alter von ... bis unter ... Jahren | | | | | | | | Altersdurchschnitt | |
|----------------------------|------------------------------------|-----------|--|--------|---------|---------|---------|---------|---------|--------------|--------------------|--------|
| | | | 0 – 6 | 6 – 15 | 15 – 18 | 18 – 27 | 27 – 45 | 45 – 55 | 55 – 65 | 65 und älter | Mittelwert | Median |
| | | Personen | % | | | | | | | | Jahre | |
| Berlin | Einwohner insgesamt | 3 353 854 | 5,1 | 6,9 | 2,6 | 11,9 | 28,4 | 14,7 | 11,9 | 18,5 | 42,0 | 42,0 |
| | darunter mit MH ¹ | 863 527 | 8,4 | 11,5 | 3,7 | 12,5 | 32,3 | 12,5 | 9,3 | 9,8 | 35,0 | 34,0 |
| Mitte | Einwohner insgesamt | 323 017 | 5,9 | 7,1 | 2,6 | 13,9 | 32,7 | 13,5 | 10,0 | 14,3 | 39,1 | 38,0 |
| | darunter mit MH | 143 681 | 9,0 | 11,5 | 3,8 | 14,7 | 34,9 | 11,3 | 8,1 | 6,7 | 32,6 | 32,0 |
| Friedrichshain-Kreuzberg | Einwohner insgesamt | 260 441 | 5,9 | 6,7 | 2,2 | 15,4 | 39,2 | 12,6 | 7,6 | 10,4 | 36,7 | 34,0 |
| | darunter mit MH | 95 345 | 8,5 | 11,7 | 3,6 | 14,1 | 36,6 | 10,5 | 7,4 | 7,6 | 33,0 | 32,0 |
| Pankow | Einwohner insgesamt | 354 551 | 5,8 | 6,0 | 2,0 | 12,1 | 36,9 | 12,8 | 8,5 | 15,8 | 39,9 | 38,0 |
| | darunter mit MH | 50 098 | 7,9 | 7,7 | 1,9 | 11,8 | 38,1 | 8,5 | 6,5 | 17,6 | 38,3 | 35,0 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf | Einwohner insgesamt | 310 068 | 4,3 | 6,1 | 2,1 | 9,4 | 27,1 | 15,6 | 15,0 | 20,5 | 44,8 | 45,0 |
| | darunter mit MH | 99 922 | 6,9 | 9,6 | 3,2 | 10,7 | 33,5 | 15,3 | 12,0 | 8,8 | 37,0 | 37,0 |
| Spandau | Einwohner insgesamt | 215 927 | 4,8 | 8,2 | 3,2 | 10,4 | 23,6 | 14,5 | 13,3 | 21,9 | 43,6 | 44,0 |
| | darunter mit MH | 53 214 | 8,9 | 13,6 | 4,8 | 11,7 | 28,7 | 13,9 | 10,2 | 8,3 | 34,0 | 34,0 |
| Steglitz-Zehlendorf | Einwohner insgesamt | 286 970 | 4,7 | 7,8 | 2,6 | 9,0 | 23,9 | 14,5 | 14,6 | 22,9 | 44,9 | 46,0 |
| | darunter mit MH | 60 875 | 7,8 | 12,9 | 4,0 | 11,1 | 29,6 | 14,8 | 11,3 | 8,3 | 35,4 | 36,0 |
| Tempelhof - Schöneberg | Einwohner insgesamt | 325 952 | 4,8 | 7,3 | 2,6 | 9,9 | 27,2 | 15,5 | 13,5 | 19,2 | 43,2 | 44,0 |
| | darunter mit MH | 98 354 | 7,9 | 11,7 | 3,8 | 11,2 | 32,1 | 14,3 | 10,3 | 8,5 | 35,2 | 35,0 |
| Neukölln | Einwohner insgesamt | 302 801 | 5,5 | 8,2 | 3,0 | 11,9 | 27,7 | 14,1 | 12,0 | 17,5 | 41,0 | 41,0 |
| | darunter mit MH | 117 102 | 9,4 | 13,4 | 4,2 | 13,3 | 32,5 | 12,2 | 8,5 | 6,5 | 32,4 | 32,0 |
| Treptow-Köpenick | Einwohner insgesamt | 234 975 | 4,6 | 6,1 | 2,4 | 11,2 | 26,2 | 14,4 | 10,8 | 24,3 | 44,4 | 44,0 |
| | darunter mit MH | 23 290 | 7,2 | 8,4 | 2,6 | 7,5 | 23,6 | 8,6 | 9,5 | 32,7 | 45,7 | 45,0 |
| Marzahn-Hellersdorf | Einwohner insgesamt | 246 195 | 4,8 | 6,2 | 3,1 | 15,4 | 23,5 | 19,1 | 12,6 | 15,2 | 41,1 | 43,0 |
| | darunter mit MH | 29 500 | 7,8 | 9,4 | 3,4 | 12,6 | 23,6 | 12,2 | 10,2 | 20,9 | 40,2 | 39,0 |
| Lichtenberg | Einwohner insgesamt | 250 808 | 4,8 | 5,4 | 2,4 | 14,9 | 25,6 | 15,4 | 12,0 | 19,4 | 42,4 | 43,0 |
| | darunter mit MH | 39 927 | 8,0 | 9,2 | 3,4 | 14,3 | 26,6 | 12,3 | 8,5 | 17,8 | 38,5 | 36,0 |
| Reinickendorf | Einwohner insgesamt | 242 149 | 4,7 | 8,2 | 3,1 | 9,7 | 22,8 | 14,7 | 14,3 | 22,6 | 44,3 | 45,0 |
| | darunter mit MH | 52 219 | 9,5 | 14,4 | 4,8 | 10,9 | 29,1 | 13,7 | 10,2 | 7,3 | 33,3 | 33,0 |

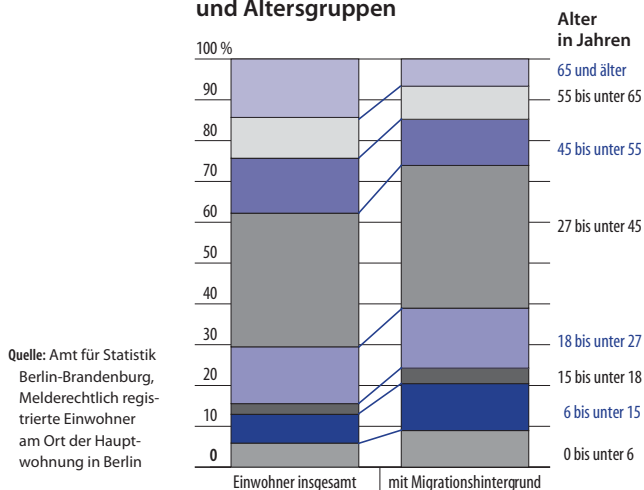
1 Migrationshintergrund (einseitiger und beidseitiger)

Quelle: Melderechtlich registrierte Einwohner am Ort der Hauptwohnung in Berlin

Tab. 9 Einwohner mit Migrationshintergrund in Berlin am 31.12.2007 nach Bezirken und Altersgruppen

| Bezirk | Anteil der Einwohner an der Bevölkerung insgesamt und der jeweiligen Altersgruppe im Alter von ... bis unter ... Jahren | | | | | | | | |
|----------------------------------|---|-------|--------|---------|---------|---------|---------|---------|--------------|
| | Insgesamt | 0 – 6 | 6 – 15 | 15 – 18 | 18 – 27 | 27 – 45 | 45 – 55 | 55 – 65 | 65 und älter |
| | % | | | | | | | | |
| Berlin | 25,7 | 42,5 | 42,7 | 37,1 | 27,0 | 29,3 | 22,0 | 20,0 | 13,7 |
| Mitte | 44,5 | 67,7 | 72,0 | 66,0 | 47,0 | 47,5 | 37,2 | 36,0 | 20,9 |
| Friedrichshain-Kreuzberg | 36,6 | 53,1 | 63,6 | 59,6 | 33,4 | 34,2 | 30,6 | 35,5 | 26,8 |
| Pankow | 14,1 | 19,1 | 18,1 | 13,1 | 13,8 | 14,6 | 9,4 | 10,9 | 15,7 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf | 32,2 | 52,3 | 50,8 | 48,2 | 36,9 | 39,8 | 31,7 | 25,8 | 13,8 |
| Spandau | 24,6 | 45,4 | 40,7 | 37,4 | 27,5 | 29,9 | 23,5 | 18,9 | 9,3 |
| Steglitz-Zehlendorf | 21,2 | 35,7 | 35,2 | 32,4 | 26,3 | 26,3 | 21,7 | 16,5 | 7,7 |
| Tempelhof - Schöneberg | 30,2 | 50,2 | 48,2 | 44,2 | 34,3 | 35,7 | 27,9 | 23,0 | 13,4 |
| Neukölln | 38,7 | 66,4 | 62,9 | 54,0 | 43,1 | 45,3 | 33,4 | 27,3 | 14,4 |
| Treptow-Köpenick | 9,9 | 15,4 | 13,7 | 10,5 | 6,6 | 8,9 | 5,9 | 8,7 | 13,3 |
| Marzahn-Hellersdorf | 12,0 | 19,3 | 18,1 | 12,8 | 9,8 | 12,0 | 7,7 | 9,7 | 16,5 |
| Lichtenberg | 15,9 | 26,2 | 27,1 | 22,3 | 15,3 | 16,6 | 12,6 | 11,3 | 14,6 |
| Reinickendorf | 21,6 | 44,0 | 37,9 | 33,9 | 24,4 | 27,5 | 20,1 | 15,3 | 7,0 |

Abb. 5 Einwohner im Bezirk Mitte von Berlin am 31.12.2007 nach Migrationsstatus und Altersgruppen



Migrationshintergrund (Abb. 5). In Neukölln waren es in der gleichen Altersgruppe 8,2 Prozent zu 13,4 Prozent, eine Differenz von 5,2 Prozentpunkten. In Pankow, Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf verhält es sich umgekehrt. Hier waren zwischen 17,6 Prozent (Pankow) und 32,7 Prozent (Treptow-Köpenick) der Bürger mit Migrationshintergrund 65 Jahre und älter.

Zum Teil weit über 50 Prozent der unter 18-Jährigen in den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln haben einen Migrationshintergrund.

Von den Senioren weist jeder Vierte in Friedrichshain-Kreuzberg Migrationswurzeln auf (Tab. 9).

Die Binnenstruktur innerhalb der Bezirke ist ebenfalls sehr heterogen. Werden die im Jahr 2006 neu gebildeten Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) zugrunde gelegt, die die Gesamtstadt in 447 Planungsräume aufgliedern, wird der prozentuale Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in kleinen Stadtarealen sichtbar. In 34 Planungsräumen lag der Anteil der Berliner mit Migrationshintergrund bei über 50 Prozent (Abb. 6).

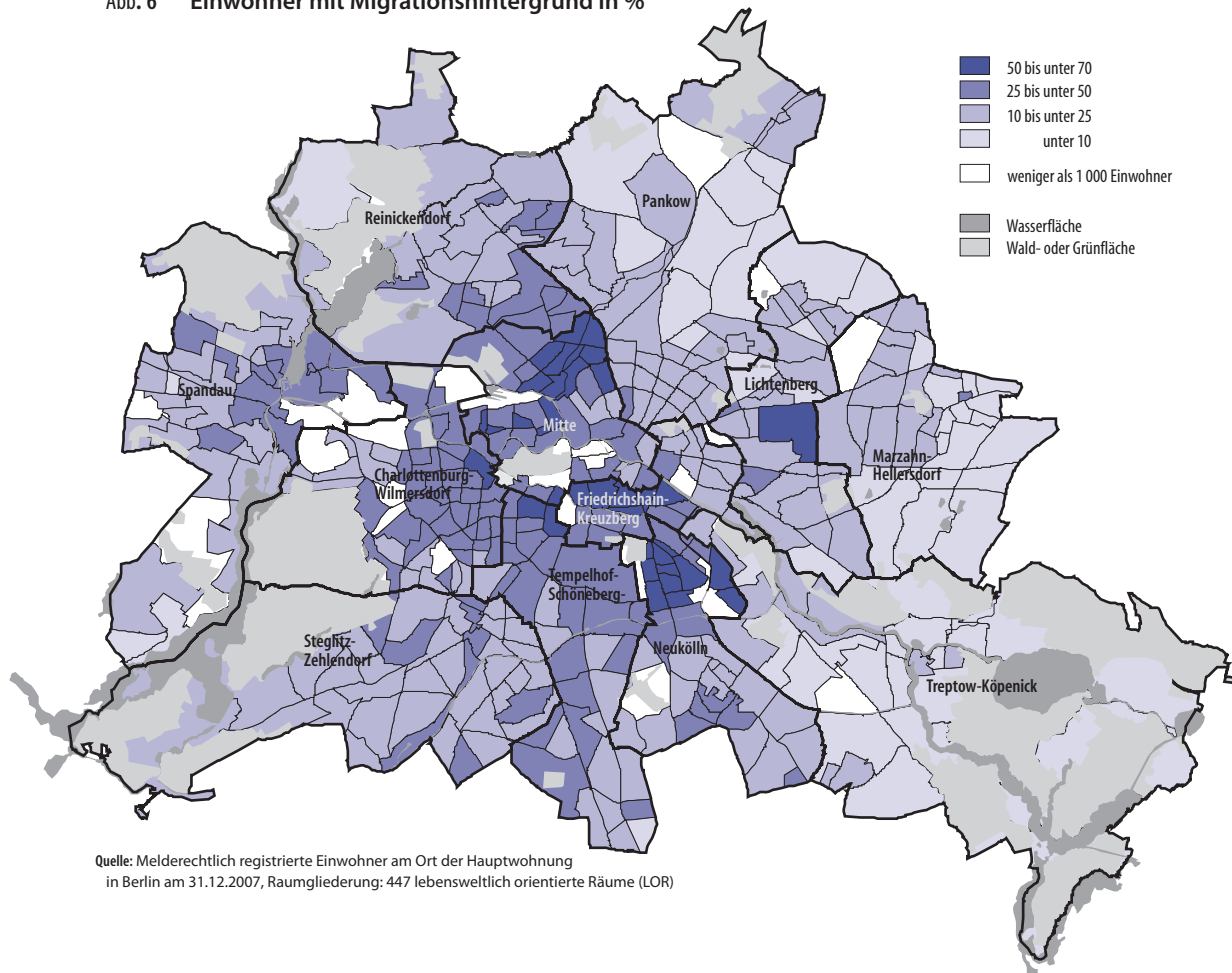
Am höchsten ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 68,1 Prozent im Planungsraum Askanischer Platz, wenn Planungsräume mit weniger als 1 000 Einwohnern ausgeschlossen werden (Tab. 10).

Zusammenfassung

Der Begriff der Staatsangehörigkeit ist zur Charakterisierung der eigentlich gemeinten Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund nicht mehr geeignet. Eine große Zahl der Mitglieder dieser Gruppe besitzt mittlerweile – insbesondere durch die Novellierung des Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 1.1.2000 – die deutsche Staatsangehörigkeit. Zudem ist die Staatsangehörigkeit für viele Analyse Zwecke wenig aussagekräftig. So z.B. im Bereich Bildung, wo sie für sich genommen, nichts darüber aussagt, ob Kinder dem Unterricht ohne sprachliche Probleme folgen können.

Die Einführung des Begriffs „Migrationshintergrund“ im Mikrozensus 2005 stellte einen ersten methodischen Fortschritt dar. Jedoch können viele ande-

Abb. 6 Einwohner mit Migrationshintergrund in %



re Datenquellen nicht anhand der dort festgelegten Merkmale ausgewertet werden, da sie in diesen Quellen nicht vollständig vorhanden sind.

Hinzu kommt, dass dieses in der Statistik relativ neue Konzept nicht nachhaltig sein kann, denn es ist fraglich, über wie viele Generationen hinweg der Migrationshintergrund „vererbt“ werden soll. Zudem wird die im häuslichen Umfeld überwiegend gesprochene Sprache nicht erfasst, so dass die unter Integrationsgesichtspunkten wichtige Information, ob die Deutsche Sprache hinreichend beherrscht wird, fehlt. Die Vergleichbarkeit von Auswertungen wird zudem dadurch erschwert, dass mittlerweile – auch geleitet vom Analyseinteresse – verschiedene Migrationskonzepte nebeneinander stehen.

In der Bevölkerung Berlins spiegelt sich die in der Bundesrepublik erkennbare Ost-West-Dichotomie noch einmal im Kleinen wider. Der weitaus größere Teil der je nach Datenquelle knapp 23 Prozent oder 26 Prozent von Personen mit Migrationshintergrund lebt in den westlichen Bezirken der Stadt. Dabei ist der Anteil der Jüngeren relativ zu ihrer Altersgruppe höher.

Die kleinräumliche Betrachtung zeigt ausgeprägte Unterschiede zwischen den Bezirken. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in Mitte, Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg am größten, in Treptow-Köpenick am kleinsten.

Auch innerhalb der Bezirke sieht man, wenn man die Lebensweltlich orientierten Räume zugrunde legt, kein homogenes Bild, sondern bemerkt, dass eine große Anzahl von Personen mit Migrationshintergrund in wenigen Stadtarealen anzutreffen ist. Dort stellen sie häufig mehr die Hälfte der Einwohner.

Desgleichen unterscheiden sich die Einwohner mit Migrationshintergrund in der Altersstruktur von der Gesamtpopulation, denn sie sind im Durchschnitt 5 Jahre jünger. Hier finden sich ebenfalls große Unterschiede zwischen den Bezirken. Die Spanne reicht von knapp 45 Jahren in Steglitz-Zehlendorf bis zu knapp 37 Jahren in Friedrichshain-Kreuzberg. Nur in drei Bezirken gibt es – relativ gesehen – mehr Senioren mit als ohne Migrationshintergrund.

Tab.10 **Ausgewählte Planungsräume in Berlin mit hohen Anteilen von Einwohnern mit Migrationshintergrund am 31.12.2007**

| Planungsraum mit mindestens 1 000 Einwohnern | Einwohner mit Migrations- hintergrund in % | Bezirksregion | Bezirk |
|--|---|--------------------------|-----------------------------|
| Askanischer Platz | 68,1 | Südliche Friedrichsstadt | Friedrichshain-Kreuzberg |
| Reinickendorfer Straße | 67,1 | Wedding Zentrum | Mitte |
| Rollberg | 66,1 | Neuköllner Mitte/Zentrum | Neukölln |
| Körnerstraße | 65,7 | Tiergarten-Süd | Mitte |
| Oranienplatz | 65,2 | Nördliche Luisenstadt | Friedrichshain-Kreuzberg |
| Wassertorplatz | 65,2 | Südliche Friedrichsstadt | Friedrichshain-Kreuzberg |
| Mehringplatz | 64,5 | Südliche Friedrichsstadt | Friedrichshain-Kreuzberg |
| Brunnenstraße | 63,5 | Brunnenstraße Nord | Mitte |
| Heidestraße | 62,5 | Moabit Ost | Mitte |
| Silbersteinstraße | 60,3 | Schillerpromenade | Neukölln |
| Flughafenstraße | 60,2 | Neuköllner Mitte/Zentrum | Neukölln |
| Moritzplatz | 60,1 | Südliche Friedrichsstadt | Friedrichshain-Kreuzberg |
| Donaustraße | 60,0 | Reuterstraße | Neukölln |
| Dennewitzplatz | 58,7 | Schöneberg Nord | Tempelhof-Schöneberg |
| Gesundbrunnen | 58,1 | Osloer Straße | Mitte |
| Humboldthain Nord-West | 58,0 | Brunnenstraße Nord | Mitte |
| Leopoldplatz | 57,7 | Wedding Zentrum | Mitte |
| Sparrplatz | 56,8 | Wedding Zentrum | Mitte |
| Herzbergstraße | 56,7 | Alt-Lichtenberg | Lichtenberg |
| Lübecker Straße | 55,7 | Moabit Ost | Mitte |
| Glasower Straße | 55,4 | Neuköllner Mitte/Zentrum | Neukölln |
| Körnerpark | 55,3 | Neuköllner Mitte/Zentrum | Neukölln |
| Beusselkietz | 55,0 | Moabit Ost | Mitte |
| Soldiner Straße | 54,6 | Osloer Straße | Mitte |
| Zwinglistraße | 54,3 | Moabit West | Mitte |
| Wissmannstraße | 54,0 | Schillerpromenade | Neukölln |
| Weißer Siedlung | 53,8 | Köllnische Heide | Neukölln |
| Rixdorf | 53,7 | Rixdorf | Neukölln |
| Nollendorfplatz | 53,5 | Schöneberg Nord | Tempelhof-Schöneberg |
| Lausitzer Park | 53,4 | Nördliche Luisenstadt | Friedrichshain-Kreuzberg |
| Zillesiedlung | 52,0 | Moabit Ost | Mitte |
| Schulenburgpark | 50,6 | Köllnische Heide | Neukölln |
| Schillerpromenade | 50,6 | Schillerpromenade | Neukölln |
| Ernst-Reuter-Platz | 50,6 | Otto-Suhr-Allee | Charlottenburg-Willmersdorf |

Quelle: Einwohnerregister; Prozentuierungsbasis: alle Einwohner

Annemarie Heinzel, Cornelia Tuchscherer

Melderechtlich registrierte Ausländer in Berlin 1991 bis 2007



Vorbemerkungen

Die Entwicklung der Zahl und Struktur der Ausländer war seit den sechziger Jahren Gegenstand zahlreicher Darstellungen und Kommentierungen des Statistischen Landesamtes Berlin [u. a. 1 – 7]. In dieser Zeit wurde dem durch die politische, wirtschaftliche und demographische Situation von Berlin-West bedingten zunehmenden Arbeitskräftemangel mit der verstärkten Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften begegnet. Seither beeinflussten neben der wirtschaftlichen Entwicklung in der geteilten Stadt auch die politisch krisenhaften Situationen in den Herkunftsländern sowie ausländerrechtliche Regelungen der deutschen Gesetzgebung die Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung erheblich. Seit mehreren Jahren haben Zahlen über Ausländer zunehmend an Aussagekraft verloren. Eine Ursache hierfür ist die Einbürgerung ausländischer Mitbürger. Zwischen 1991 und 2007 beantragten und erhielten 149 889 Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit.

Folgende Änderungen des Staatsangehörigkeitsrechts führen dazu, dass bisher als Ausländer ausgewiesene Personen die deutsche Staatsbürgerschaft haben:

1. Personen, die am 1. August 1999 Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz waren, ohne die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen, erwarben an diesem Tag die deutsche Staatsangehörigkeit. Seither entfallen Einbürgerungen von Spätaussiedlern sowie ihrer Ehegatten und Abkömmlinge, da diese die deutsche Staatsangehörigkeit nunmehr ohne ein Einbürgerungsverfahren erhalten.
2. Im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten seit 1. Januar 2000 unter den in § 3 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG)¹ genannten Voraussetzungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit und entscheiden erst mit 18 Jahren selbst über ihre Staatsangehörigkeit (sog. Optionsregelung). Voraussetzung ist, dass ein Elternteil seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und eine Aufenthaltserlaubnis besitzt.

Spätestens seit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 können Untersuchungen über Personen ausländischer Herkunft nicht mehr mit Hilfe von Zahlen über Ausländer zielführend erfolgen.

Die folgende Untersuchung befasst sich daher letztmalig mit der Entwicklung der Zahl der Ausländer seit 1991. Künftig werden Ausländer als Teilmenge der Personen mit Migrationshintergrund behandelt und ihre Bestandszahlen und Strukturen nur noch im Zusammenhang mit der Darstellung dieses umfassenderen Personenkreises betrachtet [8].

Darstellung von Staatsangehörigkeiten nur im Rahmen der Einwohnerregisterstatistik möglich

Die amtliche Bevölkerungsfortschreibung ermöglicht statistische Auswertungen von Ausländern (nur insgesamt) nach Alter und Geschlecht für Berlin insgesamt und für Bezirke. Für kommunalstatistische Zwecke darüber hinaus benötigte, regional tiefer gegliederte Daten sowie Daten über Ausländer nach Staatsangehörigkeiten stellt die Einwohnerregisterstatistik zur Verfügung. Diese Statistik, die in Berlin seit fast 35 Jahren erstellt wird [9], beruht auf Angaben des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsdienste, von dem das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg halbjährlich einen Statistikabzug des Einwohnerregisters erhält. Der Abzug enthält einen anonymisierten und verkürzten Datensatz zu den am Stichtag melderechtlich registrierten Einwohnern, mit dem bisher die Merkmale Wohnungsstatus, Geburtsdatum, Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeiten und Zuzugsdatum übermittelt wurden. Seit 2007 enthält der Datensatz je Einwohner – nach Änderung der Übermittlungsverordnung² – zur Auswertung von Personen mit Migrationshintergrund auch die Merkmale Geburtsland und Einbürgerung sowie für Personen unter 18 Jahren Staatsangehörigkeit, Geburtsland und Einbürgerung der Eltern.

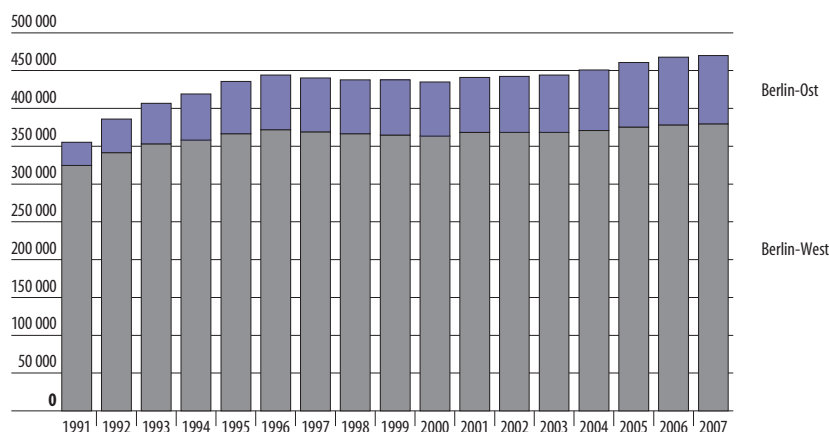
Bei der Einwohnerregisterstatistik handelt es sich um die Nutzung von im kommunalen Verwaltungsvollzug angefallenen Daten für statistische Zwecke, für die sie ursprünglich nicht erhoben wurden. Daher weichen die Zahlen der Einwohnerregisterstatistik von denen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung ab.

Anteil der Ausländer seit 1991 von 10,3 auf 14,0 Prozent gestiegen

Am 31.12.2007 waren in Berlin 470 004 Ausländer aus nahezu allen Ländern der Welt in alleiniger Wohnung oder in Hauptwohnung gemeldet. Gegenüber 1991 hat sich ihre Zahl um 114 648 (+32,3 Prozent) erhöht (Tab.1). In dieser Zeit ist die Zahl der Einwohner insgesamt nur um 89 717 bzw. 2,6 Prozent gestiegen, die der deutschen hat um fast 25 000 abgenommen.

¹ Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 19. August 2007 (BGBl. I S. 1970).

² Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Übermittlung von Daten aus dem Verwaltungsvollzug an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 16. Juli 2007 (GVBl. für Berlin 63. Jahrgang Nr. 19 S. 300).

Abb. 1 **Ausländer in Berlin 1991 bis 2007**

Die regionale Verteilung der Bürger ausländischer Staaten ist in Folge der langjährigen Spaltung der Stadt immer noch sehr unterschiedlich. 1991 lebten 91,3 Prozent aller Ausländer in Berlin-West (Abb.1). In den letzten 16 Jahren sind zwar weniger Bürger aus ausländischen Staaten in den Westteil als in den Ostteil der Stadt zugezogen: Im Westteil erhöhte sich ihre Zahl bis Ende 2007 um 55 201

(+17 Prozent), im Ostteil um 59 447 (+192,1 Prozent). Trotzdem waren Ende 2007 noch immer 80,8 Prozent der ausländischen Bürger Berlins im Gebiet des ehemaligen Berlin-West gemeldet.

Damit lag der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung, der 1991 noch 10,3 Prozent betrug, Ende 2007 bei 14,0 Prozent. Die höchsten Zuwachsraten von bis zu 8,6 Prozent sind in den Jahren 1992 bis 1995 zu verzeichnen. Für diese hohen Änderungsraten sind – wie die Untersuchungen der Angehörigen betroffener Staaten zeigen – zum großen Teil die kriegsrischen Auseinandersetzungen im ehemaligen Jugoslawien und außerdem der Bauboom beim beginnenden Ausbau des Zentrums der Hauptstadt mit dem Zuzug vieler ausländischer Bauarbeiter verantwortlich. Die für die Jahre 1997 bis 2000 festzustellenden rückläufigen Ausländerzahlen sind überwiegend darauf zurückzuführen, dass viele der in den Jahren zuvor aus Kriegsgebieten Geflohenen oder zum Aufbau des Berliner Zentrums zugezogenen Bauarbeiter wieder in ihr Heimatland zurückgekehrt sind. Die Zunahmen der Jahre 2002 bis 2006 sind zum großen Teil auf die Zuwanderung polnischer Staatsbürger zurückzuführen.

Fast 55 Prozent der Ausländer im Alter von 20 bis unter 45 Jahren

Mehr als die Hälfte aller Ausländer befand sich sowohl 1991 als auch 2007 im Alter von 20 bis unter 45 Jahren (Tab.2). Dennoch hat sich die Altersstruktur der Ausländer seit 1991 gravierend verändert (s. auch Abb.2). Dies ist zum Teil mit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts zu erklären, die dazu geführt hat, dass die Zahl der ausländischen Kinder unter 10 Jahren um fast 25 200 (+52 Prozent) zurückgegangen ist. Da die Optionsregelung auf Wunsch der Eltern auch für Kinder beantragt werden konnte, die am 1.1.2000 bereits geboren, aber noch unter 10 Jahre alt waren, macht sich der Rückgang der Ausländerzahlen auch in den

heutigen Altersgruppen bis unter 20 Jahre bemerkbar. Der Anteil der Ausländer unter 20 Jahren insgesamt ist von 27,6 Prozent 1991 auf 14,3 Prozent 2007 gefallen. Dagegen ist die Quote der Ausländer im Alter von 45 und mehr Jahren von 19,3 Prozent im Jahr 1991 auf 30,9 Prozent im Jahr 2007 gestiegen.

Betrachtet man – zur Vermeidung von Verzerrungen der Quoten durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts – nur die Ausländer im Alter von 20 und mehr Jahren, so hat sich der Anteil der unter 45-Jährigen von 73,4 Prozent auf 63,9 Prozent verringert, der der 45-Jährigen und älteren von 26,6 auf 36,1 Prozent erhöht.

Die stärksten Zunahmen sind bei den älteren Ausländern ab 55 Jahren zu verzeichnen. Bei diesen ist jedoch – wie ein Test im Rahmen der Vorbereitung des Zensus 2011 bestätigt hat – mit einer sehr

Tab.1 **Melderechtlich registrierte Ausländer am Ort der Hauptwohnung in Berlin 1991 bis 2007**

| Jahr 31.12. | Einwohner | Darunter Ausländer | | | | | |
|----------------|-----------|--------------------|------|-------------------------------|------------------------|---|------|
| | | abs. | % | Veränderung gegenüber 1991 | | Veränderung gegenüber dem Vorjahr | |
| | | | | absolut | Messziffer 1991=100 | absolut | % |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 1991..... | 3 443 575 | 355 356 | 10,3 | – | 100 | – | – |
| 1992..... | 3 456 891 | 385 911 | 11,2 | 13 316 | 108,6 | 30 555 | 8,6 |
| 1993..... | 3 461 421 | 406 637 | 11,7 | 17 846 | 114,4 | 20 726 | 5,4 |
| 1994..... | 3 452 284 | 419 202 | 12,1 | 63 846 | 118,0 | 12 565 | 3,1 |
| 1995..... | 3 446 039 | 435 698 | 12,6 | 80 342 | 122,6 | 16 496 | 3,9 |
| 1996..... | 3 428 644 | 444 112 | 13,0 | 88 756 | 125,0 | 8 414 | 1,9 |
| 1997..... | 3 387 901 | 440 247 | 13,0 | 84 891 | 123,9 | –3 865 | –0,9 |
| 1998..... | 3 358 235 | 437 936 | 13,0 | 82 580 | 123,2 | –2 311 | –0,5 |
| 1999..... | 3 340 887 | 437 777 | 13,1 | 82 421 | 123,2 | –159 | –0,0 |
| 2000..... | 3 331 232 | 435 117 | 13,1 | 79 761 | 122,4 | –2 660 | –0,6 |
| 2001..... | 3 337 232 | 441 126 | 13,2 | 85 770 | 124,1 | 6 009 | 1,4 |
| 2002..... | 3 336 248 | 442 554 | 13,3 | 87 198 | 124,5 | 1 428 | 0,3 |
| 2003..... | 3 330 242 | 444 027 | 13,3 | 88 671 | 125,0 | 1 473 | 0,3 |
| 2004..... | 3 333 108 | 450 900 | 13,5 | 95 544 | 126,9 | 6 873 | 1,5 |
| 2005..... | 3 339 436 | 460 555 | 13,8 | 105 199 | 129,6 | 9 655 | 2,1 |
| 2006..... | 3 348 805 | 467 683 | 14,0 | 112 327 | 131,6 | 7 128 | 1,5 |
| 2007..... | 3 353 858 | 470 004 | 14,0 | 114 648 | 132,3 | 2 321 | 0,5 |

hohen Karteileichenrate im Melderegister zu rechnen, da Ausländer, die in ihr Heimatland zurückgehen, sich häufig nicht abmelden. In allen Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren sind ebenfalls Zuwächse festzustellen, die höchsten in der Altersgruppe 30 bis unter 35 Jahre.

Beim Vergleich der Altersgliederung 2007 und 1991 ist bemerkenswert, dass 2007 Männer und Frauen zahlenmäßig fast gleich verteilt und in ihrer Altersstruktur sehr ähnlich sind (Abb.2). Dagegen gab es 1991 insbesondere im Alter von 25 bis unter 35 Jahren noch sehr viel mehr Männer als Frauen – ein Anzeichen dafür, dass ausländische Männer damals entweder nur vorübergehend als Arbeitskräfte nach Berlin kamen oder noch nicht so lange in der Stadt waren, dass sie ihre Familie nachholen oder eine Familie gründen konnten. 2007 dagegen sind die ausländischen Bürger im Vergleich dazu sesshafter, wie auch die Darstellung der Aufenthaltsdauer zeigen wird.

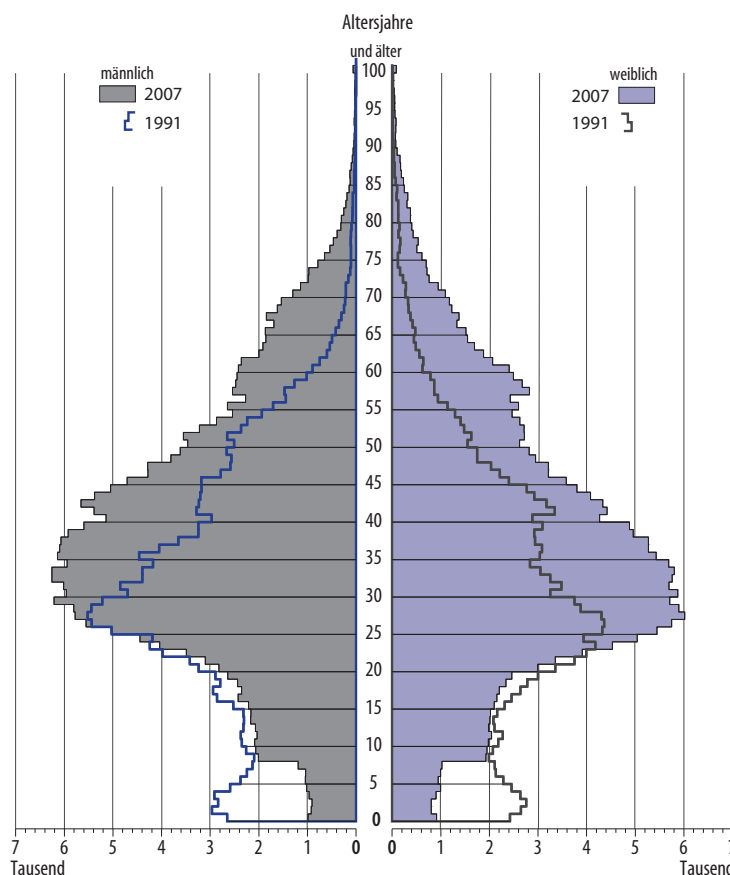
Knapp ein Viertel der Ausländer haben türkische Staatsangehörigkeit

Die weitaus meisten in Berlin gemeldeten Ausländer waren Europäer (Tab.3). Ihr Anteil ging von 1991 mit 78,1 Prozent bis 2007 auf 72,8 Prozent zurück. Dagegen hat sich der Anteil der Ausländer aller anderen Kontinente erhöht: Für Asiaten von 12,1 auf 14,5 Prozent, für Amerikaner von 3,7 auf 5,5 Prozent, für Afrikaner von 2,9 auf 3,9 Prozent und für Australier von 0,2 auf 0,4 Prozent.

Nach Ländern betrachtet sind türkische Bürger absolut und prozentual die größte Ausländergruppe. Ihre Zahl hat sich allerdings seit 1995 kontinuierlich verringert (Tab. 4). Während sie 1991 noch 38,7 Prozent der Ausländer stellten, betrug ihr Anteil Ende 2007 nur noch 24,2 Prozent, das bedeutet einen Rückgang von 23 813 Personen oder –14,5 Prozent.

Die abnehmende Zahl der Bürger mit türkischer Staatsbürgerschaft resultiert überwiegend nicht aus einem Rückgang ins Heimatland, sondern ist auf Einbürgerungen länger ansässiger Personen sowie die Optionsregelung für hier geborene Kinder türkischer Eltern zurückzuführen. Seit 1991 wurden 61 166 Ausländer aus der Türkei in Berlin eingebürgert. Von den seit 2000 hier geborenen und hier lebenden 11 234 Kindern türkischer Eltern erhielten 9 186 (81,8 Prozent) im Rahmen der Optionsregelung zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit. Am Beispiel der Entwicklung der türkischen Bürger der Stadt wird deutlich, dass eine Betrachtung allein der Ausländer den Fragestellungen im Zusammenhang mit Personen mit Migrationshintergrund nicht mehr gerecht wird.

Abb.2 Ausländer in Berlin am 31.12.2007 und am 31.12.1991 nach Geschlecht und Alter



Tab.2 Melderechtlich registrierte Ausländer am Ort der Hauptwohnung in Berlin am 31.12.2007 und am 31.12.1991 nach Altersgruppen

| Alter in Jahren | 2007 | | 1991 | | Veränderung 2007 gegenüber 1991 | | |
|-----------------------|---------|------|---------|------|---------------------------------|-------|---------------|
| | absolut | % | absolut | % | absolut | % | Prozentpunkte |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| unter 5 | 9 229 | 2,0 | 26 881 | 7,6 | -17 652 | -65,7 | -5,6 |
| 5 bis unter 10 | 14 198 | 3,0 | 21 697 | 6,1 | -7 499 | -34,6 | -3,1 |
| 10 bis unter 15 | 20 571 | 4,4 | 22 447 | 6,3 | -1 876 | -8,4 | -1,9 |
| 15 bis unter 20 | 23 324 | 5,0 | 27 197 | 7,7 | -3 873 | -14,2 | -2,7 |
| 20 bis unter 25 | 37 729 | 8,0 | 38 277 | 10,8 | -548 | -1,4 | -2,7 |
| 25 bis unter 30 | 57 210 | 12,2 | 47 261 | 13,3 | 9 949 | 21,1 | -1,1 |
| 30 bis unter 35 | 59 261 | 12,6 | 38 393 | 10,8 | 20 868 | 54,4 | 1,8 |
| 35 bis unter 40 | 55 643 | 11,8 | 33 725 | 9,5 | 21 918 | 65,0 | 2,3 |
| 40 bis unter 45 | 47 518 | 10,1 | 30 969 | 8,7 | 16 549 | 53,4 | 1,4 |
| 45 bis unter 50 | 36 475 | 7,8 | 23 926 | 6,7 | 12 549 | 52,4 | 1,0 |
| 50 bis unter 55 | 28 789 | 6,1 | 19 062 | 5,4 | 9 727 | 51,0 | 0,8 |
| 55 bis unter 60 | 25 403 | 5,4 | 11 495 | 3,2 | 13 908 | 121,0 | 2,2 |
| 60 bis unter 65 | 20 144 | 4,3 | 6 025 | 1,7 | 14 119 | 234,3 | 2,6 |
| 65 und mehr | 34 510 | 7,3 | 8 001 | 2,3 | 26 509 | 331,3 | 5,1 |
| Insgesamt | 470 004 | 100 | 355 356 | 100 | 114 648 | 32,3 | - |

Polnische Bürger stellen heute die zweitgrößte Ausländergruppe in Berlin. Ihre Zahl hat sich von 1991 bis 2007 um 17 800 oder +66,9 Prozent auf 44 400 erhöht. Sie ist seit 2001 Jahr für Jahr stark gestiegen – allein 2005 um fast 5 000 Personen – und erst im Jahr 2007 geringfügig zurückgegangen.

Tab. 3 **Melderechtlich registrierte Ausländer am Ort der Hauptwohnung in Berlin am 31.12.2007 und am 31.12.1991 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten**

| Staatsangehörigkeit (Gebiet) | 2007 | | 1991 | | Veränderung 2007 gegenüber 1991 | | |
|--------------------------------------|---------|------|---------|------|---------------------------------|-------|----------|
| | abs. | % | abs. | % | abs. | % | %-Punkte |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| Europa..... | 342 052 | 72,8 | 277 399 | 78,1 | 64 653 | 23,3 | -5,3 |
| dar. Türkei..... | 113 779 | 24,2 | 137 592 | 38,7 | -23 813 | -17,3 | -14,5 |
| Ehem. Jugoslawien ¹ | 50 716 | 10,8 | 42 174 | 11,9 | 8 542 | 20,3 | -1,1 |
| Polen..... | 44 400 | 9,4 | 26 600 | 7,5 | 17 800 | 66,9 | 2,0 |
| Ehem. Sowjetunion ² | 32 628 | 6,9 | 10 239 | 2,9 | 22 389 | 218,7 | 4,0 |
| Italien..... | 14 446 | 3,1 | 8 824 | 2,5 | 5 622 | 63,7 | 0,6 |
| Frankreich..... | 12 611 | 2,7 | 7 088 | 2,0 | 5 523 | 77,9 | 0,7 |
| Asien..... | 68 384 | 14,5 | 43 119 | 12,1 | 25 265 | 58,6 | 2,4 |
| dar. Vietnam..... | 12 165 | 2,6 | 7 463 | 2,1 | 4 702 | 63,0 | 0,5 |
| Libanon..... | 7 691 | 1,6 | 6 193 | 1,7 | 1 498 | 24,2 | -0,1 |
| China..... | 6 013 | 1,3 | 2 473 | 0,7 | 3 540 | 143,1 | 0,6 |
| Thailand..... | 5 878 | 1,3 | 3 551 | 1,0 | 2 327 | 65,5 | 0,3 |
| Iran..... | 4 482 | 1,0 | 6 324 | 1,8 | -1 842 | -29,1 | -0,8 |
| Afrika..... | 18 174 | 3,9 | 10 381 | 2,9 | 7 793 | 75,1 | 0,9 |
| dar. Ghana..... | 1 852 | 0,4 | 1 198 | 0,3 | 654 | 54,6 | 0,1 |
| Ägypten..... | 1 817 | 0,4 | 1 367 | 0,4 | 450 | 32,9 | 0,0 |
| Tunesien..... | 1 690 | 0,4 | 1 096 | 0,3 | 594 | 54,2 | 0,1 |
| Kamerun..... | 1 609 | 0,3 | 206 | 0,1 | 1 403 | 681,1 | 0,3 |
| Amerika..... | 25 691 | 5,5 | 13 261 | 3,7 | 12 430 | 93,7 | 1,7 |
| dar. USA..... | 13 761 | 2,9 | 8 264 | 2,3 | 5 497 | 66,5 | 0,6 |
| Brasilien..... | 2 392 | 0,5 | 797 | 0,2 | 1 595 | 200,1 | 0,3 |
| Australien u. Ozeanien..... | 1 743 | 0,4 | 625 | 0,2 | 1 118 | 178,9 | 0,2 |
| Staatenlos, ungeklärt, o.A..... | 13 960 | 3,0 | 10 571 | 3,0 | 3 389 | 32,1 | 0,0 |
| Insgesamt | 470 004 | 100 | 355 356 | 100 | 114 648 | 32,3 | - |

¹ Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Montenegro, Slowenien
² Estland, Lettland, Litauen, Moldau, Russ. Föderation, Ukraine, Weißrussland

Tab. 4 **Melderechtlich registrierte Ausländer ausgewählter Staatsangehörigkeiten am Ort der Hauptwohnung in Berlin 1991 bis 2007**

| Jahr 31.12. | Türkei | | | Ehemaliges Jugoslawien | | | Polen abs. | | | Portugal | | |
|----------------|-----------|-----------------|-----------------------------------|------------------------|-----------------|-----------------------------------|------------|-----------------|-----------------------------------|-----------|-----------------|-----------------------------------|
| | insgesamt | % der Ausländer | Veränderung gegenüber dem Vorjahr | insgesamt | % der Ausländer | Veränderung gegenüber dem Vorjahr | insgesamt | % der Ausländer | Veränderung gegenüber dem Vorjahr | insgesamt | % der Ausländer | Veränderung gegenüber dem Vorjahr |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 1991..... | 137 592 | 38,7 | - | 42 174 | 11,9 | - | 26 600 | 7,5 | - | 821 | 0,2 | - |
| 1992..... | 138 738 | 36,0 | 1 146 | 55 303 | 14,3 | 13 129 | 29 013 | 7,5 | 2 413 | 870 | 0,2 | 49 |
| 1993..... | 138 457 | 34,0 | -281 | 70 349 | 17,3 | 15 046 | 26 024 | 6,4 | -2 989 | 1 974 | 0,5 | 1 104 |
| 1994..... | 138 959 | 33,1 | 502 | 73 053 | 17,4 | 2 704 | 27 627 | 6,6 | 1 603 | 3 644 | 0,9 | 1 670 |
| 1995..... | 137 889 | 31,6 | -1 070 | 78 922 | 18,1 | 5 869 | 30 029 | 6,9 | 2 402 | 4 581 | 1,1 | 937 |
| 1996..... | 137 729 | 31,0 | -160 | 77 093 | 17,4 | -1 829 | 29 452 | 6,6 | -577 | 6 722 | 1,5 | 2 141 |
| 1997..... | 137 109 | 31,1 | -620 | 72 505 | 16,5 | -4 588 | 28 089 | 6,4 | -1 363 | 6 764 | 1,5 | 42 |
| 1998..... | 135 159 | 30,9 | -1 950 | 66 898 | 15,3 | -5 607 | 27 934 | 6,4 | -155 | 5 834 | 1,3 | -930 |
| 1999..... | 130 449 | 29,8 | -4 710 | 64 903 | 14,8 | -1 995 | 28 359 | 6,5 | 425 | 5 034 | 1,1 | -800 |
| 2000..... | 127 335 | 29,3 | -3 114 | 59 459 | 13,7 | -5 444 | 29 025 | 6,7 | 666 | 4 513 | 1,0 | -521 |
| 2001..... | 125 081 | 28,4 | -2 254 | 57 523 | 13,1 | -1 936 | 29 666 | 6,7 | 641 | 4 235 | 1,0 | -278 |
| 2002..... | 122 744 | 27,7 | -2 337 | 55 507 | 12,5 | -2 016 | 30 695 | 6,9 | 1 029 | 3 557 | 0,8 | -678 |
| 2003..... | 120 684 | 27,2 | -2 060 | 53 769 | 12,1 | -1 738 | 32 291 | 7,3 | 1 596 | 3 246 | 0,7 | -311 |
| 2004..... | 118 732 | 26,3 | -1 952 | 52 627 | 11,7 | -1 142 | 35 842 | 7,9 | 3 551 | 3 250 | 0,7 | 4 |
| 2005..... | 117 736 | 25,6 | -996 | 52 289 | 11,4 | -338 | 40 787 | 8,9 | 4 945 | 3 174 | 0,7 | -76 |
| 2006..... | 115 945 | 24,8 | -1 791 | 51 654 | 11,0 | -635 | 44 461 | 9,5 | 3 674 | 3 052 | 0,7 | -122 |
| 2007..... | 113 779 | 24,2 | -2 166 | 50 716 | 10,8 | -938 | 44 400 | 9,4 | -61 | 2 790 | 0,6 | -262 |

Aus den Ländern des 1991 noch existierenden Jugoslawiens lebten Ende 2007 noch mehr Menschen in Berlin als aus Polen. Ihre Zahl stieg gegenüber 1991 um 20,3 Prozent auf 50 716. Zu Zeiten der kriegesischen Auseinandersetzungen waren bis zu 79 000 Bürger des ehemaligen Jugoslawiens in Berlin gemeldet. Um die Entwicklung dieser großen Ausländergruppe für den Zeitraum seit 1991 darstellen zu können, werden die heutigen Staaten des ehemaligen Jugoslawiens in diesem Beitrag zusammengefasst betrachtet.

Auch aus den Nachfolgeländern der ehemaligen Sowjetunion leben heute viel mehr Menschen in der Stadt als vor 16 Jahren. Ihre Zahl stieg von 10 239 auf 32 628, ihr Anteil an allen Ausländern erhöhte sich von knapp drei auf fast sieben Prozent.

Bemerkenswert ist in dem betrachteten Zeitraum die Entwicklung der relativ kleinen Gruppe der Portugiesen. 1991 waren 821 Bürger mit portugiesischer Staatsangehörigkeit in Berlin gemeldet. Zwischen 1993 und 1997 kamen sie – wie auch Marokkaner – vermutlich überwiegend nach Berlin, um auf dem Bau zu arbeiten, so dass sich ihre Zahl auf fast 6 800 erhöhte. Seit 1998 haben viele dieser Arbeitskräfte die Stadt wieder verlassen, so dass sich ihre Zahl bis Ende 2007 auf 2 790 verringert hat.

Die meisten in Berlin gemeldeten Bürger Asiens stammten 1991 und 2007 aus Vietnam – ihre Zahl sich hat sich von knapp 7 500 auf mehr als 12 000 erhöht – sowie aus dem Libanon, China und dem Iran. Die Zahl ausländischer Bürger aus China ist um fast das 2,5 fache gestiegen. Auch für die Iraner gilt, dass die erhebliche Abnahme ihrer Zahl – in den letzten 16 Jahren um fast 30 Prozent – überwiegend darauf zurückzuführen ist, dass viele gebürtige Iraner ins-

besondere seit 1994 Deutsche durch Einbürgerung geworden sind. Seither haben sich 4 270 Personen aus diesem Land einbürgern lassen. Die meisten Afrikaner kamen 2007 neben Ghana, Ägypten und Tunesien aus Kamerun; ein Land, das – wenn auch mit relativ wenigen Personen – 2007 mit mehr als acht Mal so vielen Bürgern in Berlin vertreten ist als 1991. Von den in Berlin lebenden Personen vom amerikanischen Kontinent kamen die meisten aus den USA, in den letzten 16 Jahren ist ihre Zahl von knapp 8 300 auf fast 13 800 gestiegen.

Mehr als jeder fünfte Ausländer lebt länger als 20 Jahre in Berlin

Über das Zuzugsjahr von knapp 60 000 Ausländern enthält das Melderegister keine Angaben (Tab.5). Diese halten sich vermutlich bereits mehr als 20 Jahre in Berlin auf oder sind hier geboren. Von den 411 688 Ausländern mit Angabe des Zuzugsjahrs lebten Ende 2007 fast ein Drittel seit mehr als 15 Jahren in Berlin, darunter 21,7 Prozent sogar seit mehr als 20 Jahren. Knapp 30 Prozent der Ausländer sind vor 10 bis 15 Jahren, rund 16 Prozent vor 5 bis 10 Jahren und 23 Prozent in den letzten 5 Jahren nach Berlin gezogen. Die Struktur der europäischen Ausländer nach Zuzugsjahren weicht hiervon nur wenig ab.

Aus allen Ländern der Welt sind besonders viele Menschen Anfang bis Mitte der neunziger Jahre nach Berlin gekommen. Für die Ausländer anderer Kontinente ist auch ein verstärkter Zuzug in den letzten 5 Jahren festzustellen. Der Anteil außereuropäischer Ausländer, die erst in den letzten 5 Jahren in der Stadt gekommen sind, liegt bei über 30 Prozent, während nur 20 Prozent der Europäer in diesem Zeitraum zugezogen sind.

Tab. 5 **Melderechtlich registrierte Ausländer am Ort der Hauptwohnung in Berlin 2007 nach Kontinenten und Zuzugsjahren**

| Staatsangehörigkeit (Gebiet) | Insgesamt | Darunter mit Angabe des Zuzugs- jahres | Zuzug vor ... Jahren | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|-----------|---|----------------------|------|----------------|------|-----------------|------|-----------------|------|-------------|------|
| | | | 0 bis unter 5 | | 5 bis unter 10 | | 10 bis unter 15 | | 15 bis unter 20 | | 20 und mehr | |
| | | | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % | absolut | in % |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| Europa..... | 342 052 | 296 268 | 60 962 | 20,6 | 42 684 | 14,4 | 87 092 | 29,4 | 27 022 | 9,1 | 78 508 | 26,5 |
| darunter..... | | | | | | | | | | | | |
| Türkei..... | 113 779 | 85 238 | 9 803 | 11,5 | 9 995 | 11,7 | 13 344 | 15,7 | 8 831 | 10,4 | 43 265 | 50,8 |
| Ehem. Jugoslawien ¹ | 50 716 | 41 470 | 3 745 | 9,0 | 5 064 | 12,2 | 15 448 | 37,3 | 3 331 | 8,0 | 13 882 | 33,5 |
| Polen..... | 44 400 | 42 978 | 12 655 | 29,4 | 5 004 | 11,6 | 14 756 | 34,3 | 6 069 | 14,1 | 4 494 | 10,5 |
| Afrika..... | 18 174 | 16 934 | 5 336 | 31,5 | 3 489 | 20,6 | 5 210 | 30,8 | 1 704 | 10,1 | 1 195 | 7,1 |
| Asien..... | 68 384 | 62 959 | 19 129 | 30,4 | 12 181 | 19,3 | 18 625 | 29,6 | 7 775 | 12,3 | 5 249 | 8,3 |
| Amerika..... | 25 691 | 24 743 | 7 166 | 29,0 | 4 145 | 16,8 | 8 234 | 33,3 | 2 169 | 8,8 | 3 029 | 12,2 |
| Australien/Ozeanien..... | 1 743 | 1 680 | 543 | 32,3 | 238 | 14,2 | 640 | 38,1 | 95 | 5,7 | 164 | 9,8 |
| Staatenlos, ungeklärt,.... | | | | | | | | | | | | |
| ohne Angabe..... | 13 960 | 9 104 | 1 662 | 18,3 | 2 255 | 24,8 | 2 084 | 22,9 | 1 876 | 20,6 | 1 227 | 13,5 |
| Insgesamt | 470 004 | 411 688 | 94 798 | 23,0 | 64 992 | 15,8 | 121 885 | 29,6 | 40 641 | 9,9 | 89 372 | 21,7 |

¹ Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Montenegro, Slowenien

Tab. 6 **Melderechtlich registrierte Ausländer am Ort der Hauptwohnung in Berlin am 31.12.2007 und am 31.12.1991 nach Bezirken**

| Bezirk | 2007 | | | 1991 | | | Veränderung 2007 gegenüber 1991 | |
|-------------------------------|---------|------|-----------------|---------|------|-----------------|---------------------------------|-------|
| | absolut | % | % der Einwohner | absolut | % | % der Einwohner | absolut | % |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| Mitte..... | 92 552 | 19,7 | 28,7 | 66 057 | 18,6 | 19,4 | 26 495 | 40,1 |
| Friedrichshain-Kreuzberg..... | 59 950 | 12,8 | 23,0 | 51 422 | 14,5 | 19,6 | 8 528 | 16,6 |
| Pankow..... | 26 573 | 5,7 | 7,5 | 5 088 | 1,4 | 1,7 | 21 485 | 422,3 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf.. | 58 760 | 12,5 | 19,0 | 47 353 | 13,3 | 14,3 | 11 407 | 24,1 |
| Spandau..... | 22 286 | 4,7 | 10,3 | 23 594 | 6,6 | 10,8 | -1 308 | -5,5 |
| Steglitz-Zehlendorf..... | 30 786 | 6,6 | 10,7 | 23 755 | 6,7 | 8,2 | 7 031 | 29,6 |
| Tempelhof-Schöneberg..... | 51 726 | 11,0 | 15,9 | 46 241 | 13,0 | 13,4 | 5 485 | 11,9 |
| Neukölln..... | 68 233 | 14,5 | 22,5 | 52 394 | 14,7 | 16,9 | 15 839 | 30,2 |
| Treptow-Köpenick..... | 7 837 | 1,7 | 3,3 | 1 975 | 0,6 | 0,9 | 5 862 | 296,8 |
| Marzahn-Hellersdorf..... | 8 962 | 1,9 | 3,6 | 5 417 | 1,5 | 1,9 | 3 545 | 65,4 |
| Lichtenberg..... | 18 917 | 4,0 | 7,5 | 12 816 | 3,6 | 4,5 | 6 101 | 47,6 |
| Reinickendorf..... | 23 422 | 5,0 | 9,7 | 19 244 | 5,4 | 7,6 | 4 178 | 21,7 |
| Berlin..... | 470 004 | 100 | 14,0 | 355 356 | 100 | 10,3 | 114 648 | 32,3 |
| Bezirke vor Gebietsreform | | | | | | | | |
| Mitte..... | 13 902 | 3,0 | 17,6 | 3 427 | 1,0 | 4,3 | 10 475 | 305,7 |
| Tiergarten..... | 25 854 | 5,5 | 29,3 | 21 403 | 6,0 | 22,4 | 4 451 | 20,8 |
| Wedding..... | 52 796 | 11,2 | 33,9 | 41 227 | 11,6 | 24,9 | 11 569 | 28,1 |
| Prenzlauer Berg..... | 18 510 | 3,9 | 12,7 | 2 309 | 0,6 | 1,6 | 16 201 | 701,6 |
| Friedrichshain..... | 14 201 | 3,0 | 12,6 | 2 222 | 0,6 | 2,1 | 11 979 | 539,1 |
| Kreuzberg..... | 45 749 | 9,7 | 31,0 | 49 200 | 13,8 | 31,5 | -3 451 | -7,0 |
| Charlottenburg..... | 36 128 | 7,7 | 20,8 | 30 758 | 8,7 | 16,7 | 5 370 | 17,5 |
| Spandau..... | 22 286 | 4,7 | 10,3 | 23 594 | 6,6 | 10,8 | -1 308 | -5,5 |
| Wilmersdorf..... | 22 632 | 4,8 | 16,6 | 16 595 | 4,7 | 11,3 | 6 037 | 36,4 |
| Zehlendorf..... | 10 238 | 2,2 | 10,5 | 8 435 | 2,4 | 8,5 | 1 803 | 21,4 |
| Schöneberg..... | 31 980 | 6,8 | 22,4 | 31 838 | 9,0 | 20,4 | 142 | 0,4 |
| Steglitz..... | 20 548 | 4,4 | 10,9 | 15 320 | 4,3 | 8,1 | 5 228 | 34,1 |
| Tempelhof..... | 19 746 | 4,2 | 10,8 | 14 403 | 4,1 | 7,6 | 5 343 | 37,1 |
| Neukölln..... | 68 233 | 14,5 | 22,5 | 52 394 | 14,7 | 16,9 | 15 839 | 30,2 |
| Treptow..... | 4 630 | 1,0 | 4,0 | 809 | 0,2 | 0,8 | 3 821 | 472,3 |
| Köpenick..... | 3 207 | 0,7 | 2,7 | 1 166 | 0,3 | 1,1 | 2 041 | 175,0 |
| Lichtenberg..... | 13 639 | 2,9 | 9,0 | 9 688 | 2,7 | 5,8 | 3 951 | 40,8 |
| Weißensee..... | 2 732 | 0,6 | 3,5 | 618 | 0,2 | 1,2 | 2 114 | 342,1 |
| Pankow..... | 5 331 | 1,1 | 4,0 | 2 161 | 0,6 | 2,0 | 3 170 | 146,7 |
| Reinickendorf..... | 23 422 | 5,0 | 9,7 | 19 244 | 5,4 | 7,6 | 4 178 | 21,7 |
| Marzahn..... | 6 154 | 1,3 | 4,8 | 3 542 | 1,0 | 2,1 | 2 612 | 73,7 |
| Hohenschönhausen..... | 5 278 | 1,1 | 5,3 | 3 128 | 0,9 | 2,6 | 2 150 | 68,7 |
| Hellersdorf..... | 2 808 | 0,6 | 2,4 | 1 875 | 0,5 | 1,5 | 933 | 49,8 |
| Berlin | 470 004 | 100 | 14,0 | 355 356 | 100 | 10,3 | 114 648 | 32,3 |
| Berlin-Ost..... | 90 392 | 19,2 | 7,1 | 30 945 | 8,7 | 2,4 | 59 447 | 192,1 |
| Berlin-West..... | 379 612 | 80,8 | 18,3 | 324 411 | 91,3 | 15,0 | 55 201 | 17,0 |

Über die Hälfte der türkischen Staatsbürger lebt seit mehr als 20 Jahren in der Stadt (50,8 Prozent). Sie sind vermutlich zum großen Teil – ebenso wie Bürger des ehemaligen Jugoslawiens (33,5 Prozent) und beispielsweise Griechen (35,8 Prozent) – im Rahmen der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte bereits in den sechziger Jahren zugezogen. Nur jeder fünfte Ausländer aus der Türkei ist erst in den letzten 10 Jahren zugezogen. Polnische Bürger haben sich überwiegend vor 10 bis 15 Jahren (34,3 Prozent) und in den letzten 5 Jahren (29,4 Prozent) in der Stadt angemeldet. Für die Bürger des ehemaligen Jugoslawiens ist neben einem Zuzug vor mehr als 20 Jahren vor allem ein Zuzug in den neunziger Jahren (37,5 Prozent) zu verzeichnen.

Zahl der Ausländer in 11 von 12 Bezirken gestiegen

Die meisten Ausländer lebten 2007 wie schon 1991 in Mitte, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und Tempelhof-Schöneberg (Tab. 6). Von allen Ausländern Berlins wohnten 1991 rund 74 Prozent, 2007 noch 70 Prozent in diesen Bezirken. Die höchsten Ausländeranteile waren ebenfalls in diesen Bezirken zu verzeichnen (Abb. 3). 2007 betrugen sie in Mitte 28,7 Prozent, in Friedrichshain-Kreuzberg 23,0 Prozent, in Neukölln 22,5 Prozent, in Charlottenburg-Wilmersdorf 19,0 Prozent und in Tempelhof-Schöneberg 15,9 Prozent. Die Bezirke Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf hatten die niedrigsten Ausländerquoten (3,3 bzw. 3,6 Prozent).

Gegenüber 1991 ist die Ausländerzahl 2007 in allen Bezirken – mit Ausnahme Spandau – gestiegen. Am meisten haben sich die Ausländerzahlen in Mitte (um 26 495), Pankow (um 21 485), Neukölln (um 15 839) und Charlottenburg-Wilmersdorf (um 11 407) erhöht. Prozentual gesehen führt der Bezirk Pankow, dessen Ausländerzahl sich seit 1991 verfünffacht hat. Auch in Treptow-Köpenick, dem Bezirk mit den wenigsten Ausländern in beiden betrachteten Jahren, ist die Zahl von 1 975 auf 7 837 um das Vierfache gestiegen. Nur im Bezirk Spandau hat sich die Ausländerzahl um 1 308 oder 5,5 Prozent verringert.

Bezogen auf die Bezirksgliederung vor der Gebietsreform 2001 sind Ende 2007 die höchsten Ausländeranteile in Wedding (33,9 Prozent), Kreuzberg (31,0 Prozent), Tiergarten (29,3 Prozent), Neukölln (22,5 Prozent) und Schöneberg (22,4 Prozent) festzustellen. 1991 hatte Kreuzberg noch weit vor allen anderen Bezirken mit 31,5 Prozent geführt, gefolgt von Wedding mit 24,9 Prozent und Tiergarten mit 22,4 Prozent.

Zusammenfassung

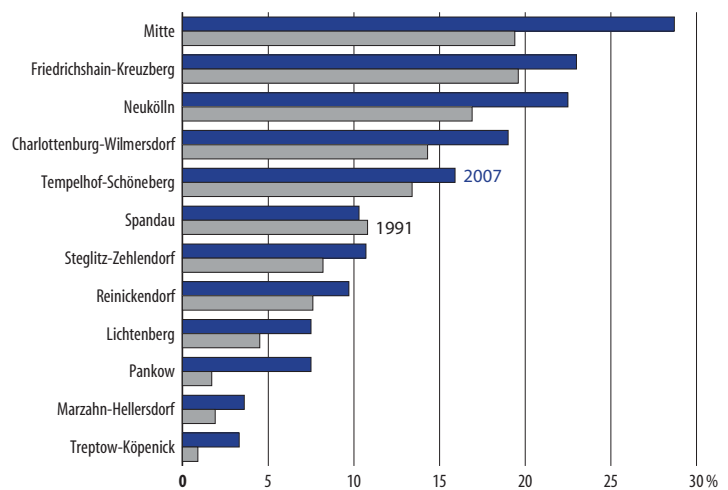
Seit 1991 hat sich die Zahl der Ausländer in Berlin um fast 115 000 (+32,3 Prozent) erhöht. Der Ausländeranteil ist von 10,3 Prozent auf 14,0 Prozent gestiegen. Bedingt durch den Zuzug ausländischer Bürger aufgrund der kriegserischen Auseinandersetzungen im ehemaligen Jugoslawien und den Bauboom beim Ausbau des Zentrums der Hauptstadt sowie durch Änderungen im deutschen Staatsangehörigkeitsrecht verlief die Entwicklung in den letzten 16 Jahren ungleichförmig.

Auch wenn seit 1991 weniger Ausländer in den Westteil der Stadt als in den Ostteil zugezogen sind, waren Ende 2007 noch immer 80,8 Prozent der ausländischen Bürger im Gebiet des ehemaligen Berlin-West gemeldet. Mit Ausnahme von Spandau ist die Ausländerzahl 2007 gegenüber 1991 in allen Bezirken gestiegen. Am meisten haben sich die Ausländerzahlen in Mitte, Pankow und Neukölln erhöht. Die höchste Veränderungsrate weist der Bezirk Pankow auf, dessen Ausländerzahl sich seit 1991 verfünffacht hat – auf allerdings sehr niedrigem Niveau.

Die Altersstruktur der Ausländer hat sich seit 1991 gravierend verändert. Der Anteil der Ausländer unter 20 Jahren ist von 27,6 Prozent 1991 auf 14,3 Prozent 2007 gefallen. Dagegen ist die Quote der Ausländer im Alter von 45 und mehr Jahren von 19,3 Prozent im Jahr 1991 auf 30,9 Prozent im Jahr 2007 gestiegen. Dies ist zum großen Teil auf die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts zurückzuführen, nach der Kinder ausländischer Eltern unter bestimmten Bedingungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.

Während sich der Anteil der Europäer an allen Ausländern verringert hat, hat sich die Quote für Ausländer aller anderen Kontinente erhöht. Bemerkenswert ist, dass die Zahl türkischer Bürger, die die größte Ausländergruppe stellen, seit 1995 kontinuierlich gesunken ist, vor allem deshalb, weil ein Teil durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten hat und weil acht von 10 Kindern türkischer Eltern im Rahmen der Optionsregelung zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Über die

Abb. 3 Ausländeranteile in den Bezirken von Berlin am 31.12.2007 und am 31.12.1991



Hälfte der hier lebenden türkischen Staatsbürger wohnt seit mehr als 20 Jahren in der Stadt.

Auswertungen über die Entwicklung der Ausländerzahlen und -strukturen werden künftig nur noch im Rahmen von Darstellungen der Personen mit Migrationshintergrund erfolgen, da Zahlen über Ausländer allein durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts an Aussagekraft verloren haben.

Quellennachweis

- [1] Statistischer Bericht AI 4/S hj – Melderechtlich registrierte Ausländer in Berlin – halbjährlich.
- [2] Glowinski, J.: Ausländer in Berlin (West) am 31. Januar 1973. „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 1973, Heft 5, S. 209 ff.
- [3] Spies, U.: Ausländer in Berlin (West) 1972 bis 1977. „Berliner Statistik“ Monatsschrift 1979, Heft 2, S. 33 ff.
- [4] Posse, J.: Ausländer in Berlin (West) 1982 gegenüber 1973. „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 1984, Heft 7, S. 228 ff.
- [5] Below, S.: Qualität der Einwohnermelderegister und ihre statistische Nutzung. „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 1994, Heft 6, S. 106 ff.
- [6] Schmollinger, H.: Ausländer in Berlin am 31. Dezember 1996 – Ergebnisse der Einwohnermelderegisterstatistik. „Berliner Statistik“ Monatsschrift 1997, Heft 2, S. 53 ff.
- [7] Paffhausen, J.: Ausländer in Berlin 2004 – Eine kleinräumliche Betrachtung. „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 2005, Heft 7, S. 226 ff.
- [8] Börmann, H., Rehkämpfer, K., Rockmann, U.: Neue Daten zum Migrationshintergrund in Berlin. Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg, Heft 3, S. 20
- [9] Krug, L.: Das Berliner Einwohnerregister als Grundlage zur Gewinnung bevölkerungsstatistischer Daten. „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 1977, Heft 4, S. 61 ff.

Hendrik Päsche

Veränderung des Durchschnittsalters der Einwohner im Land Berlin in den Jahren 1997 bis 2007



Vorbemerkungen

Das durchschnittliche Alter einer Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt soll über den arithmetischen Mittelwert des Alters aller Personen dieser Bevölkerung gemessen werden. Im Gegensatz zum Altersmedian (Zentralwert) – der ebenfalls als Maß zur Messung der zentralen Tendenz einer Altersverteilung der Bevölkerung dient – muss beachtet werden, dass das arithmetische Mittel empfindlicher auf Extremwerte reagiert.

Das Durchschnittsalter einer Bevölkerung ist ein wichtiges Maß für die Charakterisierung der demographischen Alterung der Bevölkerung im Zeitverlauf und kann als Erstinformation über die in einem Gebiet herrschende Altersverteilung dienen. Es ist abhängig von der zahlenmäßigen Besetzung jedes einzelnen Altersjahrganges und wird von der Lebenserwartung, der Anzahl der Geburten und dem altersspezifischen Wanderungsverhalten aller Gruppenmitglieder beeinflusst. Die nachfolgende Darstellung soll die längerfristige Entwicklung des Durchschnittsalters der Einwohner im Land Berlin seit dem Jahr 1997 beleuchten. Es wird eine Differenzierung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit vorgenommen. Zudem soll auf regionale Unterschiede zwischen den Bundesländern sowie auf Disparitäten zwischen den Lebensweltlich orientierten Räumen¹ innerhalb Berlins eingegangen werden. Die jeweiligen demographischen Ursachen stehen dabei im Mittelpunkt des Beitrages

und es wird geklärt, inwieweit altersselektive Zu- und Fortzüge den Prozess der demographischen Alterung in Berlin dämpfen können. Insbesondere die kleinräumige Betrachtung, die für eine gezielte Infrastrukturplanung von wichtiger Bedeutung ist, geht der Frage nach, ob es Gebiete gibt, in denen der demographische Alterungsprozess besonders rasant vorangeschritten ist oder Teilbereiche, in denen sich sogar eine Verjüngung der Altersstrukturentwicklung heraus kristallisiert. Der demographische Wandel wird gerade in Gebieten, in denen sich der Altersaufbau der Einwohner besonders schnell verändert, zu einem Anpassungsdruck bezüglich der Infrastruktureinrichtungen führen. Gleichzeitig soll untersucht werden, ob sich bei der Entwicklung des Altersdurchschnitts im Untersuchungszeitraum zwischen den Geschlechtern, Nationalitäten und in den kleinräumigen Gebieten innerhalb Berlins Polarisierungs- bzw. Angleichungstendenzen abzeichnen.

Die hier für das Land Berlin jeweils am Stichtag 31. Dezember ermittelten Daten des Durchschnittsalters entstammen der Grundlage der Einwohnerregisterstatistik und nicht wie gewöhnlich aus der Statistik der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung. Diese landesspezifische Statistik, welche die melderechtlich registrierten Einwohner am Ort der Hauptwohnung in Berlin erfasst, ermöglicht beispielsweise, im Gegensatz zur Statistik der Bevölkerungsfortschreibung, auch eine kleinräumige demographische Differenzierung für die Lebensweltlich orientierten Planungsräume in Berlin.

Die Daten für die Gliederung des Durchschnittsalters nach Bundesländern im ersten Abschnitt dieser Darstellung entstammen der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes. Aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen gibt es Abweichungen zur Einwohnerregisterstatistik Berlins.

Berlin im Bundesländervergleich jung

Eine stetig steigende Lebenserwartung und sinkende absolute Geburtenzahlen führten deutschlandweit zu einem kontinuierlichen Anstieg des durchschnittlichen Alters der Bevölkerung. Laut Statistischem Bundesamt stieg in den Jahren zwischen 1997 und 2006 das Durchschnittsalter in Deutschland um 2,2 Jahre von 40,4 auf 42,6 Jahre.

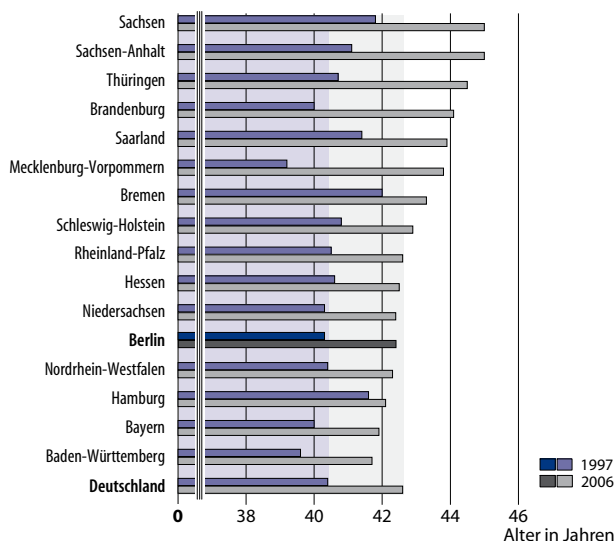
Dieser demographische Alterungsprozess fiel im früheren Bundesgebiet wesentlich gedämpfter aus als in den neuen Bundesländern. Insbesondere die ostdeutschen Flächenländer verzeichneten trotz eines Wiederanstiegs der absoluten Lebendgeburten seit 1997 einen doppelt so hohen Zuwachs des durchschnittlichen Lebensalters gegenüber den restlichen Bundesländern. Kontinuierliche Abwanderungsüberschüsse, insbesondere junger Menschen von Ost nach West seit der Wiedervereinigung Deutschlands, haben sich ungünstig auf die Altersstruktur ausgewirkt und das Durchschnittsalter in weiten Teilen Ostdeutschlands besonders stark steigen lassen. Verstärkt wurde der Anstieg durch Zuwanderungsüberschüsse älterer Menschen in umgekehrter Richtung. Von den selektiven Zu- und Abwanderungen profitierte wiederum das frühere Bundesgebiet, da vorwiegend junge Menschen – darunter überdurch-

¹ Die Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) sind seit dem Jahr 2006 per Senatsbeschluss verbindlich im Regionalen Bezugssystem Berlins verankert. Die neuen Raumgliederungshierarchien setzen sich

aus 3 Ebenen zusammen (obere Ebene: Prognoseräume; mittlere Ebene: Bezirksregionen; unterste Ebene: Planungsräume). In diesem Beitrag wird die unterste Ebene der Planungsräume verwendet, die vor-

rangig für sozialräumliche Analysen und Planungen konzipiert ist. Die 447 Gebiete der Planungsräume besitzen durchschnittlich ca. 7 500 Einwohner [1].

Abb. 1 Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland in den Jahren 1997 und 2006¹ nach Bundesländern



¹ Quelle: [6]: Bevölkerungsfortschreibung
Statistisches Bundesamt Wiesbaden 2008;
Stand: jeweils am 31.12.

schnittlich viele Frauen im gebärfähigen Alter – zugewandert und Personen im Rentenalter fortgezogen sind [2].

Trotz eines leichten Rückgangs der absoluten Geburtenzahlen [3] und einer überdurchschnittlichen Erhöhung der Lebenserwartung [4] fiel der Anstieg des Durchschnittsalters in Berlin zwischen 1997 und 2006 im Vergleich zu den anderen Bundesländern mit 2,1 Jahren leicht unterdurchschnittlich aus. Im Jahr 2006 waren die Berliner mit einem Durchschnittsalter von 42,4 Jahren über 2 Monate jünger als der Bundesdurchschnitt und zählten trotz des Anstiegs zu den jüngeren Bundesländern (Abbildung 1). Dies ist hauptsächlich auf Zuwanderungsgewinne junger Menschen aus dem übrigen Bundesgebiet sowie dem Ausland zurückzuführen [5].

Frauen im Durchschnitt älter als Männer

Das Durchschnittsalter der Berliner Bevölkerung lag nach der Einwohnermelderegisterstatistik Berlins am 31. Dezember 2007 bei etwa 42 Jahren. Das durchschnittliche Lebensalter der Frauen war zum gleichen Zeitpunkt mit 43,4 Jahren um fast 3 Jahre höher als das der männlichen Bevölkerung mit 40,5 Jahren (Tabelle 1). Der deutliche Frauenüberschuss bei den über 60-Jährigen [7] und die über 5 Jahre niedrigere Lebenserwartung der Männer [8] waren für die geschlechtsspezifischen Unterschiede verantwortlich.

Die Altersdifferenz zwischen den Geschlechtern hat sich allerdings von 1997 bis 2007 von 4,3 Jahre auf 2,9 Jahre deutlich reduziert. Wichtigster Grund für die überproportionale

Steigerung des Durchschnittsalters der männlichen Bevölkerung war die deutlich stärkere Zunahme der Lebenserwartung der männlichen gegenüber der weiblichen Bevölkerung. Zugleich lässt sich der geringe Anstieg der Alterung der weiblichen Bevölkerung auf ein niedrigeres Durchschnittsalter der zugezogenen Frauen gegenüber den Männern zurückführen [9].

Ausländer im Durchschnitt jünger als Deutsche

Die ausländische Bevölkerung in Berlin war im Jahr 2007 mit durchschnittlich 37,2 Jahren um rund 5,6 Jahre jünger als die deutsche Bevölkerung mit 42,8 Jahren (Tabelle 1). Die hohen Differenzen zwischen den deutschen und ausländischen Staatsangehörigen sind auf die ausländischen Zuwanderungsströme der vergangenen Jahrzehnte zurückzuführen, die sich in der Regel aus deutlich jüngeren Personen zusammensetzten als die aus Berlin Fortgezogenen [9]. Zusätzlich wurde das niedrige Durchschnittsalter durch eine höhere Fertilität der ausländischen Mitbürger beeinflusst [3]. Deren deutlich höhere Geburtenrate lag nicht nur höher, weil pro Frau mehr Kinder geboren wurden, sondern auch weil es sich generell um eine jüngere Bevölkerung handelte, die einen höheren Anteil an Personen im reproduktiven Alter aufwies [7].

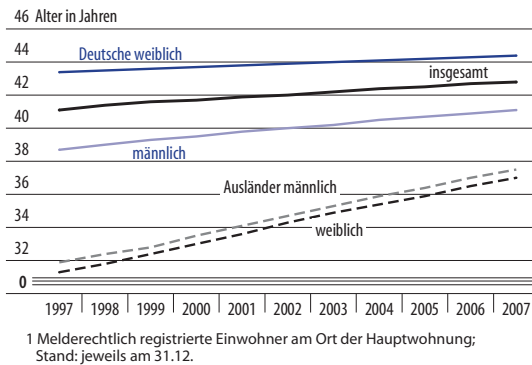
Dank der Einwanderung ausländischer Staatsbürger in den letzten Jahrzehnten wurde die demographische Alterung im Land Berlin deutlich gedämpft. Ohne die ausländische Bevölkerung läge das durchschnittliche Lebensalter im Jahr 2007 um 0,8 Jahre höher. Dieser „Verjüngungseffekt“, der leicht zurückgegangen ist, lag im Jahr 1997 sogar bei 1,2 Jahren. Man kann aber davon ausgehen, dass der verjüngende Effekt der Personen mit Migrationshintergrund hierbei deutlich unterschätzt wird, wenn man die Einbürgerungen der vergangenen Jahre mit einbezieht. Hinzu kommt eine Gesetzesnovelle im Jahr 2000, wonach neugeborene Kinder ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen eine temporäre doppelte Staatsbürgerschaft erhalten [10].

Tab. 1 Durchschnittsalter der Einwohner in Berlin 1997 bis 2007¹ nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

| Jahr | Einwohner | | | Deutsche | | | Ausländer | | |
|-----------|-----------|----------|----------|-----------|----------|----------|-----------|----------|----------|
| | insgesamt | männlich | weiblich | insgesamt | männlich | weiblich | insgesamt | männlich | weiblich |
| 1997..... | 39,9 | 37,7 | 42,0 | 41,1 | 38,7 | 43,4 | 31,6 | 31,9 | 31,3 |
| 1998..... | 40,2 | 38,0 | 42,2 | 41,4 | 39,0 | 43,5 | 32,1 | 32,4 | 31,8 |
| 1999..... | 40,4 | 38,3 | 42,3 | 41,6 | 39,3 | 43,6 | 32,6 | 32,8 | 32,4 |
| 2000..... | 40,6 | 38,6 | 42,5 | 41,7 | 39,5 | 43,7 | 33,3 | 33,5 | 33,0 |
| 2001..... | 40,8 | 38,9 | 42,6 | 41,9 | 39,8 | 43,8 | 33,9 | 34,1 | 33,6 |
| 2002..... | 41,0 | 39,2 | 42,7 | 42,0 | 40,0 | 43,9 | 34,5 | 34,7 | 34,3 |
| 2003..... | 41,2 | 39,5 | 42,9 | 42,2 | 40,2 | 44,0 | 35,1 | 35,3 | 34,9 |
| 2004..... | 41,5 | 39,8 | 43,0 | 42,4 | 40,5 | 44,1 | 35,6 | 35,9 | 35,4 |
| 2005..... | 41,6 | 40,1 | 43,2 | 42,5 | 40,7 | 44,2 | 36,2 | 36,4 | 35,9 |
| 2006..... | 41,9 | 40,3 | 43,3 | 42,7 | 40,9 | 44,3 | 36,7 | 37,0 | 36,5 |
| 2007..... | 42,0 | 40,5 | 43,4 | 42,8 | 41,1 | 44,4 | 37,2 | 37,5 | 37,0 |

¹ Melderechtlich registrierte Einwohner am Ort der Hauptwohnung, Stand jeweils am 31.12.

Abb. 2 **Veränderung des Durchschnittsalters der Einwohner in Berlin 1997 bis 2007¹ nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit**



In Abbildung 2 kann man erkennen, dass sich die Schere zwischen Ausländern und Deutschen sowie Männern und Frauen seit 1997 kontinuierlich schließt.

Grund für die Angleichung des Durchschnittsalters zwischen der deutschen und ausländischen Bevölkerung war die rasantere demographische Alterung der Nichtdeutschen. Der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen ist im Jahr 2007 gegenüber 1997 durch deutlich zurückgehende Fertilitätsraten der vergangenen Jahre stark rückläufig gewesen. Gleichzeitig stiegen Zahl und Anteil der ausländischen Rentner und Rentnerinnen überproportional an [11]. Dies gilt vor allem für die ersten Einwanderergenerationen, die mehrheitlich in jungen Jahren zugewandert sind und mittlerweile das Rentenalter erreicht haben. Das trifft im Land Berlin insbesondere auf die größte ausländische Bevölkerungsgruppe der türkischen Staatsangehörigen zu. Zusätzlich wird der Anstieg des Altersdurchschnitts der deutschen Einwohner seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerrechts im Jahr 2000 gebremst, weil eine Reihe von neugeborenen Kindern ausländischer Eltern mit dem Prinzip *Ius Soli* die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. D. h. viele ausländische Eltern bekommen von nun an deutsche Kinder. Das dämpft zum einen den Anstieg des Altersdurchschnitts der deutschen Bevölkerung. Gleichzeitig führt es auch zu dem Effekt, dass das Durchschnittsalter der ausländischen Staatsangehörigen besonders rasant ansteigt, weil statistisch gesehen die ausländischen Eltern keine Kinder mehr bekommen.

Bei der Betrachtung zwischen den Geschlechtern fällt im Gegensatz zur deutschen Bevölkerung das niedrige Durchschnittsalter der ausländischen Frauen gegenüber ihren Männern auf (Abbildung 2). In der Regel sind zwar in den letzten Jahren deutlich weniger ausländische Frauen als ausländische Männer nach Berlin gezogen. Die zugewanderten nichtdeutschen Frauen waren jedoch im Schnitt jünger als die nichtdeutschen Männer [9]. Dieses

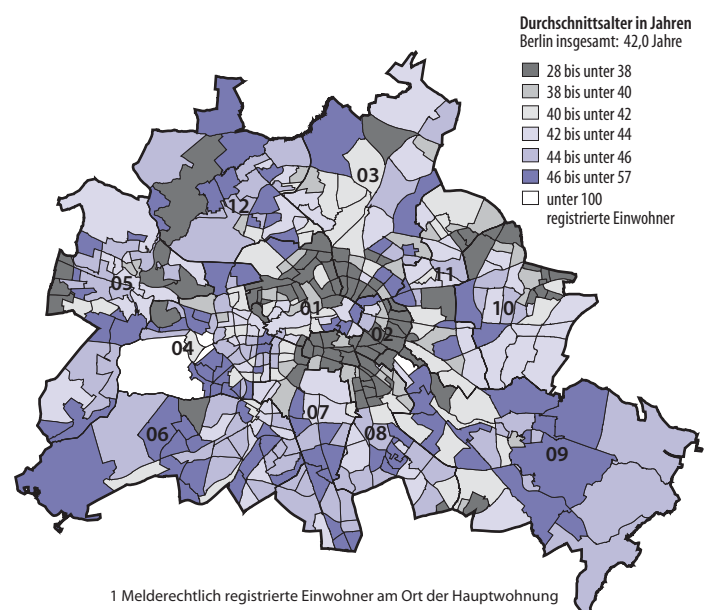
kontinuierliche geschlechtsspezifische Wanderungsmuster führt dazu, dass die Altersstruktur der ausländischen Frauen deutlich unter der Altersstruktur der ausländischen Männer liegt.

Jüngste Altersstruktur in den innenstadtnahen Gebieten

Das Durchschnittsalter der melderechtlich registrierten Einwohner in Berlin zeigte nicht nur deutliche Differenzen zwischen den Staatsangehörigkeiten und Geschlechtern, sondern auch bedeutsame regionale Ungleichheiten. Die Spannweite des durchschnittlichen Alters der Bevölkerung zwischen den Lebensweltlich orientierten Räumen (LOR) Berlins war am Ende des Jahres 2007 mit rund 28 Jahren Unterschied enorm. Dabei waren die Einwohner im „Entwicklungsgebiet Wriezener Bahnhof“ im Ortsteil Friedrichshain mit 28,8 Jahren durchschnittlich am Jüngsten und mit 56,8 Jahren im LOR „Angerburger Allee“ im Westen des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf durchschnittlich am Ältesten.

Abbildung 3 zeigt die starke räumliche Variation des Durchschnittsalters, wobei die grauen Bereiche unterhalb und die blauen LOR über dem Berliner Durchschnittswert von 42 Jahren liegen. Dabei lässt sich ein Muster erkennen. Am Rand des inneren S-Bahnringes liegt ein nach Westen leicht geöffneter Halbkreis, in dem das Durchschnittsalter der Bevölkerung deutlich niedriger war als im Zentrum des Kreises. Verantwortlich für die junge Altersstruktur in diesen vorwiegend gründerzeitlich errichteten innenstadtnahen Vierteln waren die deutlichen Zuwanderungsgewinne junger Frauen und Männer, die vermutlich hauptsächlich zu Zwecken der Aus-

Abb. 3 **Durchschnittsalter der Einwohner am 31. Dezember 2007¹ in den Lebensweltlich orientierten Räumen Berlins**



Bezirke: 01 Mitte 02 Friedrichshain-Kreuzberg 03 Pankow 04 Charlottenburg-Wilmersdorf 05 Spandau 06 Steglitz-Zehlendorf 07 Tempelhof-Schöneberg 08 Neukölln 09 Treptow-Köpenick 10 Marzahn-Hellersdorf 11 Lichtenberg 12 Reinickendorf

bildung nach Berlin gezogen sind [12]. Zusätzlich drückt der hohe Anteil ausländischer Personen, die im Schnitt eine deutlich jüngere Altersstruktur besaßen, besonders in den westlichen innenstadtnahen Bereichen das Durchschnittsalter.

In den nordöstlichen Gebieten – den zu DDR-Zeiten zuletzt errichteten Großwohnsiedlungen – der Bezirke Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf wies die Bevölkerung im Jahr 2007 ebenfalls noch eine jüngere Altersstruktur auf.

In den restlichen Stadtrandgebieten, insbesondere in den alten Bezirken Köpenick und Tempelhof sowie im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, war die demographische Alterung jedoch deutlich weiter vorangeschritten. Nur wenige Gebiete direkt am Stadtrand besaßen einen jüngeren Altersaufbau der Bevölkerung. Dies ist auf selektive Wanderungsgewinne zu meist junger Familien und dem damit verbundenen Prozess der innerstädtischen Suburbanisierung, der nach der Wiedervereinigung in Berlin einsetzte, zurückzuführen [13].

Starke demographische Alterung im Zentrum und in den innenstadtdfernen Gebieten

Abbildung 4 zeigt die Entwicklung des Altersdurchschnitts der Einwohner über den 10-jährigen Zeitraum zwischen 1997 und 2007. In den meisten LOR ist das durchschnittliche Alter der Bewohner zum Teil beträchtlich gestiegen (blau markierte Bereiche). Vor allem in den innenstadtdfernen Gebieten, die im Jahr 1997 auch schon eine deutlich ältere Struktur der Einwohner aufwiesen, ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung weiter angewachsen.

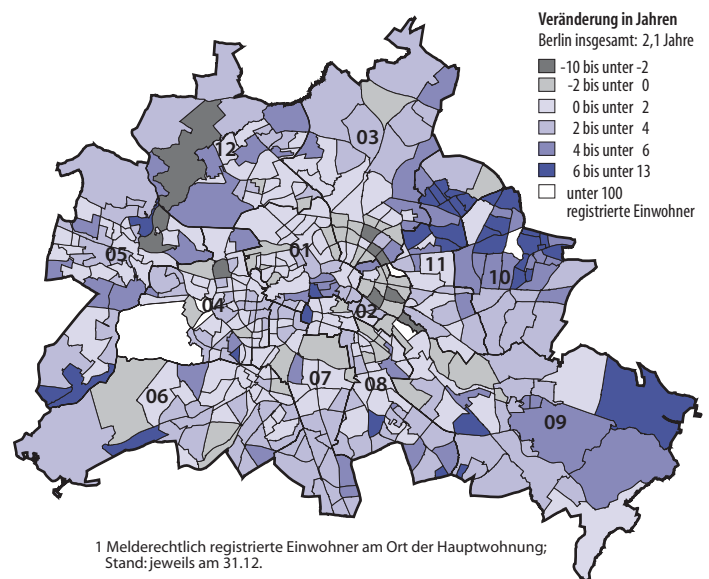
Der höchste Zuwachs des Durchschnittsalters wurde jedoch in einem 1997 noch sehr jungen LOR erzielt, der im Untersuchungszeitraum einen Großteil seiner Einwohner einbüßte. In „Adlershof West“, gelegen im Westen des Bezirkes Treptow-Köpenick, stieg zwischen 1997 und 2007 das durchschnittliche Alter um rund 12 Jahre und 7 Monate an.

Ähnlich rasant verlief die Entwicklung in den Bezirken Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf. Im Jahr 1997 gehörten sie noch zu den Bezirken mit der jüngsten Altersstruktur. Hauptursache für die Zunahme des Durchschnittsalters war die anhaltend starke Abwanderung insbesondere junger und mittlerer Altersgruppen, die in Richtung östliche Innenstadt bzw. dem Suburbanisierungstrend ins Umland von Berlin folgten. Neben den selektiven Bevölkerungsverlusten ist aber auch eine relativ homogene Altersstruktur in den Großwohnsiedlungen für den kontinuierlichen Anstieg des durchschnittlichen Alters verantwortlich. Insbesondere die zu DDR-Zeiten errichteten Plattenbaugebiete weisen durch eine selektive Wohnungsvergabepolitik an junge Familien eine einheitliche Alters- und Bevölkerungsstruktur auf, d. h. die Bewohnerschaft alterte mit ihrem Wohngebiet [14].

In weiten Teilgebieten innerhalb des östlichen und westlichen Zentrums ist die Bevölkerung im Untersuchungszeitraum ebenfalls überproportional gealtert.

Nur wenige Gebiete konnten sich in den letzten Jahren verjüngen (grau markierte Bereiche). Besonders in den Ortsteilen Friedrichshain und Prenzlauer Berg verringerte sich durch den kontinuierlichen

Abb.4 Veränderung des Durchschnittsalters der Einwohner von 1997 zu 2007¹ in den LOR Berlins



Bezirke: 01 Mitte 02 Friedrichshain-Kreuzberg 03 Pankow 04 Charlottenburg-Wilmersdorf
05 Spandau 06 Steglitz-Zehlendorf 07 Tempelhof-Schöneberg 08 Neukölln
09 Treptow-Köpenick 10 Marzahn-Hellersdorf 11 Lichtenberg 12 Reinickendorf

Zuzug junger Menschen das Durchschnittsalter der Einwohner teils beträchtlich. Der im Ortsteil Friedrichshain liegende LOR mit der stärksten Absenkung des Durchschnittsalters ist das „Entwicklungsgebiet Wriezener Bahnhof“. Damit verringerte sich das durchschnittliche Alter der auch schon im Jahr 1997 sehr jungen Bevölkerung um weitere 8 Jahre und 5 Monate. Allerdings gehört das Gebiet, welches im Untersuchungszeitraum deutliche Bevölkerungsverluste verzeichnete, mit 530 Einwohnern im Jahr 2007 zu den bevölkerungsschwachen LOR. Für das Land Berlin zeigt sich, dass die altersstrukturellen Disparitäten zwischen den verschiedenen Teilräumen Berlins seit 1997 zugenommen haben. Die Spannweite zwischen dem jüngsten und dem ältesten LOR im Stadtstaat Berlin hat sich deutlich vergrößert. Damit ist auch die altersmäßige Segregation, d. h. die räumliche Konzentration junger bzw. älterer Menschen in den verschiedenen Teilräumen angestiegen.

Fazit

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Land Berlin ist seit 1997 zwar um 2,1 Jahre angestiegen, dank anhaltend hoher Zuwanderungsgewinne junger Menschen aus dem Ausland und den anderen Bundesländern gehört Berlin aber zu den eher jüngeren Bundesländern.

Deutliche Unterschiede zeigten sich zwischen den Geschlechtern und Nationalitäten. Die männliche Bevölkerung besaß dabei, wegen höherer Sterblichkeit ein niedrigeres Durchschnittsalter. Das galt nicht für die ausländischen Männer. Sie waren zwar deutlich jünger als die deutsche Bevölkerung, aber gleichzeitig im Durchschnitt älter als die ausländischen Frauen. Hier spielten selektive Wandervorgänge eine entscheidende Rolle.

Besonders deutliche altersstrukturelle Disparitäten zeigten sich zwischen den unterschiedlichen Teilräumen in Berlin. Die Demographische Alterung war im direkten Zentrum und in den Randgebieten am stärksten vorangeschritten. Gleichzeitig gab es innenstadtnahe Räume, in denen sich die Einwohner deutlich verjüngt haben. Die altersspezifische Polarisierung innerhalb Berlins hat zwischen 1997 und 2007 deutlich zugenommen. Die Unterschiede zwischen den Teilräumen korrelieren in hohem Maße mit selektiven Zu- und Abwanderungen, die die Altersstruktur und somit auch die Geburtenhäufigkeit direkt beeinflussen können. Gleichzeitig besteht in vielen Gebieten zwischen der Baustruktur und der Veränderung des Durchschnittsalters der Bewohner ein deutlicher Zusammenhang.

Für die Zukunft rechnet die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in der aktuellen Bevölkerungsprognose [15] mit einem weiteren deutlichen Anstieg des Durchschnittsalters. Im Jahr 2030 wird ein

durchschnittliches Lebensalter von 46,4 Jahren prognostiziert. Die Differenz zwischen Männern und Frauen sowie Ausländern und Deutschen wird dabei vermutlich weiterhin abnehmen, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilräumen innerhalb Berlins jedoch beständig anwachsen.

Für die Stadtentwicklungsplanung ergeben sich durch den fortlaufenden Anstieg des Durchschnittsalters der Berliner, insbesondere aber auch aus den starken kleinräumigen Differenzierungen des Altersaufbaus der jeweiligen Wohnbevölkerung, wichtige Konsequenzen für die verschiedenen Bereiche der Infrastrukturausstattung.

Hendrik Päsche ist Student am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin; er absolvierte ein Praktikum im Referat Regionales Bezugssystem (RBS), Kommunalstatistik im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Quellennachweis

- [1] Bömermann, H./Jahn, S./Nelius K.: Lebensweltlich orientierte Räume im Regionalen Bezugssystem (Teil 1); „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 2006, Heft 8, S. 366-371.
- [2] Mai, R./Roloff, J./Micheel, F.: Regionale Alterung in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Binnenwanderungen, Wiesbaden 2007.
- [3] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht A II 1 - j 06. Eheschließungen, Geborene und Gestorbene in Berlin 2006, Berlin 2008.
- [4] Statistisches Bundesamt: Periodensterbetafeln für Deutschland. Allgemeine und abgekürzte Sterbetafeln 1871/1881 bis 2004/2006. Wiesbaden 2008.
- [5] Statistisches Landesamt Berlin: Statistisches Jahrbuch Berlin 1997-2006, Berlin 1997-2006; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistisches Jahrbuch 2007, Berlin 2007.
- [6] Statistisches Bundesamt: Durchschnittsalter in den Bundesländern (nicht veröffentlichte Datentabelle), Wiesbaden 2008.
- [7] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht A I 3/S – hj 1/07. Melderechtlich registrierte Einwohner in Berlin am 30. Juni 2007, Berlin 2007.
- [8] Statistisches Landesamt Berlin: Statistischer Bericht A II/S - j 2002/2004. Sterbetafel in abgekürzter Form für Berlin 2002/2004, Berlin 2006.
- [9] Statistisches Landesamt Berlin: Statistischer Bericht A III 1 – 1991-2005. Wanderungen in Berlin, Berlin 1992-2006; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht A III 1 – j 06. Wanderungen in Berlin, Berlin 2007.
- [10] Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG): § 4 Erwerb durch Geburt, Abs. 3., zuletzt geändert am 19. August 2007.
- [11] Statistisches Landesamt Berlin: Statistischer Bericht A I 4/S – hj 2/97. Melderechtlich registrierte Ausländer in Berlin, Berlin 1998; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht A I 4/S – hj 1/07. Melderechtlich registrierte Ausländer in Berlin am 30. Juni 2007, Berlin 2007.
- [12] Paffhausen, J.: Regionale Entwicklung der Einwohnerzahl in Berlin 2000 bis 2004; „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 2005, Heft 6, S. 180-187.
- [13] Matthießen, U.: An den Rändern der deutschen Hauptstadt. Suburbanisierungsprozesse, Milieubildungen und biographische Muster in der Metropolregion Berlin-Brandenburg, Opladen 2002.
- [14] Hannemann, C.: Die Platte, Berlin 2000.
- [15] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung: Bevölkerungsentwicklung in Berlin 2006-2030 – Vorausschätzung für die Gesamtstadt, Berlin 2008.

Geert Baasen

„Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“

Volksbegehren erfolgreich, Volksentscheid gescheitert



Vorbemerkungen

Knapp ein Jahr nach Zulassung eines Volksbegehrens zum Flughafen Tempelhof fand am 27. April 2008 ein Volksentscheid statt, bei dem die Berlinerinnen und Berliner zu entscheiden hatten, ob der Flughafen Tempelhof weiterhin als Verkehrsflughafen genutzt werden soll.¹

Volksbegehren und Volksentscheid zum Flughafen Tempelhof wurden von der CDU- und der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus unterstützt und von den

anderen drei Fraktionen – SPD, Die Linke und Grüne/Bündnis 90 – abgelehnt.² Im Erfolgsfall hätte der Volksentscheid die Wirkung eines Beschlusses des Abgeordneten-

hauses gehabt. Rechtlich wäre dies für den Senat allerdings nicht bindend gewesen.

Dies war der erste Volksentscheid in Berlin, seitdem dieses Instrument der Volksgesetzgebung 1995 in Berlin eingeführt worden ist.

Die Hürden waren jedoch zuerst so hoch, dass es zu keinem Volksentscheid gekommen ist [2]. Das Abgeordnetenhaus hat dann 2006 beschlossen, die Hürden zu senken und die betreffenden Artikel 62 und 63 der Berliner Verfassung noch einmal zu ändern. Eine Änderung dieser Artikel bedurfte zusätzlich zur Zweidrittelmehrheit im Abgeordnetenhaus einer Volksabstimmung, die dann zeitgleich mit der letzten Wahl zum Abgeordnetenhaus am 17. September 2006 durchgeführt wurde. Mit großer Mehrheit, und zwar mit 84,0 Prozent Ja-Stimmen, wurde die Änderung dann von den Stimmberechtigten angenommen. [3]

Durch die Neuregelung sind jetzt weniger Unterschriften beziehungsweise weniger Ja-Stimmen nötig und der Kreis der Gesetze, über den die Volksgesetzgebung zulässig ist, wurde erweitert.

Wie hängen nun Volksbegehren und Volksentscheide, auch Volksgesetzgebung genannt, zusammen?

Volksgesetzgebung auf Landesebene – ein dreistufiges Verfahren

Bei Volksbegehren und Volksentscheiden handelt es sich in Berlin grundsätzlich um ein dreistufiges Verfahren. Ziel kann der Erlass eines Gesetzes und neuerdings auch ein sonstiger Beschluss des Abgeordnetenhauses sein.

1. Stufe: Am Anfang steht der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens. Diesen müssen mindestens 20 000 Wahlberechtigte innerhalb von sechs Monaten unterschreiben.

2. Stufe: Die zweite Stufe ist dann das Volksbegehren selbst. Dazu werden in der gesamten Stadt Auslegungsstellen eingerichtet, in denen die Stimmberechtigten dem Volksbegehren zustimmen können.³ Ein Volksbegehren ist dann zustande gekommen, wenn mindestens 7 Prozent der Stimmberechtigten innerhalb von vier Monaten dem Volksbegehren zustimmen.

3. Stufe: Nach Zustandekommen des Volksbegehrens muss über die begehrte Vorlage dann ein Volksentscheid stattfinden. Dieser ist ähnlich einer Wahl organisiert: An einem festgelegten Abstimmungstag können die Stimmberechtigten in einem Stimmlokal dem Volksentscheid zustimmen oder ihn ablehnen. Der Beschluss ist durch Volksentscheid angenommen, wenn die Mehrheit der Teilnehmer und zugleich mindestens ein Viertel der zum Abgeordnetenhaus Wahlberechtigten zustimmen.

Nach der ersten Stufe, also nachdem das Volksbegehren vom Senat zugelassen wurde und nach der zweiten Stufe, also nachdem das Volksbegehren zustande gekommen ist, hat das Abgeordnetenhaus Gelegenheit, die Vorlage zu übernehmen. Wenn das Parlament die Vorlage übernimmt, hat die Trägerin des Volksbegehrens ihr Ziel erreicht und das Verfahren ist beendet.

Seitdem die Verfassungsänderung im Oktober 2006 in Kraft getreten ist, wurden in Berlin elf Volksbegehren [4] gestartet. Drei Volksbegehren hat der Senat zugelassen, nachdem die notwendigen Unterschriften eingereicht wurden (Stand Mai 2008), und zwar:

In diesem Beitrag wird das Verfahren der Volksgesetzgebung in Berlin kurz erläutert und anschließend der Ablauf und das Ergebnis des Volksbegehrens sowie des Volksentscheids zum Flughafen Tempelhof dargestellt.

1 Abgestimmt wurde über den folgenden Beschlussentwurf: „Der Stadtflughafen Tempelhof ergänzt und entlastet den Verkehrsflughafen Berlin-Brandenburg International (BBI). Der Berliner Senat wird aufgefordert, sofort die Schließungsabsichten aufzugeben und den Widerruf der Betriebsgenehmigung aufzuheben. Tempelhof muss

Verkehrsflughafen bleiben!“ Die Formulierung des Beschlussentwurfes stammt von der Trägerin des Volksbegehrens ICAT – Interessengemeinschaft City-Airport Tempelhof e.V. – und hat beim vorausgegangenen Volksbegehren die für ein Zustandekommen notwendige Mehrheit bekommen.

2 Die Fraktionsvorsitzenden von CDU und FDP im Abgeordnetenhaus, Dr. Friedbert Pflüger und Dr. Martin Lindner, hatten öffentlich das Volksbegehren unterstützt. Folgerichtig lehnten die CDU- und die FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus am 28. Februar 2008 den Entschließungsantrag (16/1228) von SPD, Linksfraktion und Bündnis 90/

Die Grünen zum Volksbegehren ab. Der Antrag 16/1228 [1] lautete: „Das Abgeordnetenhaus von Berlin lehnt die Annahme des mit einem Volksbegehren begehrten Beschlusses ‚Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!‘ ab (Art. 62 Verfassung von Berlin). Das Abgeordnetenhaus verzichtet auf eine eigene Abstimmungsvorlage.“

3 Seit der Änderung des Abstimmungsgesetzes im Februar 2008 ist auch die freie Sammlung von Unterschriften in dieser zweiten Stufe möglich, das heißt die Sammlung von Unterschriften außerhalb der Auslegungsstellen.

- „Wahlfreiheit für Gäste und Wirte – kein Rauchverbot in Berliner Gaststätten“ (Zulassung am 27. Mai 2008 – 23 252 gültige Unterschriften)
- „Wir wollen Wahlfreiheit! Für die Einführung des Wahlpflichtbereichs Ethik/Religion!“ Volksbegehren für Ethik und Religion (Zulassung am 8. Januar 2008 – 34 472 gültige Unterschriften)
- „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ (Zulassung am 8. Mai 2007 – 29 878 gültige Unterschriften)

Beim Volksbegehren zum Rauchverbot ist die erste Phase gerade zu Ende gegangen. Das Parlament hat jetzt Gelegenheit, die begehrte Vorlage zu übernehmen. Das Volksbegehren zum Wahlpflichtbereich Ethik/Religion ist schon einen Schritt weiter. Hier hat das Abgeordnetenhaus die begehrte Vorlage innerhalb von vier Monaten nicht übernommen – die Trägerin kann seit dem 23. Mai 2008 die Durchführung verlangen. Das Volksbegehren „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ ist damit das einzige, das bisher durchgeführt wurde.

Zustimmung zum Volksbegehren „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ vornehmlich in den Auslegungsstellen im Westen der Stadt

Nachdem der Senat das Volksbegehren zum Flughafen Tempelhof am 8. Mai 2007 zugelassen und das Abgeordnetenhaus von Berlin die Vorlage nicht übernommen hatte, musste das Volksbegehren durchgeführt werden. Zu dem Zweck richteten die Berliner Bezirkswahlämter insgesamt 55 Auslegungsstellen ein. In der Zeit vom 15. Oktober 2007 bis zum 14. Februar 2008 konnten die Berlinerinnen und Berliner dann dort für das Volksbegehren unterschreiben. Eine freie Sammlung der Unterschriften außerhalb der Auslegungsstellen war bei diesem Volksbegehren noch nicht möglich, da das Abstimmungsgesetz

– wie erwähnt – erst im Februar 2008 entsprechend geändert wurde.

Während der gesamten Auslegungszeit ermittelte die Geschäftsstelle des Landesabstimmungsleiters wöchentlich jeweils am Donnerstagabend die Zahl der gültigen Eintragungen in den Auslegungsstellen.

Insgesamt waren die Auslegungsstellen an 88 Tagen geöffnet. Für einen Erfolg des Volksbegehrens mussten jeden Tag durchschnittlich 1 936 Stimmberechtigte (170 385 / 88 Tage) unterschreiben. In den ersten vier Tagen, und zwar zwischen dem 15. Oktober und dem 18. Oktober, wurde diese Zahl mit 3 500 Eintragungen täglich weit übertroffen. Diese Zahl

der durchschnittlichen Eintragungen pro Tag sank dann aber stetig bis zum 15. November 2008 auf 1 593 Eintragungen.

Die Trägerin des Volksbegehrens ICAT verstärkte am ersten der beiden Wochenenden, an denen die Auslegungsstellen zusätzlich geöffnet waren, ihre Öffentlichkeitsarbeit ganz erheblich: Es konnten dann so viele Unterschriften gesammelt werden, dass die durchschnittliche Zahl der täglichen Eintragungen in der Woche auf über 4 500 stieg. In den folgenden Wochen sank der Durchschnitt dann wieder, und zwar bis auf 1 200 Eintragungen kurz vor Weihnachten. Nach Weihnachten zog die Zahl der durchschnittlichen Eintragungen wieder langsam an bis auf knapp 3 500 in der letzten Januarwoche, vermutlich aufgrund der Anstrengungen der Trägerin und der Resonanz in den Berliner Medien. Am Mittwoch, dem 30. Januar, wurde dann das notwendige Quorum von mehr als 7 Prozent der Stimmberechtigten erreicht. Der Landesabstimmungsleiter gab am 31. Januar 2008 bekannt, dass bis zur Schließung der Auslegungsstellen am Mittwoch, dem 30. Januar 2008, 174 269 Berliner Abstimmungsberechtigte einen Unterschriftsbogen ausgefüllt hatten.

Insgesamt wurden bis zum Ende des Volksbegehrens, also bis zum 14. Februar 2008, 208 049 Unterschriften abgegeben, davon waren 3 142 ungültig. Für ein Zustandekommen hätten 7 Prozent, also 170 385 der 2 434 058 Stimmberechtigten ausgereicht. Insgesamt lagen 204 907 gültige Zustimmungserklärungen vor – das sind 8,4 Prozent. Das Volksbegehren war damit zustande gekommen.

Ohne Änderung der Verfassung im Jahr 2006 hätte die Zahl dieser Unterschriften übrigens nicht ausgereicht. Nach der alten Rechtslage hätten mindestens 243 406 Berlinerinnen und Berliner (mindestens 10 Prozent der Stimmberechtigten) unterschreiben müssen.

Tab 1 **Gültige Unterschriften zum Volksbegehren „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ in Berlin vom 15.10.2007 bis 14.02.2008 nach Wochen**

| In der Woche bis zum ... | Gültige Unterschriften | |
|--------------------------|------------------------|---------------------------------------|
| | insgesamt (kumulativ) | durchschnittlich pro Tag ¹ |
| 18.10.2007..... | 13 999 | 3 500 |
| 25.10.2007..... | 28 752 | 2 951 |
| 01.11.2007..... | 42 403 | 2 730 |
| 08.11.2007..... | 52 198 | 1 959 |
| 15.11.2007..... | 60 163 | 1 593 |
| 23.11.2007..... | 92 278 | 4 588 |
| 29.11.2007..... | 100 277 | 1 600 |
| 06.12.2007..... | 107 515 | 1 448 |
| 13.12.2007..... | 114 510 | 1 399 |
| 20.12.2007..... | 120 597 | 1 217 |
| 03.01.2008..... | 128 341 | 1 549 |
| 10.01.2008..... | 137 333 | 1 798 |
| 17.01.2008..... | 148 618 | 2 257 |
| 24.01.2008..... | 160 509 | 2 378 |
| 31.01.2008..... | 177 952 | 3 489 |
| 07.02.2008..... | 189 118 | 2 233 |
| 14.02.2008..... | 204 907 | 2 256 |

1 in der jeweiligen Woche

Tab. 2 **Unterschriften zum Volksbegehren „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ in Berlin vom 15.10.2007 bis 14.02.2008 nach Bezirken und Gültigkeit**

| Bezirk | Eintragungen insgesamt | Davon | |
|-------------------------------|------------------------|----------------|--------------|
| | | gültig | ungültig |
| Mitte..... | 11 378 | 10 956 | 422 |
| Friedrichshain-Kreuzberg..... | 5 695 | 5 569 | 126 |
| Pankow..... | 4 857 | 4 794 | 63 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf... | 29 305 | 28 730 | 575 |
| Spandau..... | 18 823 | 18 650 | 173 |
| Steglitz-Zehlendorf..... | 38 229 | 37 668 | 561 |
| Tempelhof-Schöneberg..... | 41 071 | 40 622 | 449 |
| Neukölln..... | 24 526 | 24 079 | 447 |
| Treptow-Köpenick..... | 6 423 | 6 341 | 82 |
| Marzahn-Hellersdorf..... | 2 424 | 2 394 | 30 |
| Lichtenberg..... | 3 148 | 3 123 | 25 |
| Reinickendorf..... | 22 170 | 21 981 | 189 |
| Berlin insgesamt..... | 208 049 | 204 907 | 3 142 |
| Nachrichtlich: | | | |
| Ostbezirke..... | 16 852 | 16 652 | 200 |
| Westbezirke..... | 174 124 | 171 730 | 2 394 |
| Fusionsbezirke..... | 17 073 | 16 525 | 548 |

Tab: 3 **Beteiligung bei Abstimmungen und Wahlen in Berlin seit 2004 in %**
– Endgültiges Ergebnis –

| Merkmal | Volksentscheid 2008 | Abgeordnetenhauswahl 2006 ¹ | Bundestagswahl 2005 ¹ | Europawahl 2004 |
|-------------------------------|---------------------|--|----------------------------------|-----------------|
| Teilnehmer/ Wähler..... | 36,1 | 58,0 | 77,4 | 38,6 |
| Briefabstimmende /-wähler.... | 26,2 | 24,4 | 22,0 | 22,3 |
| Abgegebene Stimmen..... | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Ungültige Stimmen..... | 0,2 | 2,0 | 1,6 | 2,2 |
| Gültige Stimmen..... | 99,8 | 98,0 | 98,4 | 97,8 |

¹ Zweitstimmen

Die meisten Eintragungen wurden in den Auslegungsstellen des Bezirkes geleistet, in dem der betroffene Flughafen liegt, und zwar in Tempelhof-Schöneberg (41 071 Eintragungen). An zweiter Stelle folgt Steglitz-Zehlendorf mit 38 229 Eintragungen und mit größerem Abstand Charlottenburg-Wilmersdorf (29 305). Die wenigsten Unterschriften gab es in Marzahn-Hellersdorf (2 424) und in Lichtenberg (3 148). Die Zahl der Eintragungen nach Bezirken zeigt deutlich, dass das Interesse an dem Flughafen im Westteil, und hier vor allem im Südwesten der Stadt, wesentlich größer war als im Ostteil. Die Zustimmung in den sechs Westbezirken der Stadt (Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Neukölln und Reinickendorf) reichte aus, um das Quorum von 170 385 Personen zu erreichen. Sogar in den beiden Fusionsbezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg wurden mit 16 525 gültigen Eintragungen fast ebenso viele Unterschriften gezählt, wie in den vier östlichen Bezirken (Pankow, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg) zusammen.

Termin für Volksentscheid knapp 2 ½ Monate nach Ende des Volksbegehrens

Nachdem das Volksbegehren zustande gekommen war, und das Abgeordnetenhaus in seiner Sitzung am 28. Februar 2008 den begehrten Beschluss nicht übernommen hatte, legte der Senat am 4. März den Abstimmungstag auf den 27. April 2008 fest. Für die Vorbereitung blieben also knapp zwei Monate.

Um allen Stimmberechtigten die notwendigen Informationen an die Hand zu geben, ist im Abstimmungsgesetz festgelegt, dass beim Volksentscheid jede stimmberechtigte Person eine Information in Form einer amtlichen Mitteilung erhalten muss, in der neben dem Wortlaut

des Volksentscheids die Argumente jeweils im gleichen Umfang der Trägerin einerseits sowie des Senats und des Abgeordnetenhauses andererseits darzulegen sind. Diese Information in Form einer 24-seitigen Broschüre wurde vom Landesabstimmungsleiter mit der Abstimmungsbenachrichtigung zwischen Ende März und Anfang April 2008 verschickt [5].

Durch Änderung der Abstimmungsordnung am 14. Februar 2008 im Abgeordnetenhaus war es möglich, ebenso wie bei Bürgerentscheiden in Berlin, Stimmbezirke (in jedem Stimmbezirk gibt es ein Wahllokal, in dem die Berlinerinnen und Berliner ihre Stimme abgeben können) zusammenzulegen. Insgesamt wurden so 1 201 Stimmbezirke gebildet, genau 1 300 weniger als bei der letzten Wahl zum Abgeordnetenhaus. Die Bezirkswahlleiter, die für die Einteilung zuständig sind, stellten dabei sicher, dass die Bürger keine oder nur geringfügig weitere Wege hatten. Dies wurde dadurch erreicht, dass primär die Stimmbezirke zusammengelegt wurden, deren Wahllokale sich schon bei der Berliner Wahl 2006 im gleichen Gebäude befunden haben. Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus 2006 waren es insgesamt 1 314 Gebäude, in denen sich Wahllokale befunden hatten.

Zustimmung zum Volksentscheid im Westteil – Ablehnung im Ostteil

Für die Annahme des Beschlusses hätte die Mehrheit der Teilnehmer und zugleich mindestens 25 Prozent der Stimmberechtigten zustimmen müssen, also mindestens 609 509 Ja-Stimmen. Da 60,1 Prozent der Teilnehmer mit Ja gestimmt haben, war die erste Bedingung erfüllt. Da dies aber nur 21,7 Prozent der Stimmberechtigten (529 880 Ja-Stimmen) waren, wurde die zweite Bedingung verfehlt und der Volksentscheid kam nicht zustande. Es fehlten genau 79 629 Ja-Stimmen.

Tab: 4 **Abstimmungsbeteiligung beim Volksentscheid „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ in Berlin am 27. April 2008 nach Bezirken – Endgültiges Ergebnis –**

| Bezirk | Stimmberechtigte | | | Teilnehmer | | | Abstimmungs- beteiligung in % |
|--------------------------------|------------------|-----------------------------------|-------------|----------------|--------------------|-------------|-------------------------------------|
| | insgesamt | darunter mit Abstimmungsschein | | insgesamt | darunter per Brief | | |
| | | absolut | % | | absolut | % | |
| Mitte..... | 191 609 | 17 696 | 9,2 | 59 178 | 16 208 | 27,4 | 30,9 |
| Friedrichshain-Kreuzberg..... | 167 835 | 12 952 | 7,7 | 51 298 | 11 542 | 22,5 | 30,6 |
| Pankow..... | 279 123 | 20 700 | 7,4 | 79 047 | 18 588 | 23,5 | 28,3 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf.... | 216 236 | 28 524 | 13,2 | 93 481 | 26 541 | 28,4 | 43,2 |
| Spandau..... | 160 770 | 15 470 | 9,6 | 58 469 | 14 643 | 25,0 | 36,4 |
| Steglitz-Zehlendorf..... | 214 455 | 34 646 | 16,2 | 109 036 | 32 420 | 29,7 | 50,8 |
| Tempelhof-Schöneberg..... | 230 190 | 37 458 | 16,3 | 108 438 | 34 828 | 32,1 | 47,1 |
| Neukölln..... | 193 472 | 21 040 | 10,9 | 80 728 | 19 744 | 24,5 | 41,7 |
| Treptow-Köpenick..... | 196 930 | 16 216 | 8,2 | 65 356 | 14 874 | 22,8 | 33,2 |
| Marzahn-Hellersdorf..... | 202 645 | 11 403 | 5,6 | 46 762 | 10 465 | 22,4 | 23,1 |
| Lichtenberg..... | 202 203 | 13 364 | 6,6 | 50 185 | 12 196 | 24,3 | 24,8 |
| Reinickendorf..... | 182 567 | 19 630 | 10,8 | 79 057 | 18 522 | 23,4 | 43,3 |
| Berlin insgesamt..... | 2 438 035 | 249 099 | 10,2 | 881 035 | 230 571 | 26,2 | 36,1 |
| Nachrichtlich: | | | | | | | |
| Ostbezirke..... | 880 901 | 61 683 | 7,0 | 241 350 | 56 123 | 23,3 | 27,4 |
| Westbezirke..... | 1 197 690 | 156 768 | 13,1 | 529 209 | 146 698 | 27,7 | 44,2 |
| Fusionsbezirke..... | 359 444 | 30 648 | 8,5 | 110 476 | 27 750 | 25,1 | 30,7 |

Tab: 5 **Abgegebene Stimmen beim Volksentscheid „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ in Berlin am 27. April 2008 nach Bezirken – Endgültiges Ergebnis –**

| Bezirk | Abgegebene Stimmen (Teilnehmer) | | | | | | | |
|---------------------------------|---------------------------------|----------------|------------------|-------------------------|----------------|------------------|--------------|------------------|
| | insgesamt | Ja | | | Nein | | Ungültig | |
| | | absolut | % der Teilnehmer | % der Stimmberechtigten | absolut | % der Teilnehmer | absolut | % der Teilnehmer |
| Mitte..... | 59 178 | 34 563 | 58,4 | 18,0 | 24 474 | 41,4 | 141 | 0,2 |
| Friedrichshain-Kreuzberg..... | 51 298 | 20 112 | 39,2 | 12,0 | 31 045 | 60,5 | 141 | 0,3 |
| Pankow..... | 79 047 | 26 908 | 34,0 | 9,6 | 51 992 | 65,8 | 147 | 0,2 |
| Charlottenburg-Wilmersdorf..... | 93 481 | 66 952 | 71,6 | 31,0 | 26 369 | 28,2 | 160 | 0,2 |
| Spandau..... | 58 469 | 44 339 | 75,8 | 27,6 | 14 038 | 24,0 | 92 | 0,2 |
| Steglitz-Zehlendorf..... | 109 036 | 80 505 | 73,8 | 37,5 | 28 343 | 26,0 | 188 | 0,2 |
| Tempelhof-Schöneberg..... | 108 438 | 76 033 | 70,1 | 33,0 | 32 199 | 29,7 | 206 | 0,2 |
| Neukölln..... | 80 728 | 59 781 | 74,1 | 30,9 | 20 768 | 25,7 | 179 | 0,2 |
| Treptow-Köpenick..... | 65 356 | 28 923 | 44,3 | 14,7 | 36 304 | 55,5 | 129 | 0,2 |
| Marzahn-Hellersdorf..... | 46 762 | 15 602 | 33,4 | 7,7 | 31 010 | 66,3 | 150 | 0,3 |
| Lichtenberg..... | 50 185 | 15 280 | 30,4 | 7,6 | 34 806 | 69,4 | 99 | 0,2 |
| Reinickendorf..... | 79 057 | 60 882 | 77,0 | 33,3 | 18 036 | 22,8 | 139 | 0,2 |
| Berlin insgesamt..... | 881 035 | 529 880 | 60,1 | 21,7 | 349 384 | 39,7 | 1 771 | 0,2 |
| Nachrichtlich: | | | | | | | | |
| Ostbezirke..... | 241 350 | 86 713 | 35,9 | 9,8 | 154 112 | 63,9 | 525 | 0,2 |
| Westbezirke..... | 529 209 | 388 492 | 73,4 | 32,4 | 139 753 | 26,4 | 964 | 0,2 |
| Fusionsbezirke..... | 110 476 | 54 675 | 49,5 | 15,2 | 55 519 | 50,3 | 282 | 0,3 |

Wie sieht das Ergebnis nun im Einzelnen aus?

An der Abstimmung beteiligten sich insgesamt 881 035 Personen, das waren 36,1 Prozent der Stimmberechtigten. Die Beteiligung lag damit noch unter der Beteiligung an der letzten Europawahl am 13. Juni 2004 (38,6 Prozent), die den Tiefpunkt aller Wahlbeteiligungen in Berlin markierte. Da beim Volksentscheid nur über ein Thema abgestimmt wird, in diesem Fall über das Offenhalten eines Flughafens, lässt sich die Beteiligung natürlich nur bedingt mit der bei einer Wahl vergleichen: Bei einer Wahl geht es schließlich um die Zusammensetzung eines Parlaments, dass über eine mehrjährige Legislaturperiode zahlreiche wichtige Entscheidungen zu treffen hat.

Die höchste Beteiligung mit 50,8 Prozent der Stimmberechtigten gab es im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, gefolgt von Tempelhof-Schöneberg (47,1 Prozent), Reinickendorf (43,3 Prozent), Charlottenburg-Wilmersdorf (43,2 Prozent) und Neukölln (41,7 Prozent). Am niedrigsten war die Beteiligung in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg. Hier ging nicht einmal jeder vierte zur Urne (Tab. 4).

Ebenso wie beim Volksbegehren ist auch bei der Beteiligung beim Volksentscheid ein Ost-West-Unterschied deutlich erkennbar. In den vier Ostbezirken lag die Beteiligung bei 27,4 Prozent und in den sechs Westbezirken bei 44,2 Prozent. Mit dem Thema „Flughafen Tempelhof“ ließen sich die Stimmberechtigten im Westteil also wesentlich stärker mobilisieren als die im Ostteil der Stadt.

Noch stärker als die Beteiligung streut die Zustimmung: Mit 77,0 Prozent der Teilnehmer war der Anteil Ja-Stimmen im Bezirk Reinickendorf am höchsten, es folgen die Westbezirke Spandau, Neukölln, Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Tempelhof-Schöneberg. Selbst in diesem Bezirk, in dem einige Anwohner direkt von der Schließung profitie-

ren und gegen die Offenhaltung gestimmt haben, wie im weiteren noch gezeigt wird, lag die Zustimmung insgesamt noch bei mehr als 70 Prozent. Im Fusionsbezirk Mitte gab es mit 58,4 Prozent Ja-Stimmen ebenfalls eine Mehrheit für die Offenhaltung des Flughafens. In allen anderen Bezirken stimmt die Mehrheit der Teilnehmer mit Nein. Den höchsten Anteil an Nein-Stimmen verzeichnete Lichtenberg mit 69,4 Prozent (Tab. 5).

Der Volksentscheid ist letztlich wohl nicht an einer zu hohen Hürde gescheitert, sondern daran, dass die Zustimmung im Ostteil gefehlt hat. Ein Volksentscheid mit einem Thema, das die gesamte Stadt in einer ähnlichen Weise mobilisieren kann, wie es der Flughafen Tempelhof in Westteil konnte, hat gute Chancen erfolgreich zu sein.

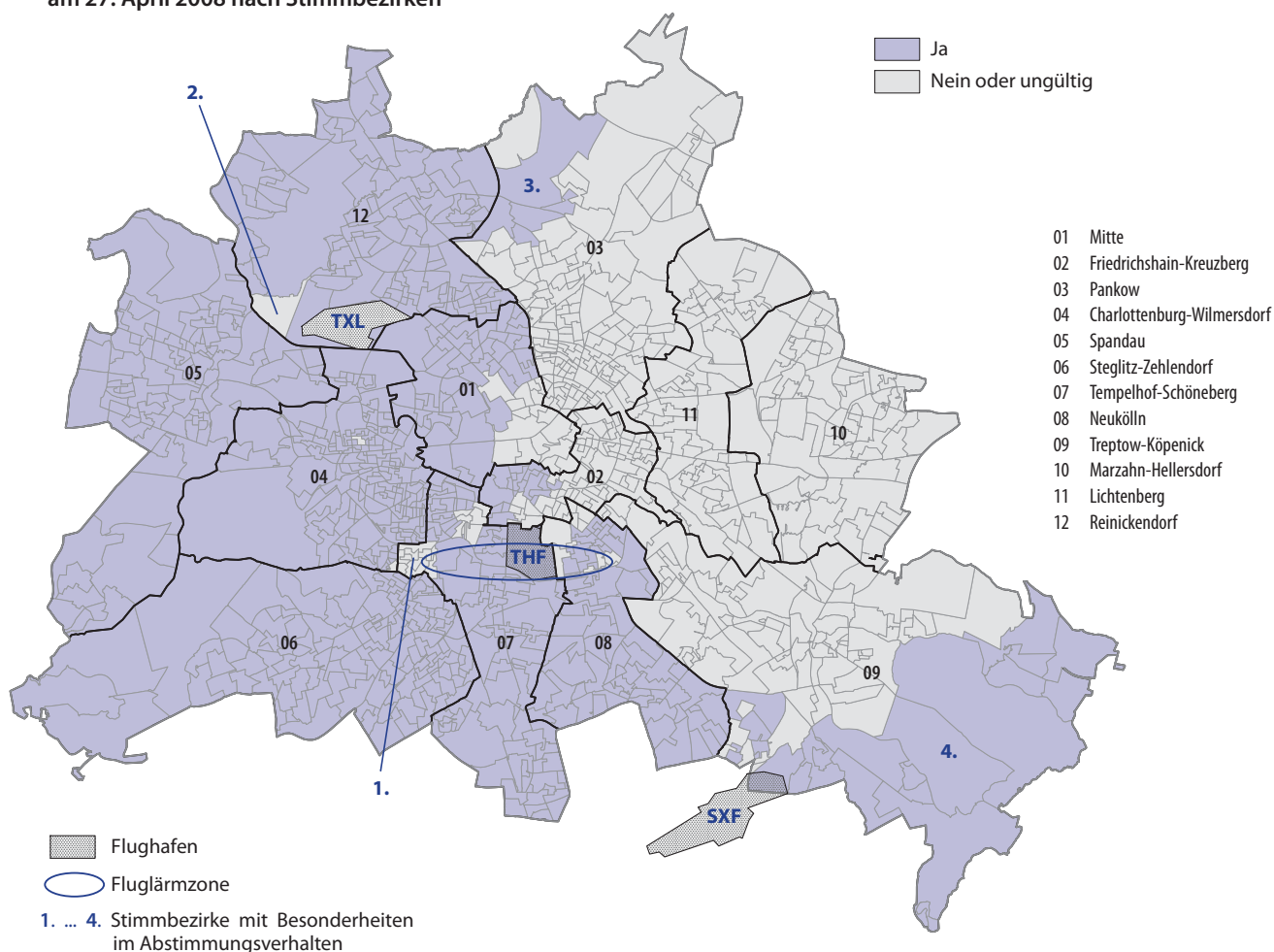
Abweichendes Stimmverhalten in den Einflugschneisen der drei Flughäfen Berlins

Eine kleinräumigere Betrachtung der Ergebnisse der Abstimmungslokale zeigt ebenfalls, dass in den beiden ehemaligen Stadthälften sehr unterschiedlich abgestimmt wurde. Im Westteil votierte in fast allen Stimmbezirken die Mehrheit mit Ja und in den Ostbezirken, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit Nein.⁴

Von dieser Regel, dass der Westen für und der Osten gegen den Weiterbetrieb des Flughafens Tempelhof gestimmt hat, gab es einige wenige Ausnahmen, die sich vermutlich hauptsächlich mit der Nähe zu

4 Bei dieser Betrachtung fehlen allerdings die Stimmen aus der Briefabstimmung, da sich diese nicht den Stimmbezirken zuordnen lassen.

Abb.1 Stimmen-Mehrheit
beim Volksentscheid „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“
am 27. April 2008 nach Stimmbezirken



einem Flughafen erklären lassen. Wobei diese Besonderheiten nicht nur im Umfeld des Flughafens Tempelhof auffallen, sondern auch in der Nähe der Flughäfen Tegel und Schönefeld bzw. Berlin Brandenburg International (BBI) – Abb. 1.

1. In der Einfugschneise und in der Lärmzone des Flughafens Tempelhof, im Norden Schönebergs, in Friedenau, im Süden Kreuzbergs sowie im Nordosten Neuköllns stimmte die Mehrheit, entgegen dem Trend im Westteil der Stadt, mit Nein. Die persönliche Betroffenheit führte hier vermutlich dazu, mehr Vorteile in der Schließung als in der Offenhaltung des Flughafens zu sehen.⁵
2. Ebenfalls aus persönlicher Betroffenheit stimmte vermutlich die Mehrheit der Einwohner des Stimmbezirks 337 in Reinickendorf gegen den Volksentscheid. Dieser Stimmbezirk liegt direkt in der Einfugschneise des Flughafens Tegel. Möglicherweise hat diese Stimmberechtigten ein Argu-

ment des Senats überzeugt, wonach durch einen Erfolg des Volksentscheids Tempelhof die Realisierung des Großflughafens BBI gefährdet sei [5] und es damit in der Konsequenz wohl auch zu einer Verzögerung der Schließung des Flughafens Tegel kommen würde.

3. Untypisch für die Stimmabgabe im Ostteil der Stadt hat die Mehrheit der Stimmberechtigten in den Stimmbezirken 202, 205, 206 und 208 in Pankow für den Erhalt des Flughafens gestimmt. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass hier Neubaugebiete liegen, in denen die Zusammensetzung der Einwohner von der in den anderen Teilen Ostberlins abweicht.
4. Auffällig ist außerdem die Stimmabgabe im Süden von Treptow-Köpenick, in der Einfugschneise des Flughafens Schönefeld, des zukünftigen Großflughafens BBI. Hier stimmte eine Mehrheit für den Erhalt des Flughafens Tempelhof, möglicherweise in der Hoffnung, dass eine Offenhaltung von Tempelhof den Ausbau des Flughafens BBI gefährdet. Zumindest hatten auch die Gegner des Großflughafens BBI einen solchen Zusammenhang hergestellt und auf Plakaten in der Region mit diesem Argument für ein Ja zum Volksentscheid geworben [6].

⁵ In den beiden Schöneberger Stimmbezirken, die noch näher am Flughafen lagen, kam trotzdem eine Mehrheit für den Erhalt des

Flughafens zustande, vermutlich weil in diesen großen Stimmbezirken die Bebauung außerhalb der Einfugschneise liegt.

Fazit

Knapp zwölf Monate nach Zulassung des Volksbegehrens „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ durch den Senat am 8. Mai 2007 fand am 27. April 2008 dazu der Volksentscheid statt. Ohne Änderung der Berliner Verfassung im Jahr 2006 hätten die beim Volksbegehren gesammelten Unterschriften nicht für den Volksentscheid ausgereicht.

Der Volksentscheid zum Flughafen Tempelhof war erfolglos, da zwar die Mehrheit der Teilnehmer mit Ja gestimmt hat, dies aber nur 21,7 Prozent der Stimmberechtigten waren und nicht 25 Prozent wie in der

Verfassung von Berlin festgelegt. Es fehlten genau 79 629 Ja-Stimmen. In den beiden ehemaligen Stadthälften Berlins wurde sehr unterschiedlich abgestimmt: Im Westteil der Stadt hat die überwiegende Mehrheit mit Ja votiert und im Ostteil mit Nein. Der Volksentscheid „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ ist damit insbesondere an der fehlenden Zustimmung im Ostteil Berlins gescheitert. Außerdem wurde in den Einflugschneisen der Berliner Flughafen abweichend von der jeweiligen Stadthälfte abgestimmt.

Literaturverzeichnis:

- [1] Abgeordnetenhaus von Berlin, Drucksache 16/1228 vom 28. Februar 2008.
- [2] Baasen, G.: Zur Volksabstimmung über eine Neuregelung von Volksbegehren und Volksentscheid in der Verfassung von Berlin am 17. September 2006; „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 2006, Heft 6, S. 285 ff.
- [3] Statistisches Landesamt Berlin und der Landeswahlleiter: Wahlen in Berlin am 17. September 2006 – Abgeordnetenhaus, Bezirksverordnetenversammlungen, Volksabstimmung; Endgültiges Ergebnis; Berlin 2006.
- [4] Mehr Demokratie in Berlin und Brandenburg; <http://bb.mehr-demokratie.de/1016.html>
- [5] Der Landesabstimmungsleiter Berlin: Amtliche Information zum Volksentscheid „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ in Berlin am 27. April 2008; Argumente der Trägerin des angestrebten Beschlusses sowie des Senats und des Abgeordnetenhauses; Berlin 2008.
- [6] Berliner Zeitung vom 25. April 2008 – Ja zu Tempelhof – Nein zu Schönefeld <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/sp>

Paula Madrid Bergillos

Historisches

Muttersprache und Religionsbekenntnis im Jahr 1900

Das Königliche Statistische Landesamt veröffentlichte auf der Seite 13 des dritten Jahrganges des Statistischen Jahrbuches für den Preußischen Staat von 1906 eine Tabelle, die mit „Die ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900 nach Muttersprache und Religionsbekenntnis“ überschrieben war.

Am 1. Dezember des Jahres 1900 wurden in Preußen 34 472 509 Einwohner registriert, davon hatten 88,1 Prozent Deutsch als Muttersprache. Das entsprach genau 30 383 089 Personen, der Rest hatte Deutsch und eine andere Sprache als Muttersprache (0,6 Prozent) oder hatte eine Nicht-deutsche Muttersprache (11,3 Prozent). Die meisten sprachen polnisch, das waren 9,4 Prozent der gesamten Wohnbevölkerung. Davon beherrschten 164 221 Bürger Polnisch neben Deutsch als zweite Muttersprache, die anderen 3 063 490 gaben bei der Volkszählung von 1900 als „Nichtdeutsche Muttersprache: Polnisch“ an.

Nach dem Religionsbekenntnis waren in Preußen die evangelischen Gläubigen in der Mehrheit – mit 63,3 Prozent der gesamten Wohnbevölkerung. Die zweitgrößte Religionsgruppe bildeten die 12 113 670 Katholiken, die damals in Preußen lebten (35,1 Prozent). Jüdischen Glaubens waren 1,1 Prozent der ortsanwesenden Bevölkerung.

Paula Madrid Bergillos, Malaga (Spanien), absolvierte im Referat „Redaktion der Veröffentlichungen, Wahlstatistik“ ein Praktikum im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung.

I. Fläche und Bevölkerung.

13

11. Die ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900
nach Muttersprache und Religionsbekenntnis.

| Muttersprache. | Religionsbekenntnis | | | | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------------|------------------------|-------------|--------------------|------------|--------------------|------------|----------------|------------|--------------------------|------------|
| | Evangelische | | Katholiken | | Sonstige Christen | | Juden | | Andere | | Unbestimmt und unbekannt | |
| | überhaupt | v. H. | überhaupt | v. H. | überhaupt | v. H. | überhaupt | v. H. | überhaupt | v. H. | überhaupt | v. H. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| I. Deutsche Muttersprache | 21 064 408 | 60,3 | 8 797 424 | 29,0 | 131 737 | 0,4 | 381 054 | 1,3 | 74 | 0,0 | 8392 | 0,0 |
| II. Deutsche und eine andere Muttersprache. | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch und | | | | | | | | | | | | |
| 1. holländisch . . . | 1 287 30,0 | | 2 856 66,7 | | 33 0,8 | | 103 2,4 | | — | | 6 0,1 | |
| 2. friesisch . . . | 515 95,0 | | 22 4,1 | | 4 0,7 | | 1 0,2 | | — | | — | |
| 3. dänisch oder norwegisch . . . | 3 684 95,9 | | 111 2,9 | | 21 0,5 | | 19 0,5 | | — | | 7 0,2 | |
| 4. schwedisch . . . | 463 98,5 | | 4 0,9 | | — | | 3 0,6 | | — | | — | |
| 5. englisch . . . | 914 69,3 | | 173 13,2 | | 111 8,4 | | 107 8,1 | | — | | 11 0,8 | |
| 6. französisch . . . | 509 41,8 | | 658 54,0 | | 26 2,1 | | 22 1,9 | | — | | 3 0,3 | |
| 7. wallonisch . . . | 160 18,8 | | 692 80,7 | | 2 0,2 | | 3 0,4 | | — | | 1 0,1 | |
| 8. italienisch . . . | 54 8,1 | | 606 90,9 | | — | | 3 0,5 | | — | | 3 0,5 | |
| 9. spanisch . . . | 54 45,4 | | 52 43,7 | | 6 5,0 | | 6 5,0 | | — | | 1 0,9 | |
| 10. portugiesisch . . . | 29 67,5 | | 8 18,6 | | 1 2,3 | | 5 11,6 | | — | | — | |
| 11. polnisch . . . | 30 094 18,3 | | 131 784 80,3 | | 240 0,1 | | 2 065 1,3 | | — | | 38 0,0 | |
| 12. masurisch . . . | 10 361 95,1 | | 335 3,1 | | 107 1,0 | | 93 0,8 | | — | | — | |
| 13. kassubisch . . . | 324 19,6 | | 1 818 79,8 | | — | | 10 0,6 | | — | | — | |
| 14. wendisch . . . | 5 015 91,4 | | 458 8,4 | | 8 0,1 | | 5 0,1 | | — | | 1 0,0 | |
| 15. mährisch . . . | 161 8,8 | | 1 633 88,9 | | 3 0,1 | | 39 2,1 | | — | | 1 0,1 | |
| 16. tschechisch . . . | 417 17,2 | | 1 908 78,8 | | 6 0,2 | | 86 3,6 | | 1 0,0 | | 4 0,2 | |
| 17. russisch . . . | 304 44,8 | | 145 21,4 | | 5 0,7 | | 223 32,8 | | — | | 2 0,3 | |
| 18. litauisch . . . | 8 804 95,8 | | 312 3,4 | | 37 0,4 | | 38 0,4 | | — | | 1 0,0 | |
| 19. ungarisch . . . | 139 17,6 | | 376 47,6 | | 2 0,3 | | 268 33,9 | | — | | 5 0,6 | |
| 20. eine andere fremde Sprache | 77 13,4 | | 377 65,6 | | 4 0,7 | | 109 18,9 | | 5 0,9 | | 3 0,5 | |
| Zusammen . . . | 63 365 30,0 | | 143 828 68,1 | | 610 0,3 | | 3 208 1,5 | | 6 0,0 | | 87 0,1 | |
| III. Nicht-deutsche Muttersprache. | | | | | | | | | | | | |
| 1. Holländisch . . . | 27 231 35,2 | | 48 873 63,1 | | 368 0,5 | | 857 1,1 | | 1 0,0 | | 83 0,1 | |
| 2. Friesisch . . . | 20 485 99,3 | | 133 0,6 | | 16 0,1 | | 5 0,0 | | — | | 1 0,0 | |
| 3. Dänisch oder norwegisch . . . | 136 317 99,7 | | 231 0,2 | | 145 0,1 | | 69 0,0 | | — | | 31 0,0 | |
| 4. Schwedisch . . . | 5 369 97,9 | | 57 1,0 | | 29 0,5 | | 21 0,4 | | — | | 9 0,2 | |
| 5. Englisch . . . | 6 418 61,7 | | 959 9,2 | | 2 235 21,5 | | 637 6,1 | | 4 0,1 | | 145 1,4 | |
| 6. Französisch . . . | 2 439 31,2 | | 5 073 64,8 | | 83 1,1 | | 166 2,1 | | — | | 66 0,8 | |
| 7. Wallonisch . . . | 169 1,5 | | 11 565 98,4 | | 1 0,0 | | 14 0,1 | | — | | 1 0,0 | |
| 8. Italienisch . . . | 219 1,0 | | 21 508 98,7 | | 12 0,0 | | 34 0,2 | | — | | 16 0,1 | |
| 9. Spanisch . . . | 224 29,7 | | 472 62,6 | | 5 0,6 | | 39 5,2 | | — | | 14 1,9 | |
| 10. Portugiesisch . . . | 62 30,5 | | 133 65,5 | | — | | 6 3,0 | | — | | 2 1,0 | |
| 11. Polnisch . . . | 184 336 6,0 | | 2 874 867 93,8 | | 1 567 0,1 | | 2 659 0,1 | | 2 0,0 | | 79 0,0 | |
| 12. Masurisch . . . | 135 336 95,3 | | 4 857 3,4 | | 1 708 1,2 | | 91 0,1 | | — | | 5 0,0 | |
| 13. Kassubisch . . . | 530 0,5 | | 99 669 99,5 | | 3 0,0 | | 9 0,0 | | — | | 1 0,0 | |
| 14. Wendisch . . . | 58 249 90,7 | | 5 844 9,1 | | 126 0,2 | | 2 0,0 | | — | | 4 0,0 | |
| 15. Mährisch . . . | 1 472 2,3 | | 62 684 97,6 | | 11 0,0 | | 72 0,1 | | — | | 3 0,0 | |
| 16. Tschechisch . . . | 8 367 33,6 | | 16 344 65,5 | | 55 0,2 | | 161 0,7 | | — | | 13 0,0 | |
| 17. Russisch . . . | 841 16,4 | | 2 439 48,5 | | 22 0,4 | | 1 739 33,8 | | 5 0,1 | | 40 0,8 | |
| 18. Litauisch . . . | 100 635 94,7 | | 5 212 4,9 | | 325 0,3 | | 55 0,1 | | — | | 3 0,0 | |
| 19. Ungarisch . . . | 564 12,8 | | 2 864 64,9 | | 30 0,7 | | 929 21,0 | | 1 0,0 | | 27 0,6 | |
| 20. eine andere Sprache . . . | 491 4,7 | | 8 580 83,2 | | 33 0,3 | | 515 5,0 | | 646 6,3 | | 52 0,5 | |
| Zusammen . . . | 689 804 17,8 | | 3 172 418 81,8 | | 6 774 0,2 | | 8 060 0,2 | | 659 0,0 | | 595 0,0 | |
| Überhaupt . . . | 21 817 577 63,3 | | 12 113 670 35,2 | | 139 127 0,4 | | 392 322 1,1 | | 739 0,0 | | 9074 0,0 | |

Aus der amtlichen Statistik

┐ Mitteilungen und Nachrichten

2008: Europa in Zahlen – Eurostat-Jahrbuch im Juni erschienen

Wie verlief in den letzten zehn Jahren das Bevölkerungswachstum in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU27)? In welchem Mitgliedstaat ist der Anteil an Eigenheimbesitzern am höchsten? Welcher Mitgliedstaat hat die höchsten Arbeitskosten pro Stunde? Welche Mitgliedstaaten gelten als die populärsten Reiseziele? Die Antworten auf diese – und viele andere – Fragen sind in der 12. Ausgabe des Eurostat-Jahrbuches zu finden, die von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, am 2. Juni 2008 veröffentlicht wurde.

Europa in Zahlen – Eurostat-Jahrbuch 2008 vermittelt den Nutzern von amtlichen Statistiken einen Überblick über den reichen Schatz an Informationen, der auf der Webseite von Eurostat unter <http://ec.europa.eu/eurostat> und in den Online-Datenbanken des Statistischen Amtes verfügbar ist. Das Jahrbuch enthält Informationen über die Entwicklung von Schlüsselindikatoren in der EU27, der Eurozone, den Mitgliedstaaten und den Kandidatenländern in den letzten elf Jahren. Soweit verfügbar sind dort darüber hinaus Angaben zu den EFTA-Ländern, den Vereinigten Staaten und zu Japan zu finden.

Aus der Vielfalt des umfangreichen Datenangebotes hier einige Auszüge:

Bevölkerungsveränderung: Im Jahr 2007 umfasste die Bevölkerung der EU27 495 Millionen Einwohner, verglichen mit 479 Millionen im Jahr 1997 – das entspricht einem Wachstum von 3,4 Prozent. Zu den Mitgliedstaaten mit dem höchsten Bevölkerungswachstum

gehören Irland (+18,0 Prozent), Zypern (+16,9 Prozent), Luxemburg (+14,2 Prozent) und Spanien (+12,5 Prozent). In acht Mitgliedstaaten ist die Bevölkerungszahl rückläufig; die stärksten Rückgangsraten waren in Bulgarien (-7,9 Prozent), Lettland (-6,7 Prozent) und Litauen (-5,7 Prozent) zu beobachten.

Im Jahr 2005 belief sich die Weltbevölkerung auf 6,5 Milliarden Menschen und somit auf mehr als das Doppelte der Bevölkerungszahl von 1960 (3 Milliarden). Der Anteil der EU27 an der Weltbevölkerung ist allerdings von 13,3 Prozent im Jahr 1960 auf 7,5 Prozent im Jahr 2005 zurückgegangen.

Wohneigentum: Fast zwei Drittel der EU25-Haushalte waren 2005 Eigentümer der von ihnen bewohnten Häuser/Wohnungen, die restlichen Haushalte wohnten zur Miete. In allen Mitgliedstaaten, mit Ausnahme Deutschlands (44 Prozent Wohneigentümer), waren die Eigenheimbesitzer in der Mehrzahl. Über 80 Prozent der Haushalte in Estland und Litauen (jeweils 88 Prozent), Ungarn (87 Prozent), Spanien (83 Prozent) und Slowenien (82 Prozent) waren Eigentümer ihrer Wohnimmobilie; der nach Deutschland niedrigste Anteil an Eigenheimbesitzern war hingegen in folgenden Mitgliedstaaten zu beobachten: in Österreich (52 Prozent Wohneigentümer), in den Niederlanden und in Polen (jeweils 54 Prozent) sowie in Dänemark und Frankreich (jeweils 58 Prozent).

Arbeitskosten: Die Arbeitskosten variierten von eins zu zwanzig in der EU27 im Jahr 2006. Ausgedrückt in EUR, beliefen sich die durchschnittlichen Arbeitskosten pro Stunde¹ 2006 in der

EU27 auf 20,35 EUR. Schweden verzeichnete mit 32,16 EUR im Jahr 2006 die höchsten Arbeitskosten pro Stunde, gefolgt von Dänemark (31,98 EUR im Jahr 2005), Luxemburg (31,98 EUR) und Belgien (31,58 EUR). In Bulgarien (1,65 EUR), Rumänien (2,68 EUR), Lettland (3,41 EUR) und Litauen (4,21 EUR) waren diese Kosten am niedrigsten. Was die Struktur der Arbeitskosten betrifft, so war der Anteil der vom Arbeitgeber zu tragenden Sozialversicherungskosten in Schweden (30,6 Prozent) am höchsten, gefolgt von Belgien (30,3 Prozent) und Frankreich (28,6 Prozent), in Malta (6,9 Prozent), Dänemark (10,9 Prozent), Slowenien (13,4 Prozent) und Zypern (15,1 Prozent) hingegen am niedrigsten.

Tourismus: Im Jahr 2006 wurden in der EU27 1,3 Milliarden Übernachtungen von Gebietsansässigen in Hotels und in sonstigen Beherbergungsbetrieben in ihren Heimatländern gezählt. Deutschland (298 Millionen Übernachtungen, 22 Prozent der Gesamtzahl in der EU27) konnte hier die höchste Anzahl von solchen Übernachtungen verzeichnen, gefolgt von Italien (210 Millionen, 16 Prozent), Frankreich (192 Millionen, 14 Prozent) und vom Vereinigten Königreich (175 Millionen, 13 Prozent).

¹ Als Arbeitskosten gilt die Gesamtheit der von den Arbeitgebern in Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitskräften getragenen Aufwendungen. Sie umfassen das Arbeitnehmerentgelt (einschließlich der Löhne und Gehälter in Form von Geld- oder Sachleistungen, des

Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen), die Kosten der beruflichen Bildung, sonstige Aufwendungen wie Einstellungskosten und Ausgaben für Arbeitskleidung sowie als Arbeitskosten geltende Steuern abzüglich erhaltener Subventionen.

Zusätzlich gab es 2006 in der EU27 fast eine Milliarde Übernachtungen von Gebietsfremden, also von Personen, die in Hotels und sonstigen Beherbergungsbetrieben eines anderen Landes übernachteten. In dieser Hinsicht war Spanien Spitzenreiter (225 Millionen Übernachtungen, 24 Prozent der Gesamtzahl in der EU27), gefolgt von Italien (160 Millionen, 17 Prozent) und Frankreich (106 Millionen, 11 Prozent).

Die Tourismusintensität (die Gesamtzahl der Übernachtungen von Gebietsansässigen und Gebietsfremden je Einwohner) lag 2007 in der EU27 bei 4,7. Die höchste Tourismusintensität konnten Zypern (18,8), Malta (18,3), Österreich (11,9) und Spanien (8,7) verzeichnen, am niedrigsten fiel sie in Litauen und Rumänien (jeweils 0,9), Polen (1,3) und Lettland (1,4) aus.

Quelle: Eurostat

Gesamtbevölkerung in der EU jeweils zum 1. Januar 1997 und 2007 nach Mitgliedstaaten

| Mitgliedstaat | 1997 | 2007 | Wachstum 1997-2007 |
|---|------------------|---------|-----------------------|
| | Tausend Personen | | % |
| EU27..... | 478 630 | 495 129 | 3,4 |
| Belgien..... | 10 170 | 10 585 | 4,1 |
| Bulgarien..... | 8 341 | 7 679 | -7,9 |
| Tschechische Republik..... | 10 309 | 10 287 | -0,2 |
| Dänemark..... | 5 275 | 5 447 | 3,3 |
| Deutschland..... | 82 012 | 82 315 | 0,4 |
| Estland..... | 1 406 | 1 342 | -4,5 |
| Irland..... | 3 655 | 4 315 | 18,0 |
| Griechenland..... | 10 745 | 11 172 | 4,0 |
| Spanien..... | 39 525 | 44 475 | 12,5 |
| Frankreich ¹ | 59 726 | 63 392 | 6,1 |
| Italien..... | 56 876 | 59 131 | 4,0 |
| Zypern..... | 666 | 779 | 16,9 |
| Lettland..... | 2 445 | 2 281 | -6,7 |
| Litauen..... | 3 588 | 3 385 | -5,7 |
| Luxemburg..... | 417 | 476 | 14,2 |
| Ungarn..... | 10 301 | 10 066 | -2,3 |
| Malta..... | 374 | 408 | 9,1 |
| Niederlande..... | 15 567 | 16 358 | 5,1 |
| Österreich..... | 7 965 | 8 299 | 4,2 |
| Polen..... | 38 639 | 38 125 | -1,3 |
| Portugal..... | 10 073 | 10 599 | 5,2 |
| Rumänien..... | 22 582 | 21 565 | -4,5 |
| Slowenien..... | 1 987 | 2 010 | 1,2 |
| Slowakei..... | 5 379 | 5 394 | 0,3 |
| Finnland..... | 5 132 | 5 277 | 2,8 |
| Schweden..... | 8 844 | 9 113 | 3,0 |
| Vereinigtes Königreich..... | 58 239 | 60 853 | 4,5 |
| Kroatien..... | 4 572 | 4 441 | -2,9 |
| Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien..... | 1 991 | 2 042 | 2,5 |
| Türkei..... | 63 485 | 73 423 | 15,7 |
| Island..... | 270 | 308 | 14,0 |
| Liechtenstein..... | 31 | 35 | 12,9 |
| Norwegen..... | 4 393 | 4 681 | 6,6 |
| Schweiz..... | 7 081 | 7 509 | 6,0 |

¹ einschließlich der überseeischen Departements
Quelle: Eurostat

Wohnbesitzverhältnisse der Haushalte in der EU im Jahr 2005 nach Mitgliedstaaten

| Mitgliedstaat | Wohn- eigentum | Miete ¹ |
|--------------------------------|-------------------|--------------------|
| | Anteil in % | |
| EU25..... | 62,7 | 37,3 |
| Belgien..... | 66,6 | 33,5 |
| Bulgarien ² | – | – |
| Tschechische Republik..... | 70,6 | 29,4 |
| Dänemark..... | 58,2 | 41,8 |
| Deutschland..... | 44,3 | 55,7 |
| Estland..... | 88,0 | 12,0 |
| Irland..... | 77,7 | 22,3 |
| Griechenland..... | 73,2 | 26,8 |
| Spanien..... | 83,3 | 16,8 |
| Frankreich..... | 58,3 | 41,7 |
| Italien..... | 71,9 | 28,1 |
| Zypern..... | 68,3 | 31,7 |
| Lettland..... | 76,7 | 23,3 |
| Litauen..... | 87,8 | 12,2 |
| Luxemburg..... | 69,4 | 30,6 |
| Ungarn..... | 86,5 | 13,5 |
| Malta..... | 75,0 | 25,0 |
| Niederlande..... | 54,3 | 45,7 |
| Österreich..... | 51,6 | 48,4 |
| Polen..... | 54,4 | 45,6 |
| Portugal..... | 72,9 | 27,1 |
| Rumänien ² | – | – |
| Slowenien..... | 81,6 | 18,4 |
| Slowakei..... | 77,4 | 22,7 |
| Finnland..... | 66,0 | 34,0 |
| Schweden..... | 60,6 | 39,4 |
| Vereinigtes Königreich..... | 68,5 | 31,5 |
| Island..... | 82,5 | 17,5 |
| Norwegen..... | 75,8 | 24,2 |

¹ Umfasst auch
vergünstigte Mieten
und mietfreies
Wohnen

² Daten nicht verfügbar

Quelle: Eurostat

Arbeitskosten je Stunde und Arbeitskostenstruktur in der EU 2006 nach Mitgliedstaaten

| Mitgliedstaat | Durchschnittliche Arbeitskosten je Stunde ¹ | Struktur der Arbeitskosten ² | | |
|--------------------------------|--|---|---|------------------------------|
| | | Gesamt- löhne und -gehälter | Arbeitgeber- beiträge zur Sozial- versicherung | Andere Arbeits- kosten |
| | EUR | % | | |
| EU27..... | 20,35 | – | – | – |
| Belgien..... | 31,58 | 69,2 | 30,3 | 0,5 |
| Bulgarien..... | 1,65 | 78,5 | 20,9 | 0,7 |
| Tschechische Republik..... | 7,14 | 72,6 | 26,1 | 1,3 |
| Dänemark..... | 31,98 | 86,7 | 10,9 | 2,4 |
| Deutschland..... | 27,70 | 76,3 | 23,3 | 0,4 |
| Estland..... | 5,50 | 73,6 | 25,1 | 1,3 |
| Irland..... | – | – | – | – |
| Griechenland..... | 13,37 | 78,8 | 21,7 | 0,0 |
| Spanien..... | 15,77 | 73,4 | 24,9 | 1,7 |
| Frankreich..... | 30,31 | 67,1 | 28,6 | 4,3 |
| Italien..... | 21,39 | – | – | – |
| Zypern..... | 11,98 | 84,9 | 15,1 | 0,0 |
| Lettland..... | 3,10 | 78,7 | 20,6 | 0,8 |
| Litauen..... | 4,21 | 71,5 | 28,2 | 0,3 |
| Luxemburg..... | 31,98 | 83,9 | 15,2 | 0,9 |
| Ungarn..... | 6,34 | 69,1 | 26,9 | 4,0 |
| Malta..... | 8,69 | 93,1 | 6,9 | 0,0 |
| Niederlande..... | 27,41 | 76,9 | 21,0 | 2,1 |
| Österreich..... | 26,67 | 73,2 | 24,0 | 2,8 |
| Polen..... | 6,03 | 80,2 | 16,6 | 3,3 |
| Portugal..... | 10,97 | 77,5 | 21,2 | 1,3 |
| Rumänien..... | 2,68 | 72,1 | 26,1 | 1,8 |
| Slowenien..... | 11,29 | 82,6 | 13,4 | 4,0 |
| Slowakei..... | 5,33 | 75,0 | 24,1 | 0,9 |
| Finnland..... | 27,39 | 78,0 | 20,8 | 1,2 |
| Schweden..... | 32,16 | 66,2 | 30,6 | 3,3 |
| Vereinigtes Königreich..... | 24,47 | 79,2 | 18,4 | 2,5 |
| Island..... | 32,37 | 83,6 | 16,4 | 0,0 |
| Schweiz..... | 33,81 | 83,5 | 14,9 | 1,6 |

¹ Vollzeitbeschäftigte
in Industrie- und
Dienstleistungsbe-
trieben mit 10 oder
mehr Beschäftigten;
Griechenland:
2003; Italien: 2004;
EU27, Dänemark,
Niederlande und
Vereinigtes König-
reich: 2005

² Griechenland: 2003;
Dänemark, Nieder-
lande und Verei-
nigtes Königreich:
2005

Quelle: Eurostat

Veröffentlichungen

■ Berlin, April und Mai 2008

Krankenhäuser im Land Berlin Teil II Diagnosen der Krankenhauspatienten

2006 j 06
A IV 3 8,00 EUR

Verarbeitendes Gewerbe in Berlin

Januar 2008 m 1/08
Februar 2008 m 2/08
E I 1 7,00 EUR

Verarbeitendes Gewerbe in Berlin, Auftragseingangsindex

Januar 2008 m 1/08
Februar 2008 m 2/08
E I 3 6,00 EUR

Handwerk im Land Berlin

2. Halbjahr 2007 hj 2/07
EV 1 6,00 EUR

Baugenehmigungen in Berlin

Januar 2008 m 1/08
Februar 2008 m 2/08
F II 1 6,00 EUR

Kraftfahrzeuggewerbe und Gastgewerbe in Berlin

Dezember 2008 m 12/07
G I 1/G IV 3 7,00 EUR

Ausfuhr des Landes Berlin Vorläufige Ergebnisse

4. Quartal 2007 vj 4/07
G III 1 7,00 EUR

Einfuhr des Landes Berlin Vorläufige Ergebnisse

4. Quartal 2007 vj 4/07
G III 3 7,00 EUR

Fremdenverkehr und Beherbergungskapazität in Berlin

Januar 2008 m 01/08
G IV 1, G IV 2 6,00 EUR

Straßenverkehrsunfälle in Berlin

Januar 2008 m 01/08
Februar 2008 m 02/08
H I 1 7,00 EUR

Binnenschifffahrt in Berlin

Februar 2008 m 02/08
März 2008 m 03/08
H II 1 7,00 EUR

Verbraucherpreisindex in Berlin

März 2008 m 03/08
April 2008 m 04/08
M I 2 7,00 EUR

Bruttowertschöpfung im Land Berlin nach Wirtschaftsbereichen

1991 bis 2007 j 07
P I 1 7,00 EUR

Land Berlin Jahresergebnis 1991 bis 2007 und Vierteljahres- ergebnis 2003 bis 2007

2007 hj 2/07
A V I 9 7,00 EUR

Energie- und CO₂-Bilanz in Berlin

2005 j 2005
E IV 4 7,00 EUR

Kostenloser Download unter
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
– Vertrieb –
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin

E-Mail: info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel.: 030 9021 - 3434

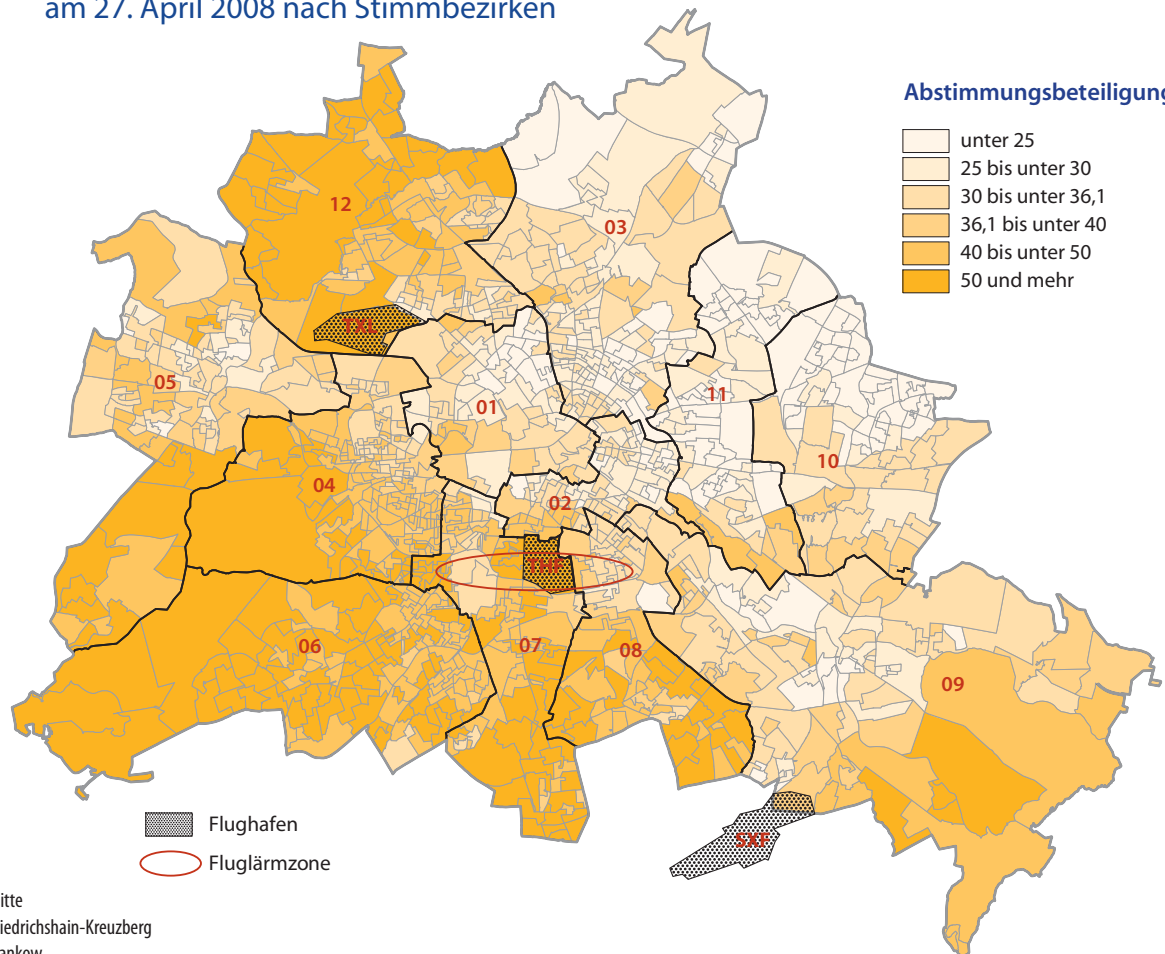
030 9021 - 3899

Fax: 030 9021 - 3655

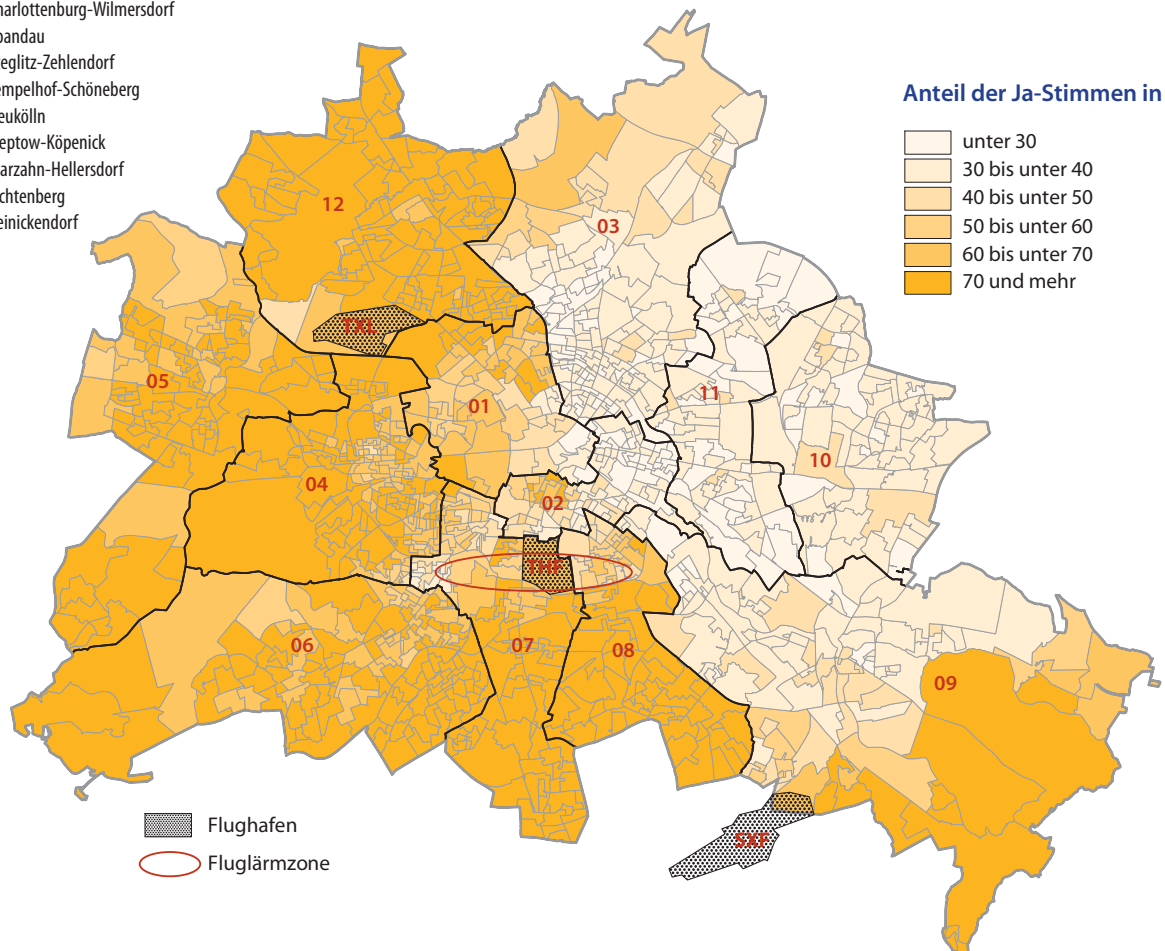
Brandenburg, April und Mai 2008

| | | | |
|---|--|--|---|
| Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstand 3. Quartal 2007 vj 3/07 A I 1, A II 4 6,00 EUR | Fremdsprachenunterricht an allgemeinbildenden Schulen Schuljahr 2007/08 j/07 B I 8 7,00 EUR | Betriebe mit ökologischem Landbau 2007 2j /07 C IV 2 7,00 EUR | Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Messzahlen, Vorläufiges Ergebnis Dezember 2007 m 12/07 G IV 3 6,00 EUR |
| Wanderungen 2. Quartal 2007 vj 2/07 A III 1 6,00 EUR | Berufliche Schulen Schuljahr 2007/08 j/07 B II 1 8,00 EUR | Größenstruktur der landwirt- schaftlichen Betriebe 2007 2j /07 C IV 7 6,00 EUR | Straßenverkehrsunfälle, Endgültiges Ergebnis Januar 2007 m 01/08 Februar 2008 m 02/08 H I 1 7,00 EUR |
| Krankenhäuser Teil II Diagnose der Krankenhauspatienten 2006 j 06 A IV 3 8,00 EUR | Ausbildungsstätten für Fach- berufe des Gesundheitswesens 2007 j/07 B II 6 6,00 EUR | Eigentums- und Pachtverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 2007 2j /07 C IV 8 6,00 EUR | Binnenschifffahrt Februar 2008 m 02/08 März 2008 m 03/08 H II 1 7,00 EUR |
| Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungspatienten Teil II Dia- gnose der Vorsorge- oder Reha- bilitationseinrichtungspatienten 2006 j 06 A IV 6 8,00 EUR | Akademische und staatliche Abschlussprüfungen Prüfungsjahr 2007 j/07 B III 3 7,00 EUR | Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Januar 2008 m 01/08 Februar 2008 m 02/08 März 2008 m 03/08 E I 1 7,00 EUR | Sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe 2006 4j /06 KV 9 7,00 EUR |
| Schwangerschaftskonflikt-, Schwangerschaftsberatung, Familienplanung und Sexualaufklärung 2007 j/2007 A IV 14 7,00 EUR | Bodennutzung der landwirt- schaftlichen Betriebe Anbau auf dem Ackerland 2007 j/07 C I 1 10,00 EUR | AuftragseingangsindeX Januar 2008 m 01/08 Februar 2008 m 02/08 E I 3 6,00 EUR | Verbraucherpreisindex März 2008 m 03/08 April 2008 m 04/08 M I 2 7,00 EUR |
| Arbeitsmarkt Januar 2008 m 01/08 Februar 2008 m 02/08 März 2008 m 03/08 A VI 7 6,00 EUR | Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland April 2008 m 04/08 C II 1 6,00 EUR 2007 j/07 C II 2 7,00 EUR | Produktion 2007 j 07 E I 5 7,00 EUR | Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirt- schaftsbereichen 1991 bis 2007 j/07 P I 1 7,00 EUR |
| Erwerbstätigenrechnung - Erwerbstätige Jahresergebnis 1991 - 2007 Vierteljahresergeb. 2003 bis 2007 hj 2007 A VI 9 7,00 EUR | Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung 2007 j/07 C II 7 8,00 EUR | Baugenehmigungen Januar 2008 m 01/08 Februar 2008 m 02/08 F II 1 6,00 EUR | Die Veröffentlichungen sind auch als CD-ROM erhältlich. Kostenloser Download unter www.statistik-berlin-brandenburg.de |
| Sozialversicherungspflichtig Be- schäftigte am Arbeitsort 31.3.2007 vj 1/07 A VI 15 8,00 EUR | Viehbestände 3. Mai 2007 4j/07 C III 1 7,00 EUR | Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel sowie Kraftfahr- zeughandel, Messzahlen, Vorläufiges Ergebnis Dezember 2007 m 12/07 G I 1 6,00 EUR | Bitte richten Sie Ihre Bestellung an: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg – Vertrieb – Dortustraße 46 14467 Potsdam E-Mail: info@statistik-bbb.de www.statistik-berlin-brandenburg.de Tel.: 0331 39 - 444 Fax: 0331 39 - 418 |
| Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen Schuljahr 2007/08 j/07 B I 2 7,00 EUR | Milcherzeugung u. -verwendung Januar 2008 m 01/08 C III 7 6,00 EUR | Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Januar 2008 m 01/08 G IV 1 7,00 EUR | |

Volksentscheid „Tempelhof bleibt Verkehrsflughafen!“ am 27. April 2008 nach Stimmbezirken



- 01 Mitte
- 02 Friedrichshain-Kreuzberg
- 03 Pankow
- 04 Charlottenburg-Wilmersdorf
- 05 Spandau
- 06 Steglitz-Zehlendorf
- 07 Tempelhof-Schöneberg
- 08 Neukölln
- 09 Treptow-Köpenick
- 10 Marzahn-Hellersdorf
- 11 Lichtenberg
- 12 Reinickendorf

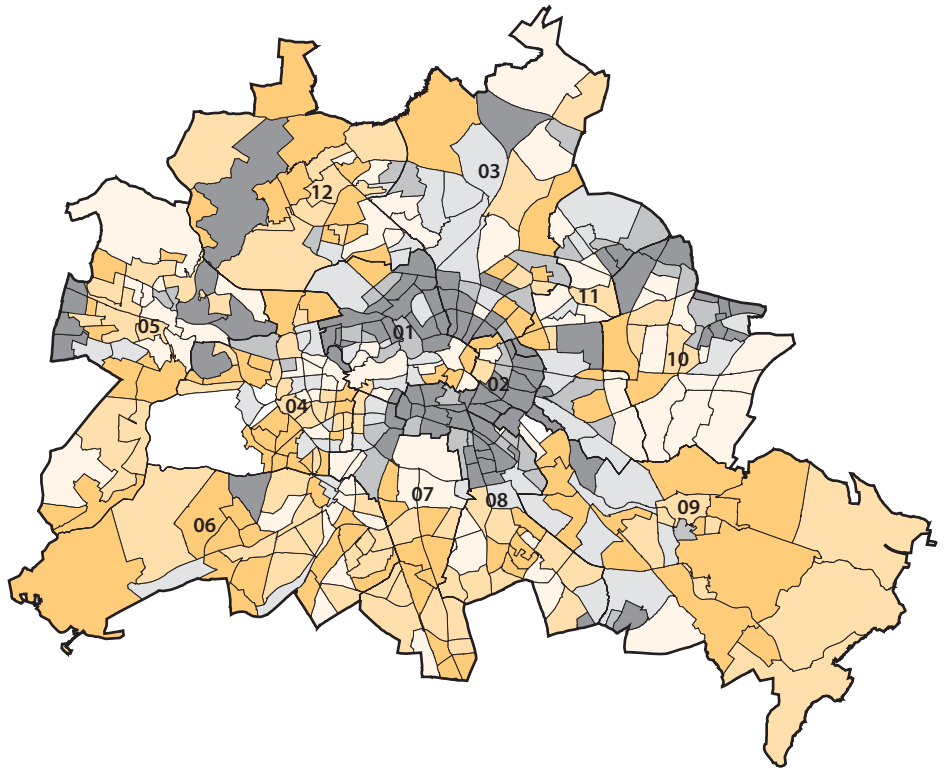


▮ Durchschnittsalter der Einwohner
 am 31. Dezember 2007¹
 in den Lebensweltlich orientierten Räumen Berlins (LOR)

Durchschnittsalter in Jahren
 Berlin insgesamt: 42,0 Jahre

| |
|-----------------|
| 28 bis unter 38 |
| 38 bis unter 40 |
| 40 bis unter 42 |
| 42 bis unter 44 |
| 44 bis unter 46 |
| 46 bis unter 57 |
| unter 100 |

registrierte Einwohner



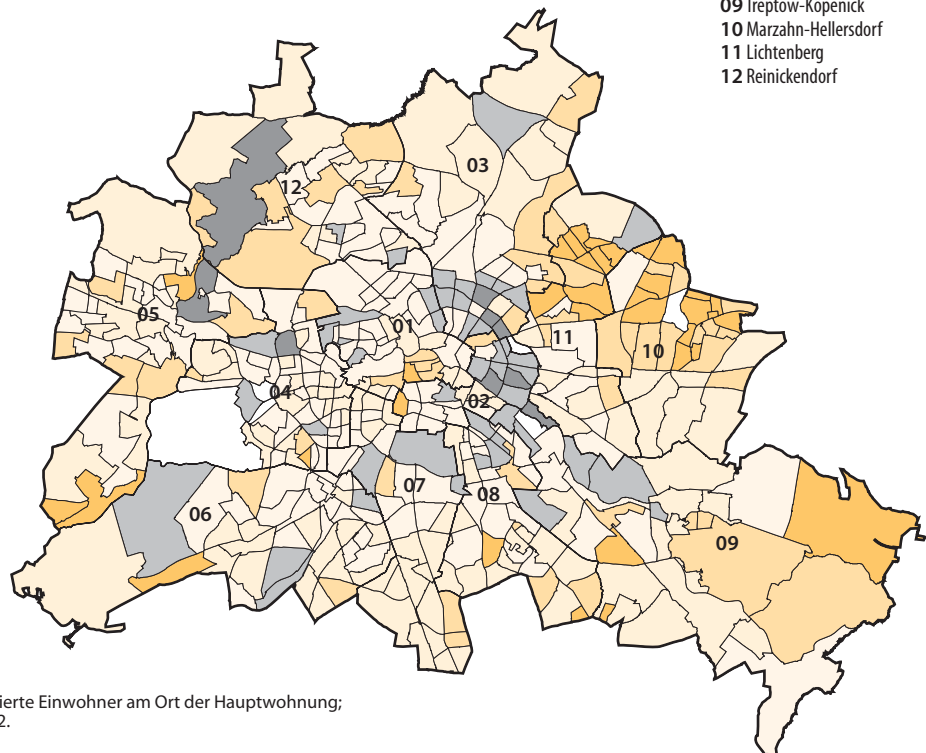
Bezirke: 01 Mitte
 02 Friedrichshain-Kreuzberg
 03 Pankow
 04 Charlottenburg-Wilmersdorf
 05 Spandau
 06 Steglitz-Zehlendorf
 07 Tempelhof-Schöneberg
 08 Neukölln
 09 Treptow-Köpenick
 10 Marzahn-Hellersdorf
 11 Lichtenberg
 12 Reinickendorf

▮ Veränderung des Durchschnittsalters
 der Einwohner von 1997 zu 2007¹ in den
 LOR Berlins

Veränderung in Jahren
 Berlin insgesamt: 2,1 Jahre

| |
|------------------|
| -10 bis unter -2 |
| -2 bis unter 0 |
| 0 bis unter 2 |
| 2 bis unter 4 |
| 4 bis unter 6 |
| 6 bis unter 13 |
| unter 100 |

registrierte Einwohner



¹ Melderechtlich registrierte Einwohner am Ort der Hauptwohnung;
 Stand: jeweils am 31.12.